Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
34 (1900)

134 (11.6.1900)

urn:nbn:de:gbv:45:1-644554

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. ¼jährlicher Abonnementspreis 1 Mk. 50 Pfg. resp. 1 Mk. 65 Pfg. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. 5.

Fernsprechanschluss Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pfg., für ausländische 20 Pfg.

Agenten: Oldenburg Annoncen-Expeditionen von F. Büttner, Mottenstr. 1 u. Ant. Parussel, Haarenstraße Nr. 5. Delmenhorst: F. Töbelmann, Bremen: Herren E. Schlotte u. W. Scheller

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 134. Oldenburg, Montag, den 11. Juni 1900. XXXIV. Jahrgang

Hierzu zwei Beilagen.

Der Krieg in Südafrika.

* **Oldenburg**, 11. Juni.

Die Buren haben den Kleinkrieg gegen die Engländer damit begonnen, daß sie die rückwärtigen Verbindungslinien des Lord Roberts bedrohen und ihm zunächst die Telegraphenlinie bei Roodewal, etwa 60 Kilometer nördlich von Kroonstadt, zerschnitten haben. Da hierbei ein Burenkorps von 2000 Mann in Aktion trat, ist es nicht unmöglich, daß nicht nur die Telegraphenlinie, sondern auch die weit wichtigere Eisenbahnlinie zwischen Pretoria und der Kapkolonie, die einzige, die Roberts bis jetzt zur Zufuhr von Lebensmitteln zur Verfügung steht, zerstört wurde. Das diesbezügliche Telegramm stammt von General Forestier-Walker, dem Kommandanten der Truppen in der Kapkolonie, und lautet:

„Eine Depesche des Generals Kelly-Kenny aus Bloemfontein berichtet, daß eine auf 2000 Mann geschätzte Burentruppe mit 6 Feldgeschützen die Telegraphenlinie bei Roodewal, nördlich von Kroonstadt, zerschnitten habe. General Kelly-Kenny sendet bedeutende Verstärkungen nach Kroonstadt ab; von der Kapkolonie gingen gleichfalls Verstärkungen dorthin ab."

Auf diese Unterbrechung der telegraphischen Verbindung ist es wohl zurückzuführen, daß auch heute keinerlei Nachrichten von Lord Roberts vorliegen. Am Freitag sollen die Stabsoffiziere der Gardebrigade das Präsidialgebäude in Pretoria besucht haben. Die Gemahlin des Präsidenten Krüger, die sie dort empfing, erschien vollkommen gefaßt und tauschte höflichkeitsbezeugungen mit den Offizieren aus. Vor dem Gebäude wird eine britische Wache aufziehen.

Erfolgreich scheinen die Engländer in Natal gewesen zu sein. Ein Reuterches Telegramm aus Newcastle meldet nämlich, daß General Buller, nachdem er am 2. Juni die Buren aufgefordert hatte, sich zu ergeben, ihnen eine dreitägige Waffenruhe bewilligte, um ihrem General Christian Botha die Einholung von Instruktionen zu ermöglichen.

Den „Times" wird aus Lourenco Marques gemeldet: Die Burenregierung erhält fortgesetzt große Mengen von Lebensmitteln über die Delagoabai.

*

Ueber den am Freitag gemeldeten angeblichen Neutralitätsbruch eines deutschen Dampfers wird der „Hamb. Börsenhalle" von der beschuldigten Woermann-Linie mitgeteilt: „Bezüglich der Zeitungsnotizen betreffend die Beförderung englischer Soldaten mit Dampfern dieser Linie zwischen Kapstadt und der Walfischbai wird mitgeteilt, daß die Beförderung sich lediglich auf die Auswechselung der ständigen Besatzung der Walfischbai bezieht. Es handelt sich dabei um etwa 80 Mann."

Die Unruhen in China.

* **Oldenburg**, 11. Juni.

Eine offizielle Note der französischen Regierung in der Agence Havas besagt: Am Sonnabend sind keine neue Nachrichten von Peking in Paris eingetroffen. Admiral Courejolles hat ein weiteres Detachement in der Stärke von 50 Mann von Taku nach Tientsin entsandt. Eine von vorgestern datierte Depesche aus Yünnan meldet, die Erregung gegen die Fremden sei so groß, daß der Vizekönig sich außer Stande erklärt habe, sie zu schützen. Der französische Konsul, der übrigens von der Lage in Peking unterrichtet ist, hat sich deshalb mit allen seinen Agenten und den Missionaren nach Tonkin zurückgezogen; dasselbe hat der französische Resident in Mong-tze gethan. Die chinesische Regierung ist benachrichtigt worden, daß Frankreich sie für die Sicherheit seiner Staatsangehörigen verantwortlich mache, und daß Frankreich, wenn nötig, für diese Sicherheit selbst sorgen werde.

Eine pekinger Depesche der „Times" besagt: Die Meldung, General Niehs Truppen hätten die Boxer angegriffen, die die Eisenbahn unweit Tientsin zerstörten, gab der Hoffnung Raum, daß die Regierung ihre Politik geändert habe. Aber jetzt verlautet, Niehs Truppen hätten den Befehl erhalten, nach dem Lager von Lutai zurückzukehren, und ihr Vorgehen sei gemißbilligt worden. Die amerikanischen Missionare drahteten an McKinley um Schutz, die Missionare in Paotingfu und anderwärts schwebten in größter Gefahr. Allenthalben werden die Kapellen eingeäschert und Hunderte von eingeborenen Christen sind niedergemetzelt worden. Die ernsten Zustände in Peking bleiben nicht ohne Rückwirkung auf die Provinzen. Dem Reuterschen Bureau wird aus Tientsin gemeldet, daß ein neu erlassenes kaiserliches Edikt den Boxern Lob erteile und das Vorgehen derjenigen chinesischen Truppen tadele, die die Boxer angegriffen und getötet haben. Die Stadt Tungschoo ist niedergebrannt worden; die dortigen Missionare sind jedoch gerettet.

Vizeadmiral Bendemann ist mit der „Hertha" vor Taku eingetroffen, sodaß jetzt drei große Kreuzer vor der Peihomündung liegen. Das Kanonenboot „Iltis" ist den Peiho aufwärts bis Tientsin gegangen und hat dort bereits ein Detachement von 25 Mann gelandet. Weitere Verstärkungen der Besatzung von Tientsin sind in Aussicht genommen, sodaß für die deutsche Kolonie in Tientsin keinerlei Befürchtungen gehegt zu werden brauchen.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

— Der Reichstag hat am Sonnabend noch 6½ Stunden debattiert, bis in achter Abendstunde endlich die zur Deckung der Mehrkosten der Flottenvorlage eingebrachten Novellen zum Reichsstempelgesetz und zum Zolltarifgesetz in zweiter Beratung angenommen waren. Abgesehen von einer unwesentlichen Abänderung, betreffend die Lotterielose, wurden in allen Punkten die Beschlüsse der Budgetkommission, teilweise nach sehr lebhaften Erörterungen, angenommen.

— Erwerbung der Tigerbai durch Deutschland. Ein Korrespondent der „Köln. Ztg." macht auf den für Deutsch-Südwestafrika wichtigen Beschluß der portugiesischen Abgeordnetenkammer aufmerksam, wonach die Regierung ermächtigt wird, für Staatsrechnung die Eisenbahn der Tigerbai in der südlichen Ecke von Angola zu bauen. „Daß nun gerade dort," bemerkt die Zuschrift weiter, „die portugiesische Regierung auf ihre Kosten eine voraussichtlich für Portugal nichts einbringende Bahn bauen soll und wird, wird auf unwiderstehliche Einflüsse Deutschlands zurückgeführt, für dessen südwestafrikanisches Schutzgebiet und Kupfergruben von Otavi die Tigerbai der einzig vorteilhafte Hafen ist. Im weiteren Verlauf der Dinge denkt man sich die Sache so, daß Deutschland die Bahn samt dieser Südecke Angola übernehmen wird, eine Aussicht, an der sich der portugiesische Patriotismus freilich nicht gerade erwärmt, die aber andererseits auch keinen Einspruch weiter verursacht hat." — Die Voraussetzung jenes Korrespondenten dürfte durchaus richtig sein, und die mögliche Erwerbung der Tigerbai durch Deutschland ist wahrscheinlich ein Teil des noch immer geheimnisvollen deutsch-englisch-portugiesischen Eventualvertrages.

— Die „Kreuzztg.", deren Leiter, Abg. Kropatscheck, Mitglied der Schulkonferenz war, faßt die Hauptresultate derselben wie folgt zusammen: Fast einmütig wurde der Beschluß gefaßt, den Abiturienten der drei höheren Schulen mit neunjährigem Kursus (Gymnasium, Realgymnasium, Oberrealschule) das Studium an Universitäten und Hochschulen gleichmäßig freizugeben; in Vorkursen an den Universitäten bezw. Hochschulen sollen die für die einzelnen Fächer mangelnden Spezialkenntnisse nachgeholt werden. Diese Gleichstellung hat, wie von den verschiedensten Seiten scharf betont ward, die Voraussetzung und Folge, daß an den Eigenart keiner dieser drei Schulen weiter gerüttelt werden soll. Deshalb sprach sich die Konferenz einhellig gegen die Hinausschiebung des griechischen Unterrichts aus. Demgemäß soll das Englische an den Gymnasien zwar als fakultativer Unterricht gepflegt, aber nicht obligatorisch gemacht werden. Einstimmig angenommen wurde ein Antrag, der 1. die, wenn auch nicht mechanische, so doch durchzuführende Gleichstellung der Lehrer mit den Richtern erster Instanz, 2. die Herabsetzung der Klassenfrequenz, 3. häufigere Revisionen der Schulen wünschte.

— Die „Nordd. Allg. Ztg." meldet, daß Reichskanzler Fürst Hohenlohe von dem beabsichtigten Besuch der diesjährigen Wanderversammlung der deutschen Landwirtschaftgesellschaft in Posen mit Rücksicht auf die zeitigen parlamentarischen Geschäfte Abstand genommen hat.

— Der bisherige Kolonialdirektor Dr. v. Buchka bleibt nur noch bis Ende dieser Woche in seinem Amte und tritt dann einen Urlaub an. An leitender amtlicher Stelle besteht dem Vernehmen nach die Absicht, ihm eine seinem bisherigen Range und Einkommen möglichst entsprechende Stellung im Reichsdienst zu verschaffen. Dazu wird aber einige Zeit nötig sein, da solcher Stellen nur wenige vorhanden sind, auch die Neubesetzung derselben, wenn eine Vakanz eintritt, sich nicht immer nach bestimmten Wünschen vollziehen läßt. Der neue Kolonialdirektor Dr. Stübel wird voraussichtlich im August in Berlin eintreffen, um dann sein neues Amt sofort zu übernehmen.

— Das Inkrafttreten des neuen Arzneibuches für das deutsche Reich ist zum 1. Januar 1901 in Aussicht genommen.

— Herrn Dr. Ernst Francke, Herausgeber der „Sozialen Praxis", vorher erster Redakteur des „Hamb. Corr.", ist in Anerkennung seiner hervorragenden wissenschaftlichen Leistungen das Prädikat Professor verliehen worden.

— Der Deutsche Flottenverein wird vom 21. bis 25. Juni eine Sonderfahrt nach Hamburg und Kiel veranstalten.

— Dem preußischen Abgeordnetenhause ist der am 1. März zwischen Preußen, Oldenburg und Bremen abgeschlossene Vertrag über den weiteren Ausbau der Fahrbahn in der Außenweser zugegangen.

Ausland

Oesterreich-Ungarn.

In Besprechung der Schließung der Reichsrat-Session geben verschiedene wiener Blätter der Anschauung Ausdruck, daß die Schließung als eine Maßregel der öffentlichen Ordnung verfügt wurde, damit die Ausschreitungen im Hause nicht noch einen größeren Umfang gewinnen, daß jedoch an dem Programm oder der Richtung des Ministeriums dadurch nichts geändert wurde. Ziemlich allgemein wird in der Presse die Ansicht ausgesprochen, daß die Regierung das Haus auflösen werde. Ueber die Vorgeschichte des Sessionsschlusses wird mehr oder minder übereinstimmend von den Blättern mitgeteilt, daß im Verlaufe der Nacht zum Sonnabend zwei Ministerratsitzungen stattfanden, und daß der Ministerpräsident vom Kaiser zwei Mal in Audienz empfangen wurde. Nach der ersten Audienz trat das von den arbeitwilligen Parteien eingesetzte Zehnerkomitee zusammen; die Mehrzahl der Redner erklärte, es sei jede Aussicht auf Wiederherstellung geordneter parlamentarischer Verhältnisse geschwunden und eine rasche Vertagung oder der Schluß wünschenswert. Darauf habe der Ministerpräsident vom Kaiser die Ermächtigung zur Schließung erbeten und erhalten.

Frankreich.

Präsident Loubet empfing den Besuch des Erbgroßherzogs von Sachsen-Weimar und erwiderte dessen Besuch unmittelbar darauf.

Großbritannien.

Im Aschantiland sitzt der englische Gouverneur noch immer in Kumassi fest. Nach einer Mitteilung der „Daily Mail" aus Accra vom Freitag hat nach Gerüchten, welche Eingeborene überbracht haben, der Gouverneur von Kumassi einen Ausfall gemacht, sei aber von den Aufständischen zurückgeschlagen worden und habe sodann kapituliert. Die „Daily Mail" bemerkt hierzu, im Kolonialamte sei man sehr beunruhigt. Man habe seit einem Monat keine Nachricht aus Kumassi erhalten.

Aus dem Großherzogtum.

(Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.)

Oldenburg, 11. Juni.

* **Vom Hofe.** Zum ersten Male mußte S. K. H. der Großherzog gestern dem Bundeskriegerfeste in Rodenkirchen fern bleiben. Wir sind jedoch in der glücklichen Lage, mitteilen zu können, daß das Befinden S. K. Hoheit sich seit gestern wesentlich gebessert hat, und daß die katarrhalische Affektion, die den hohen Herrn befallen hat, bei der gegenwärtigen milden Witterung voraussichtlich bald ganz gehoben sein wird.

* **Personalnotizen.** S. K. H. der Großherzog hat geruht: dem Schulknaben Heinrich Köster zu Hooksiel die Verdienstmedaille für Rettung aus Gefahr zu verleihen; dem oldenburgischen Staatsangehörigen, geheimen expedierenden Sekretär im Reichspostamt zu Berlin, Fuhrken, die Erlaubnis zu erteilen, das von S. M. dem Kaiser von Japan ihm verliehene Ritterkreuz 1. Klasse des Verdienstordens der aufgehenden Sonne anzunehmen und anzulegen. — An Stelle des mit der Verwaltung einer Postrathstelle bei der kaiserlichen Oberpostdirektion in Oppeln beauftragten Postinspektors Apel in Oldenburg ist vom 1. Juli d. J. an der Postinspektor Rudelius in Aachen zum Postinspektor bei der kaiserlichen Oberpostdirektion in Oldenburg ernannt worden.

* **Das Personal des großherzoglichen Theaters** wird Anfang Juli seine zweite Spielzeit im Kurtheater von Norderney eröffnen. Zur Aufführung werden in erster Linie allerlei neue und alte Schauspiele, Lustspiele und Schwänke kommen; dem ernsten Drama soll nur in Ausnahmefällen ein Platz eingeräumt werden. Von mehreren Gästen wird eine besondere Anziehungkraft erwartet; so wurde Herr Christians für ein mehrmaliges Gastspiel gewonnen und ferner Fräulein Marie Reisenhofer, die übrigens im nächsten Winter auch hier in Oldenburg auftreten wird.

* **Oberkirchenrat.** Die Pfarrstelle zu Heppens wird infolge der Emeritierung des jetzigen Inhabers derselben mit dem 1. November d. J. erledigt. Bewerbungen um dieselbe sind bis zum 18. Juli d. J. beim Oberkirchenrat einzureichen.

// **Telephonisches.** Da für die Benützung der Fernsprechverbindungsleitungen Gebühren nicht mehr erhoben werden, wenn der verlangte Teilnehmer den Anruf nicht beantwortet hat, so kommt jetzt auch die Benachrichtigung des Teilnehmer über den vergeblichen Anruf seitens des Vermittelungsamtes in Wegfall.

Landesbibliothek Oldenburg

* **Wegen Vornahme von Kanalisationarbeiten** wird die Bockstraße von heute ab für den Fuhrwerkverkehr bis weiter gesperrt.

* **Posener Ausstellung.** Unsere in voriger Nummer gebrachten Uebersicht über die Prämiierung der oldenburgischen Ausstellungtiere auf der Ausstellung der deutschen Landwirtschaft-Gesellschaft in Posen können wir erfreulicher Weise heute dahin ergänzen, daß unsere beiden Herdbuchvereine (Wesermarsch- und jeverländischer Herdbuchverein) auf ihre ausgestellten Tiere je den 1. Sammlungpreis erhalten haben. Unsere am Schluß der Notiz gebrachte Mitteilung, daß auch Herr Ed. Lübben-Sürwürden auf der Ausstellung sehr gut abgeschnitten habe, vervollständigen wir nach der uns vorliegenden Preisliste dahin, daß Herr Lübben auf seine ausgestellten 9 Shorthorn-Vollbluttiere 6 erste Preise, einen zweiten Preis und 2 Anerkennungen erhalten hat; demnach wurden dessen Tiere sämtlich prämiiert.

* **Unglücksfall auf dem Kriegerfeste.** Der schöne Verlauf des gestrigen Bundeskriegerfestes in Rodenkirchen erfuhr leider durch einen Unfall mit tödtlichem Ausgange eine sehr betrübende Unterbrechung. Kurz vor dem Feldgottesdienst brach der Vorsitzende des osternburger Glashütten-Kriegervereins, Herr Bulle, vom Schlage getroffen zusammen; er wurde in ein benachbartes Haus getragen und verschied unter den Händen der herbeigerufenen Aerzte. Der Verstorbene war morgens erst in Rodenkirchen angekommen und hatte sich augenscheinlich noch garnicht angestrengt. Der Verein wird seinem wackeren Vorsitzenden und der ganze Bund seinem so jäh dahingeschiedenen Kameraden ein ehrendes Andenken bewahren.

* **Feuerwehrsache.** Am 22. Juli d. J. findet in Damme seitens der freiwilligen Feuerwehren des Herzogtums Oldenburg und des Jadegebiets das 12. Verbandsfest statt. Anmeldungen zur Teilnahme sind an den Fest-Ausschuß der freiwilligen Feuerwehr in Damme zu richten. Die Mitglieder der freiwilligen Feuerwehr des oldenburger Turnerbundes haben sich beim Adjutanten der Wehr baldmöglichst zu melden.

* **Ueber das oldenburger Jagdrennen** gelegentlich der bremer Rennen in der Vahr am Sonnabend wird geschrieben: Ehrenpreise den Reitern der ersten drei Pferde. Garantierte Preishöhe 750 Mark; hiervon 400 Mk. dem ersten, 200 Mark dem zweiten, 100 Mark dem dritten, 50 Mark dem vierten Pferde. Sweepstakes Handicap. Für Pferde im Besitz von aktiven und Reserveoffizieren, sowie Offizier-Aspiranten des oldenburger Dragoner-Regiments Nr. 19, sowie von Herrenreitern, welche in Bremen ansässig und Mitglieder des bremer Reitklubs sind, und von solchen zu reiten. 20 Mark Einsatz, 10 Mark Reugeld. Distanz ca. 3200 Meter. 10 Nennungen. 5 Pferde liefen. Herrn Rittmeister v. Altens hellbr. Stute, Reiter Herr Lt. v. Alten. Herrn Lt. v. Barton-Stedmans F.-St. „Wallada", Reiter Besitzer. Freiherrn v. Fuchs-Nordhoffs Sch.-St. „Blue Grey", Reiter Herr Lt. v. Kramsta. Herrn Lt. Duesterbergs schw.-br. Stute „Ilse", Reiter Besitzer. Herrn A. L. v. Kapffs „Fanö", Reiter Herr Lt. v. Massenbach. — „Blue Grey" ging vom Start sofort mit vollen Segeln davon und ließ sich nicht mehr erreichen. Sie siegte mit 100 Längen gegen die braune Stute des Herrn Rittmeister v. Alten, 20 Längen weiter zurück folgte „Wallada", dann als dritte Fanö". Tot. 10:13, Platz I 10:11, II 10:19.

-a. **Ein aufregender Vorfall,** der eine große Menge von Neugierigen herbeilockte, spielte sich am gestrigen Abend auf der Staulinie ab. Hier wurde von einem Gespann des Herrn Mietkutschers Helle hierselbst eines der Tiere von einer starken Lähmung befallen, zu der noch Krampfanfälle hinzutraten, so daß dasselbe nicht wieder auf die Beine gebracht werden konnte. Unter Assistenz des herbeigerufenen Herrn Amtstierarztes Dr. Greve, der das Pferd sofort in Behandlung nahm und von einer Tötung desselben vorläufig abriet, wurde es nach langen und nicht gefahrlosen Bemühungen mehrerer Männer sicher gesesselt, und auf dem der Hallerstedeschen Hofschmiede gegenüberliegenden Rasenplatze auf einen Rollwagen geschafft, um endlich gegen 10 Uhr nach dem Stalle des Eigentümers gefahren zu werden. Es ist Hoffnung vorhanden, das ziemlich wertvolle Tier am Leben zu erhalten.

(—) **Grundsteinlegung.** Von der Kanzel der Lambertikirche wurde gestern die Zeit der Grundsteinlegung der Kirche in Eversten verkündet. Sie ist auf nächsten Sonnabend um 4 Uhr festgesetzt. Somit ist nun die dritte Kirche, welche in der Umgebung unserer Stadt erbaut wird, in Arbeit genommen. Die beiden anderen Kirchen, in Ofen und Ohmstede, sind schon bedeutend im Bau vorgeschritten.

(-) **Verhaftet** wurde hier gestern ein Frauenzimmer, welches von auswärts steckbrieflich verfolgt wurde. Bei ihrer Verhaftung stellte sich heraus daß die Person mit der Diebin identisch ist, welche vor einigen Nächten einen Herrn um eine größere Summe Geldes erleichtert hat.

(-) **Unfrieden** hatte gestern wieder einmal der Branntwein zwischen einem Ehepaar in der Lehmkuhlenstraße gestiftet, so daß schließlich die Polizei als Friedensvermittler geholt werden mußte, da der Herr der Schöpfung alles nicht Niet- und Nagelfeste im Hause zertrümmert hatte.

(—) **Unfall.** Auf der Zeughausstraße fiel vorgestern ein Bierfahrer der Hoyerschen Brauerei vom Wagen und brach in schlimmer Weise den Arm, sodaß die Knochen durch das Zeug standen. Das schlechte Straßenpflaster soll die Schuld an dem Unfall tragen.

* * *

⧖ **Rastede,** 10. Juni. Eine vorgestern Abend in Indorfs Wirtshause abgehaltene Versammlung des Schützenvereins war ziemlich gut besucht. Die Tagesordnung enthielt Berichte verschiedener Kommissionen sowie Besprechungen Von der Kommission, betr. Wanderwettschießen zwischen den Vereinen von Wiefelstede, Etzhorn und Rastede, wurde über die am 6. Mai gemeinschaftlich mit den Vertretern obiger Vereine abgehaltene Sitzung Bericht erstattet, und die daselbst gefaßten Beschlüsse wurden von der Versammlung genehmigt. Von den drei Vereinen ist eine dreigliedrige Schießkommission zu wählen, die die erforderlichen Vorarbeiten in die Wege zu leiten hat. Seitens des rasteder Vereins wurde als Mitglied der Schießmeister Michelsen bestimmt. Auch die von der Kommission betr. Statutenänderung bezüglich des Scharf- und Meisterschießens vorgeschlagenen Aenderungen wurden angenommen. Zur Erlangung des Scharfschützen- sowie Meisterschützengrades sind hinfort 50 bez. mindestens 60 Ringe in 5 Schüssen auf der 20 Ringscheibe bei einer Entfernung von 175 Meter erforderlich. Das nächste Scharf- und Meisterschießen findet Sonntag, den 17. Juni, statt, und diejenigen, welche daran teilnehmen wollen, haben in Uniform zu erscheinen. Sodann erfolgte noch eine Besprechung über die Platzfrage, sowie über das am 15. und 16. Juli stattfindende Schützenfest.

⊂⊃ **Elsfleth,** 10. Juni. Gestern Morgen um 10 Uhr sind wiederum vier Logger der hiesigen Heringsfischereigesellschaft zu ihrer ersten diesjährigen Fangreise ausgelaufen. Die jetzt noch am hiesigen Loggerpier liegenden drei Heringslogger werden Mitte dieser Woche folgen. — Hier hat sich ein Verschönerungverein gebildet.

* **Aus dem Süden des Herzogtums,** 11. Juni, Freitag, den 15. Juni, wird in der Gemeinde Wulfenau ein Missionsfest abgehalten. Die Feier findet nachmittags 2 Uhr im Garten des schön gelegenen Wirtshauses von Dittmann statt (bei schlechtem Wetter im Saale). Unter anderen wird auch ein Missionar, Herr Däuble, eine Ansprache halten. Die Kollekte, die dabei veranstaltet wird, ist für die norddeutsche Missionsgesellschaft in Bremen bestimmt. Der Festplatz liegt nicht weit von Quakenbrück und ist daher auch für Auswärtige von dort aus leicht zu Fuß zu erreichen.

□ **Zwischenahn,** 11. Juni. Die Dienstbotenkrankenkasse der Gemeinde Zwischenahn hat nach dem Rechnungschlusse im Geschäftsjahre vom 1. Mai 1899 bis zum 1. Mai 1900 3864.09 Mk. Einnahmen gehabt, darunter 2372.50 Mk. Beiträge, 3 M. Brüche und 1488.59 Mk. Vorschuß des Rechnungführers. Die Ausgabe stellten sich ebenfalls auf 3864.09 Mk., darauter für ärztliche Behandlung 1149.50 Mk., für Arznei und Heilmittel 661,56 M., für Kur- und Verpflegungkosten an Krankenanstalten 547.48 Mk., Sterbegeld 30, Kostgeld 147.50 und Vorschuß des Rechnungführers 1146.15 Mk. Am Anfange des Geschäftjahres waren Passiva von 1146.15 Mk., am Schlusse von 1488.59 Mk., also ein Betriebverlust von 341.04 Mk. zu verzeichnen. In dem laufenden Jahre wird sich die Vermögenslage günstiger gestalten, da der Beitrag auf 3 Mk. erhöht ist und nach dem neuen Statut das Kostgeld in Wegfall kommt. Im Halbjahr Mai 1899 bis November 1899 war der Beitrag 2.50 Mk., und es waren 439 Personen versichert, im zweiten Halbjahr waren 425 Personen versichert, die jede 3 Mk. Beitrag einzahlten.

f.- **Varel,** 11 Juni. In der letzten Versammlung des Vereins für Geflügelzucht und Vogelschutz wurde zunächst die Tagesordnung der am 17. d. M. in Brake stattfindenden Delegiertenversammlung mitgeteilt. Den Delegierten wurde in Betreff der Abstimmung freie Hand gelassen. Die an dem gedachten Tage in Brake stattfindende Geflügelausstellung wird von hier aus mit etwa 20 Nummern beschickt werden, und wollen wir hoffen, daß die hiesigen Züchter, welche in den letzten Jahren auf den Verbandsausstellungen gut abschnitten, auch in diesem Jahre mit Erfolg aus der Konkurrenz hervorgehen. Der hiesige Verein wird zur Ausstellung mit zwei Wagen fahren. Abfahrt 7 Uhr früh.

f- **Varel,** 10. Juni. Die Erben der Frau Ww. Oltmanus verkauften von ihren Immobilien durch Vermittelung des Auktionators Brunken das an der Nebbsallee belegene kleine Wohnhaus für 5050 M. an Frau Ww. Nordhausen hier. — Von den Immobilien des weil. C. F. Lübbers hier wurden durch die Vermittelung des Auktionators Brunken verkauft: die Weide am Wolfsstapperwege für 4500 M. an Kipermeister Geyes, das Bauland auf der nordender Mühlengast pro Ar für 40 M. an Zimmermann Schrör, Schuhmacher Jochens und Holzhändler Grimm, das Bauland auf der nordender Buschgast für 440 M. an G. A. Bruns hier.

* **Varel,** 11. Juni. Der hiesige Schützenverein beschloß Sonnabend mit 13 gegen 8 Stimmen, eines seiner ältesten Mitglieder, das dem Verein über 50 Jahre angehörte, wegen Redereien über den Vorstand von der Mitgliedschaft auszuschließen.

⋊ **Mollberg,** 11. Juni. In dem Sonnabendbericht wegen des überfahrenen Kindes muß es heißen h. Röhen statt Karl und Küper statt Pieper. Der Irrtum ist auf Verhören der telephonisch übermittelten Nachricht zurückzuführen.

☽ **Vechta,** 11. Juni. Der Buchdruckereibesitzer C. H. Fauvel, z. Zt. in Lübeck, hat sein hier belegenes Haus mit Garten an den Klempnermeister Voogt hierselbst für 13 600 Mk. verkauft und der letztgenannte sein bisher von ihm bewohntes Haus mit Zubehör für 15 000 Mk. an Klempner Schuhmacher. — Der Gefangenen-Aufseher Holters wurde als Kirchen- und Schulrechnungsführer der evangelischen Gemeinde gewählt.

+ **Sengwarden,** 9. Juni. Als gestern um Mittag die Kinder der Landwirte T. und B. zu Uthwarffe zur Schule gehen wollten, wurden sie von einem Blitzstrahl getroffen, betäubt und umgeworfen. Zwei Mädchen waren von Brandwunden bedeckt, einem waren verschiedene Kleidungstücke außerdem versengt. Hoffentlich hat der Blitzschlag sonst keine Folgen für die Gesundheit und das Fortkommen der Kinder. — Auf dem Janßenschen Lande in Anzetel wird ein Versuchfeld für künstliche Düngung angelegt.

h. **Heppens,** 10. Juni. In der gestrigen Monatsversammlung des hiesigen Kriegervereins wurde beschlossen, den Geburtstag S. K. H. des Großherzogs durch einen Kommers mit Damen zu feiern. Es wurde dann Kenntnis genommen von einer Einladung des Festausschusses für das am 27. ds. Mts. stattfindende ostfriesische Kriegerfest zur Teilnahme an diesem Feste. Der Verein beschloß, der Einladung möglichst vollzählig nachzukommen. Eine Einladung seitens des Kriegerverein Wangerooge zur Teilnahme an der Fahnenweihe, die am gleichen Tage stattfindet, mußte abgelehnt werden.

// **Wangeroog,** 10. Juni. Die Ober-Postdirektion in Oldenburg macht bekannt, daß noch vor Beginn der Badezeit Wangeroog und Carolinensiel durch eine besondere Leitung nach Jever an das allgemeine Fernsprechnetz angeschlossen werden sollen, wenn eine jährliche Einnahme aus der Benutzung der Leitung von 300 Mk. garantiert wird. Der Anschluß kostet in beiden Orten nur 80 Mk. Da der Sprechbereich etwa 60—70 Orte umfaßt, vonnen Oldenburg, Bremen, Elsfleth, Brake, Nordenham, Jever, Varel, Rastede, Delmenhorst, Cloppenburg, Quakenbrück, Bramsche, Osnabrück, Melle, Rothenfelde, Vechta, Bremerhaven, Geestemünde, Emden, Lingen, Leer, Norden, Aurich, Borkum, Norderney die wichtigsten sind, so ist anzunehmen, daß die geforderte Summe sicher gezeichnet wird. Die Badegäste dürften daher bald in Besitz des Fernsprechers gelangen. Mit den Bauarbeiten soll vorgegangen werden, sobald die Vorbedingungen sämtlich erfüllt sind.

Aus benachbarten Gebieten

H. **Bremerhaven,** 10. Juni. Der gastfreundlichen Einladung des Norddeutschen Lloyd entsprechend, trafen hier am Freitag Abend gegen 60 deutsche Journalisten, Vertreter vieler angesehenen Zeitungen und Zeitschriften, ein, um mit dem neuen Personendampfer „Großer Kurfürst" die Reise nach Cherbourg und von da mittels Sonderzuges nach Paris zu unternehmen. An Bord des „Großen Kurfürst" fand gleich darauf ein Festessen statt, an welchem auch die hier weilende bremer Handelskammer teilnahm. Der Vizepräses des Verwaltungrates des Norddeutschen Lloyd, Herr F. Achelis, begrüßte die Gäste und brachte ihnen ein Hoch. Der Vizepräsident der bremer Handelskammer, Herr Fritze, toastete auf Herrn Achelis, Schriftsteller Paul Dehn-Berlin brachte dem Norddeutschen Lloyd ein Hoch. Der Norddeutsche Lloyd sei einer der allerersten Repräsentanten des deutschen Reiches im Auslande, und er möchte deshalb beinahe wünschen, daß er nicht „Norddeutscher", sondern „Deutscher" Lloyd heiße. Herr Achelis dankte und meinte, der Lloyd brauche nicht erst umgetauft zu werden, denn er sei deutsch in allem, was er unternimmt, er bemühe sich, deutsche Tüchtigkeit und Intelligenz ins Ausland zu bringen und zu zeigen, was Deutschland leisten kann. Redner verlas dann Begrüßungtelegramme des Generaldirektors Dr. Wiegand und des bremischen Reichstagsabgeordneter Freese. Am Sonnabend Vormittag wurden den Vertretern der Presse eine Anzahl Schiffs- und Bootsmanöver vorgeführt und dann die Hafenanlagen besichtigt. Kurz vor der Abfahrt wurden an den Reichskommissar für die deutsche Ausstellung, Geheimrat Richter, und an das Syndikat der französischen Presse in Paris Begrüßungtelegramme gesandt. Um 6,30 Uhr Nachmittags trat der „Große Kurfürst" die Fahrt in See an.

⋊ **Bremerhaven,** 10. Juni. Die Versuche mit dem drahtlosen Telegraphensystem von Schaefer haben derartig günstige Erfolge gezeitigt, daß der norddeutsche Lloyd beschlossen hat, seine sämtlichen Schiffe mit Schaeferschen Apparaten auszurüsten. Vom Kaiserhafen aus, wo jetzt ein 64 Mtr. hoher Luftdraht an einem gleich langen Mast angebracht ist, hofft man bequem und leicht Verbindung zu erreichen mit dem Leuchtturm am Rotensand, mit Helgoland und selbst mit dem Leuchtturm auf Borkum und dem Feuerschiff Borkum Riff, von Bremerhaven ab also Entfernungen von über 200 Kilometern. Der Dampfer „Seeadler" ist als Schulschiff für drahtlose Telegraphierversuche eingerichtet. Auf ihm soll nach und nach das ganze Personal in der Handhabung der Apparate ausgebildet werden.

0 **Wilhelmshaven,** 10. Juni. Zur Verstärkung der in China befindlichen deutschen Kriegerschiffe soll am 16. Juni das dem Befehl des Korvettenkapitäns v. Mittelstädt unterstellte Kanonenboot „Tiger" die Ausreise nach Ostasien antreten. „Tiger" ist ein Schwesterschiff der bereits in China befindlichen Kanonenboote „Iltis" und „Jaguar", darf mit seiner 120 Mann Besatzung und 12 leichten Schnellfeuergeschützen als eine bedeutende Verstärkung kaum angesehen werden. Um so erheblicher wird der Zuwachs sein, den unsre ostasiatischen Schiffe durch den Panzerkreuzer „Bismarck" erhalten, der wenige Wochen nach dem „Tiger" mit 617 Mann und 40 zum Teil schweren Geschützen eintreffen wird. „Tiger" ist wie die übrigen beiden Kanonenboote in erster Linie dazu bestimmt, die Mündungen und den Unterlauf der großen Ströme aufzusuchen und dort die deutsche Flagge zu zeigen.

// **Emden,** 11. Juni. Das neue Kabel zwischen Deutschland und England soll ebenfalls von Emden aus über Borkum geführt und bei Norfolk (Bucton) gelandet werden. Es wird vier Drähte enthalten und nach den neuesten Erfahrungen und Fortschritten der Technik konstruiert sein, damit es auch für den Mehrfachbetrieb verwendet werden kann. Es wird also dann etwa dasselbe leisten können, wie ein 6- bis 8adriges Kabel. Die Kosten tragen die deutsche und die englische Telegraphenverwaltung gemeinsam. Auf den deutschen Anteil entfallen rund 2 Millionen Mark.

Deutscher Reichstag.

207. Sitzung vom Sonnabend, den 9. Juni.

Am Tische des Bundesrats Freiherr v. Thielmann, Freiherr v. Richthofen.

Erster Gegenstand der Tagesordnung ist die zweite Beratung der Rechnungen über den Haushalt der afrikanischen Schutzgebiete für die Etatjahre 1894/95 und 1895/96. Die Kommission beantragt, dem Reichskanzler die Entlastung zu erteilen. Das Haus beschließt demgemäß.

Sodann wird die zweite Beratung der

Abänderungen zum Reichsstempelgesetz

fortgesetzt bei der Erörterung über den Stempel auf Kurscheine, der von der Kommission auf 1 pro Mille festgesetzt ist.

Ein Antrag des Abg. **Richter** will den Stempel auf 3/10 vom Tausend bemessen.

Abg. **Hilbck** (natlib.): Es wäre eine Ungerechtigkeit, die Kurscheine anders zu behandeln, als die Aktienpapiere. Die Behauptung, die Schwankungen im Werte der Kurscheine seien so erheblich, und die Umsätze in diesen Papiern so groß, daß sie die höhere Steuer leicht tragen könnten, begründet die höhere Besteuerung nicht.

Abg. **v. Kardorff** (Rp.): Man kann die Kurscheine nicht als etwas anderes betrachten, als alle anderen Papier, die an der Börse gehandelt werden. Ich bitte, es bei den Vorschlägen der Kommission zu belassen.

Abg. **Richter** (freis. Vp.): Die Verhandlungen der Kommission schwankten hin und her, und wenn die Kommission in zweiter Lesung Aenderungen beschloß, so können wir es im Plenum erst recht thun. Herr Hilbck hat an die Gerechtigkeit appelliert. Ich wäre schon froh, wenn er damit bei seinen Freunden Erfolg hätte. (Beifall links.)

Abg. **Dr. Arendt** (Rp.): Ich bin für Beibehaltung der Kommissionbeschlüsse schon deshalb, um die Flottenvorlage nicht zu gefährden. Den Mitgliedern der Budgetkommission und der ausschlaggebenden Partei dankbar zu sein, haben wir alle Ursache. Ohne ihr Eingreifen in der Deckungfrage

Landesbibliothek Oldenburg

wäre die Flottenvorlage gefährdet gewesen. Herr Bebel war über den Ausdruck „Schutztruppe der Börse“ sehr erregt; es steht aber fest, daß die Sozialdemokraten stets die Freisinnigen, die Vertreter des Großkapitals, unterstützt haben. (Lachen links.) Für das Börsengesetz haben die Sozialdemokraten allerdings gestimmt. (Große Heiterkeit.) Aber sonst? Der Abg. Büsing hat uns gestern erzählt, daß die englischen Stempel viel niedriger sind.

Präsident Graf **Ballestrem:** Ich muß doch endlich hier eingreifen. Der Herr Redner hat gesagt, daß es seine Hauptaufgabe wäre, dahin zu wirken, daß das Gesetz zu Stande käme. Wenn man bei jeder Tarifposition auf alle andern zurückkommt, wird das Gesetz nie zu Stande kommen. (Lebhafter Beifall.)

Abg. **Richter** (freis. Vp.): Je weniger Einer zur Sache zu sprechen weiß, desto mehr ist er versucht, sich in Allgemeinheiten zu ergehen. (Sehr gut! links.) Der Vorredner wirft uns vor, daß wir solchen Gesetzen zustimmten, die im Interesse des Großkapitals liegen, wie das Münzgesetz und Bankgesetz. Dem Münzgesetz haben wir nicht im Interesse des Großkapitals zugestimmt, sondern im Interesse eines soliden, gesicherten Geldumlaufs. Dagegen haben diejenigen, die dem Börsengesetz zugestimmt haben, zur Verstärkung der Macht der großen Banken und des Großkapitals beigetragen. Ebenso ist die Schutzzollpolitik eine Begünstigung des Großgrundbesitzes und Großkapitals zu Lasten der großen Masse. Wenn Gründe versagen, wird die Flotte vorgebracht. Das wäre dem Lotteriestempel gegenüber, wo es sich um 22 Millionn handelt, angebracht; hier handelt es sich um geringe Summen, um einige 100 000 Mark. Und dann ist noch die Frage, was mehr einbringt, der Stempel von 1 oder der von $^{3}/_{10}$ vom Tausend.

Abg. Frhr. **v. Stumm** (Rp.): So schwer es mir auch wird, gegen meine Fraktion zu stimmen, muß ich doch die Ablehnung der Kommissionvorschläge empfehlen. Die differentielle Behandlung des Kuxengeschäftes, die sich als ein erhebliche Mehrbelastung der Kuxen im Vergleich zu den Aktiengesellschaften darstellt, würde zu einer ungesunden, ja vielfach wohl schwindelhaften Umwandlung von Bergwerkgesellschaften in Aktiengesellschaften führen.

Abg. **Müller**-Fulda (Centrum): Die Verschiedenartigkeit der Bergwerkgesellschaften und der Aktiengesellschaften rechtfertigt die differentielle Steuerbelastung der beiden Geschäfte.

Damit schließt die Besprechung. Bei Auszählung wird der Antrag Richter mit 129 gegen 99 Stimmen abgelehnt, der Kommissionvorschlag wird sodann angenommen. Desgleichen wurde ein Antrag Richter abgelehnt, die von der Kommission vorgeschlagene Einführung der Stempelpflichtigkeit auch der kleinen Geschäfte unter 600 Mark zu streichen. Die Erhöhung des Stempels auf Lotterielose für inländische Lose auf 20 Prozent, für ausländische auf 25 Prozent, wurde nach einer längeren Rede **Bebels** gegen das Lotteriespiel angenommen.

Es folgt die Position Schiffsfracht-Urkunden. Diese sollen mit 1 Mk. das Stück und im Verkehr zwischen inländischen Häfen und ausländischen Häfen der Nord- und Ostsee mit 10 Pfg. das Stück belegt werden.

Abg. **Richter** (fr. Vp.) beantragt, diese Bestimmung zu streichen, wenigstens aber den zweiten Teil derselben, und begründet seinen Antrag.

Abg. **Freese** (fr. Vg.): Der Fixstempel bei Frachturkunden hat sich in Frankreich, England und Amerika als am praktischsten durchführbar erwiesen, und so kommen auch wir zu diesem Vorschlag. Die Sätze, die die Kommission vorschlägt, sind durchaus mäßig; ich hätte auch gern die Mittel zur Flotte im Wege der Vermögensteuer beschaffen helfen, aber die Mehrheit der Kommission wollte nicht. Wenn man also die Flotte selbst nicht ablehnen lassen will, muß man irgend welche Steuern bewilligen. Ich habe das Material herbeigeschafft, das hier benutzt worden ist. Ich bin der Kommission dankbar, daß sie meinen Vorschlag acceptiert hat. Daß die Konnossementsteuer den Schiffsverkehr nicht schädigen wird, beweist die Thatsache, daß Lübeck schon jetzt eine solche Konnossementsteuer hat.

Abg. Dr. **Semler** (nat.-lib.): Die hamburger Kaufleute werden gegen das Centrum nicht zurückbleiben, sondern die Vermehrung der Lasten tragen helfen, obwohl durch Streichung der Auslandkreuzer die Vermehrung der Flotte an Interesse für sie verloren hat. Ich hoffe aber, daß das Centrum später sich zur Bewilligung auch der Auslandschiffe entschließen wird.

Abg. **Richter** (frs. Vp.): Der Vorredner hat im Namen der Hamburger gesprochen, ohne Vertreter Hamburgs zu sein. (Sehr richtig! links.) Dann hätte er auch sagen können, wir Hamburger geben 600 000 Mark und wir Bremer 400 000 Mark, dann wird Herr Müller-Fulda zufriedengestellt sein und die Steuer fallen lassen. (Heiterkeit.)

Nach kurzen weiteren Erörterungen wird der Kommissionbeschluß angenommen; damit ist der Tarif durchberaten.

Es folgt das

Stempelsteuergesetz.

Nachdem die §§ 1—23 ohne Erörterung angenommen worden sind, wird bei § 24 auf Antrag Oriola die gewerbsmäßige Vermittelung der Wetteinsätze der Aufsicht der Behörden unterstellt. Bei § 29 wird ein Antrag Woerle, die vor dem 1. Juli 1900 konzessionierten Lotterien von der Erhöhung des Stempels frei zu lassen, angenommen, sowie ein Zusatz Oriola: „Für das Wetten am Totalisator auf inländischen Rennplätzen finden die bisherigen Bestimmungen bis zum 1. Januar 1901 Anwendung.“ Im § 30 b wird auf Antrag Freese die Verpflichtung zur Entrichtung der Stempelabgabe bei im Inlande ausgestellten Schiffsfrachturkunden statt dem Aussteller dem Ablader auferlegt.

Artikel 8 bestimmt nach der Kommission, daß der Prüfung in Bezug auf die Abgabeentrichtung alle Personen unterliegen sollen, welche abgabepflichtige Kauf- und Verkaufsgeschäfte oder die Beförderung von Gütern im Schiffsverkehr gewerbsmäßig betreiben oder vermitteln.

Abg. **Richter** (frs. Vp.) beantragt, diese Bestimmung zu streichen, weil sie eine zu weitgehende Kontrolle verlange und unter Umständen dazu führen könnte, daß die Bücher auch der guten dieser Geschäftsleute revidiert werden.

Abg. **Freese:** Auch ich halte die von der Kommission vorgeschlagene Bestimmung in so fern für überflüssig, als es sich einerseits um irgendwie erhebliche Maßnahmen nicht handeln kann, die Kontrolle andererseits sehr lästig wirken muß.

Abg. **Müller**-Fulda (Ctr.): Es handelt sich hier nur um eine grundsätzliche Gleichstellung des Geschäftsmannes, der das Geschäft macht, mit dem, der das Geschäft vermittelt.

Abg. **Richter** (fr. Vp.): Man hat doch mit der Einkommensteuer in Preußen schon hinreichend schlimme Erfahrungen gemacht. Solche Anträge sollte man daher lieber der Regierung zu stellen überlassen.

Abg. Dr. **Heim** (Ctr.): Die Furcht vor Indiskretionen der revidierenden Beamten, besonders der Unterbeamten, sollte dem Volksmann Richter fern sein.

Abg. **Richter** (fr. Vp.) bekämpft nochmals den Vorschlag. Durch die Annahme des Kommissionvorschlages mache man ehrliche Leute der Hehlerei verdächtig.

Damit schließt die Besprechung. Der Kommissionvorschlag wird gegen die Linke einschließlich der Nationalliberalen angenommen, ebenso der Rest der Stempelgesetznovelle.

Es folgt die Beratung der

Novelle zum Zolltarifgesetz.

Für Bier aller Art, auch Meth, soll ein Zoll von 6 Mark für 100 Kilogramm erhoben werden.

Abg. Dr. **Eickhoff** (fr. Vp.) erklärt sich gegen diesen Zoll; es sei wissenschaftlich und technisch nicht immer möglich, zu entscheiden, was Bier sei. Mit dem neuen Zoll treffe man gerade den kleinen Mann, und dies sei umsomehr zu tadeln, als das Bier ein gutes, bekömmliches Getränk sei, dessen Bezug man dem Volke nicht erschweren sollte. Dieser Bierzoll würde als Prohibitivzoll auf österreichische und auf englische Biere mit Recht aufgefaßt werden, und namentlich England würde sich leicht dadurch revanchieren können, daß in den englischen Kolonien ein höherer Zoll auf deutsches Bier gelegt würde, wodurch uns ein großer Schaden erwachsen müsse. Darum sollte gerade Bayern sich gegen den Bierzoll wehren, und es ist unverständlich, daß der bayrische Bundesbevollmächtigte sich gegen diesen Zoll nicht gewehrt hat.

Abg. Dr. **Hasse** (nat.-lib.): Wir Nationalliberalen haben mit dem Vorschlage des Bierzolles durchaus nicht der Regierung gegenüber zuvorkommend sein wollen, aber nachdem eine führende Partei das Zustandekommen des Flottengesetzes von der Beibringung der Deckung abhängig gemacht hat, muß man für die Deckung sorgen, und dazu ist der Bierzoll gerade sehr geeignet. Die Befürchtung, man werde damit die Einfuhr vernichten, ist unberechtigt gegenüber der Maßgabe der Mode, welche gegenwärtig die fremden Biere bevorzugt. Es ist auch nicht richtig, daß das fremde Bier — ein Prozent unseres Bierverbrauchs — von der breiten Masse verbraucht wird, sondern es wird von den oberen Zehntausend verbraucht. Wiedervergeltungmaßregeln brauchen wir uns der Güte des deutschen Bieres und seiner steigenden Beliebtheit nicht zu fürchten.

Abg. **Roesicke**-Dessau (lib.): Das pilsner Bier wird nicht nur von den oberen Zehntausend getrunken; das kann man an dem großen Quantum erkennen; will man die oberen Zehntausend treffen, so muß man, wie Graf Kanitz vorschlug, die feinen, teuren Weine besteuern. Man meint nun, die Erhöhung um 2 Mark würde das Publikum nicht fühlen; wird aber der Zoll auf das Publikum abgewälzt, dann wird dies in einer Weise geschehen, daß dies einer Erhöhung des Zolles etwa auf 10 Mark entsprechen würde, also 8 Mark mehr. Die Bayern muß ich dagegen in Schutz nehmen, als ob sie diese Zollerhöhung gewünscht hätten. Die Fürsorge für die Brauereien macht mich besorgt. Schon sechs Mal hat die Regierung zum Erlaß einer Biersteuer angesetzt; der preußische Finanzminister hat sogar die Gemeinden gezwungen, eine Biersteuer einzuführen. Die Süddeutschen führen nach Norddeutschland etwa vier bis fünf Mal so viel Bier aus, als überhaupt importiert wird; sie haben also keinen Grund, auf den Import neidisch zu sein. Ein Bierzoll in Oesterreich wäre ja gar nicht wunderbar. Wenn man Gegenmaßregeln hervorruft, dann könnte eine Ausfuhr von 50 bis 60 Millionen Mark getroffen werden. Ich bitte Sie dringend, von dieser Zollerhöhung Abstand zu nehmen. Sie haben der Regierung schon so viel Steuern präsentiert, daß ein Vertreter der Regierung Sie schon gebeten hat, mit dem Segen aufzuhören; ich persönlich bin bei der ganzen Sache nicht beteiligt, denn von meinen Brauereien geht nicht ein Faß Bier über die Grenze. (Beifall.)

Abg. **Bindewald** (Antis.) befürwortet den Bierzoll, der gewissermaßen einen Schutz für den Mittelstand bilde.

Abg. Dr. **Müller**-Sagan (frs. Vg.) warnt vor Chauvinismus und erblickt in dem Bierzoll nur die Absicht, Oesterreich eins auszuwischen.

Abg. **Wurm** (Soz.) meint, der Bierzoll solle nur den Agrariern nützen, weil die dem Braugewerbe die Gerste lieferten.

Der Bierzoll wird angenommen, ebenso der Zoll auf Liqueure und Branntweine, nachdem sich die Abg. Molkenbuhr und Bebel (Soz.) dagegen und Abg. Lücke (B. d. L.) dafür ausgesprochen hatten.

Bei dem Zoll auf Schaumwein sprechen Abg. **Fitz** (nat.-lib.) und Abg. Graf **Kanitz** (kons.) dafür; der Zoll wird angenommen.

Ein Antrag des Abg. Dr. **Semler** (nat.-lib.), die Zollfreiheit auf vor dem 15. Mai bestellte Waren auszudehnen, wird abgelehnt, nachdem sich Schatzsekretär Freiherr **von Thielmann** dagegen ausgesprochen. Die von der Kommission vorgeschlagene Resolution wird ebenfalls genehmigt.

Hierauf vertagt sich das Haus auf Montag 12 Uhr: Interpellation Albrecht. Seuchengesetz. Kleinere Vorlagen.

Letzte Depeschen.

* **Berlin,** 11. Juni. Außer dem Chef des Kreuzergeschwaders ist auch der kaiserliche Gouverneur in Tsingtau telegraphisch angewiesen worden, zur Bekämpfung der Aufruhr-Bewegung in Nordchina in geeigneter Weise mitzuwirken.

* **Konitz,** 10. Juni. Gestern früh fanden namentlich von hier angekommenen Bewohnern der Umgegend von neuem Ruhestörungen statt, denen gegenüber die Polizei und Gendarmerie machtlos waren. Im Laufe des Nachmittags wurde die Synagoge vollständig demoliert. Der Kreiskommissar Wehn wurde thätlich angegriffen und mußte flüchten. Um 9½ Uhr abends rückte ein Kommando des 14. Infanterie-Regiments aus Graudenz ein und säuberte die Straßen. Es wurde das Standrecht proklamiert. Danach herrschte Ruhe.

* **London,** 10. Juni. General Forrestier-Walker meldet vom gestrigen Tage aus Kapstadt: „Eingeborene berichten, daß die Buren in drei Kolonnen gestern früh in der Nähe von Henningsprutt standen. Die Eisenbahn zwischen Amerika-Station und Kordeval ist fast vollständig zerstört.“

General Buller telegraphiert unter gestrigem Datum: „Der Feind hat seine sehr sorgfältig vorbereitete Stellung verlassen und ist 26 Meilen nach Nordwesten zurückgegangen. Die britischen Verluste betragen 2 Tote und 14 Verwundete.

* **London,** 11. Juni. Das Reutersche Bureau meldet aus Ganjolei vom 10. Juni: General Bullers Streitmacht hat eine nordöstliche Richtung eingeschlagen und nahe den Grenzen Transvaals und des Oranje-Staates ein Lager bezogen. Nachdem die Truppen 8 Meilen marschiert waren, stießen sie auf Widerstand. Die Buren zogen sich jedoch zurück, als die britische schwere Artillerie in Thätigkeit trat. Später leistete der Feind abermals Widerstand an einem Bergrücken.

* **Paris,** 11. Juni. Eine Note der Agence Havas besagt: Gestern sind dem Minister des Auswärtigen Delcassé Depeschen des französischen Gesandten in Peking zugegangen, welche konstatieren, daß die Lage in der Umgegend von Peking und Tientsin noch immer ebenso ernst ist, wie früher. Da die chinesische Regierung daran festhält, nicht gegen die Aufständischen einzuschreiten, so fahren die Vertreter der Mächte fort, in vollkommener Uebereinstimmung zu handeln. Der spanische Gesandte hat die ihm angebotene Gastfreundschaft der französischen Gesandtschaft angenommen. Letztere wird von einer französischen Truppenabteilung bewacht.

* **London,** 11. Juni. „Daily Expreß“ meldet aus Shanghai von gestern: Die Bahnlinie von Tientsin nach Peking wird von Abteilungen der fremden Truppen, unter dem Schutze von Kanonen, die auf Panzerzügen montiert sind, wieder in Stand gesetzt. Wenn die Arbeiten fertig sind, sollen 10,000 (?) Mann aller Nationalitäten mit der Bahn zur Besatzung Pekings entsandt werden. Gestern wurde eine Kosakenabteilung, die einen Aufklärungritt um Tientsin unternahm, von einigen Tausend mit Gewehren, Speeren und Schwertern bewaffneten Eingeborenen angegriffen. Die Kosaken feuerten auf die Angreifer und töteten mehrere. Ein russischer Leutnant wurde verwundet.

* **Tientsin,** 11. Juni. Die Mannschaften von den deutschen Kreuzern „Hansa“ und „Hertha“ sind in Taku eingetroffen. Ungefähr 1500 Mann fremder Truppen sind heute früh von hier in 2 Eisenbahnzügen nach Peking abgegangen.

Wetterbericht

vom Sonntag, den 10. Juni.

Unter dem Einfluß eines Hochdruckgebietes von über 765 Millimeter Intensität, das sich von Deutschland bis Ungarn erstreckte, herrschte heute in Zentraleuropa heiteres, trockenes und warmes Wetter, die Winde sind dabei langsam nach SO. umgegangen. Zur Zeit fällt das Barometer wieder langsam, und es nähert sich allmählich eine Depression von Irland her, die für die folgenden Tage bei zunächst noch steigender Temperatur Gewitterregen in Aussicht stellt; im äußersten Osten und Südosten allerdings wohl nicht vor Mittwoch.

Wettervoraussage

für Dienstag, den 12. Juni.

Warmes, zeitweise heiteres, vielfach wolkiges, ruhiges und schwüles Wetter mit Gewitter und Regenfällen.

Tageskalender.

An dieser Stelle werden alle in den „Nachrichten für Stadt und Land“ angezeigten Versammlungen, Festlichkeiten, Vereinssitzungen und ähnliche Veranstaltungen unentgeltlich aufgeführt.

Montag, den 11. Juni.

Osternburger Schützen-Verein: Schützenfest.
Doodts Etablissement: Spezialitäten, 9 Uhr.

Dampferbewegungen.

Norddeutscher Lloyd.

„Werra“, Weyr, die Reise von Neapel nach Newyork fortgesetzt.

„Roland“, Albrecht, Dover passiert.

„Sachsen“, Dannemann, die Reise von Shanghai nach Hongkong fortgesetzt.

„Prinz Heinrich“, Supmer, die Reise von Southampton nach Antwerpen fortgesetzt.

TORIL

Schutzmarke

Fleisch-Extract

aus bestem Ochsenfleisch mit löslichem nährendem Fleisch-Eiweiss übertrifft trotz billigeren Preises alle Liebig'schen Extracte an Nährkraft und Wohlgeschmack und ist in allen besseren Drogen- Delicatessen- u. Colonialwaaren-Handlungen zu haben.

Friedrichshaller

seit 1843

Deutschlands Bitterwasser.

Mild, sicher und prompt.

Käuflich in den Handlungen natürl. Mineralwasser, Apotheken 2c.
C. Oppel & Co., Brunnendirektion Friedrichshall, S.-Meiningen.

Pfeiffer & Diller's Kaffee-Essenz

würzt den Kaffee wie das Salz die Suppe.

(Original-Marke in Dosen.)

Landesbibliothek Oldenburg

Leo Steinberg.

Durch einen **persönlich vorteilhaften Einkauf** bin ich in der Lage, nachstehende Sachen der **Damen-Konfektion**

weiter unter Preis

zu verkaufen.

Schwarze Kragen

in kurz und lang, aus glattem Kammgarn und ramagierten Stoffen,

die früher kosteten	30,	25,	23,	20,	18,	15,	13,	12,	10,	7 Mark usw.
werden **jetzt** verkauft mit	19,	15,	14,	12,	11,	9,	8.75,	8,	5.50,	4.20 Mk. usw.

Schwarze bestickte u. seidene Damassé-Kragen

in großartigen Ausführungen,

die früher kosteten	40,	35,	33,	28,	25,	22 Mark usw.
werden **jetzt** verkauft mit	28,	25,	23,	20,	16,	15 Mark usw.

Schwarze Spitzen-Kragen,

die früher kosteten	25,	18,	16,	13,	9.50 Mark usw.
werden **jetzt** verkauft mit	18,	13,	12.75,	8.75,	5 Mark usw.

Staub- und Loden-Mäntel,

die früher kosteten	18,	15,	12,	10,	8,	6 Mark usw.
werden **jetzt** verkauft mit	12,	10,	8,	6.50,	5.50,	4 Mark usw.

So lange der Vorrat reicht, Blousen und Hemde, alle Berliner Modell, Stück 3 Mk., 3 Stück 7,50 Mk., reinseidene Sonnenschirme Stück 3 Mk., Damen- und Mädchen-Strohhüte 3 Stück 1 Mk., Herren-Strohhüte Stück 50 Pf. und 1 Mk.

Ferner Kattun, Kleiderstoffe, Seidenreste, Möbelstoffe und Möbelplüsche, Teppiche zu Spottpreisen wegen Ankauf neuer Warenläger.

Warenhaus Eli Frank.

Rastede. Hausmann **A. H. Brötje** in **Kleybrok** läßt am **Montag, 2. Juli, nachm. 4 Uhr,**

40 Tagewerk Mähgras,

gut besetzt u. bestes **Kuhheu** liefernd, in den bisherigen Abteilungen auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet **J. Degen**, Aukt.

Zu verkaufen eine bald kalbende junge **Kuh.** Nadorsterstraße 97.

Mehrere tadellos erhalt. **Fahrräder**, Tourenmaschinen, gebe sehr **preiswürdig** ab. Außerdem halte die durch ihren starken Bau und fabelhaft leichten Lauf bekannten **Allright-Fahrräder** bestens empfohlen.
Heinr. Ahlhorn, Nadorsterstr. 67.

Futtermehl,
à Ctr. 5½ Mk.,
traf wieder ein bei
Paul Danckwardt.

Verlorene und nachzuweisende Sachen.

Gefunden auf der Chaussee Bokel-Wiefelstede, in der Nähe der Bokeler Mühle ein **Portemonnaie** mit ca. 3 Mk. Inhalt.
Lehnden b. Hahn. **Eilert Ficken.**

Gestohlen

wurde mir am 8. d. M., abends, in Rastede ein **Fahrrad**, Marke „Peoria", mit neuem Continental-Hinterradreifen, vorne Holzfelge und Schlauchreifen, von der Peoria Rubber Co., beide Felgen rot lackiert, Rahmen schwarz mit Goldverzierung. Dem Auskunftgeber gute Belohnung.
Fr. Hinrichs, Hankhausen.

Ein weißer **Terrier**, auf Kopf und Rücken schwarz gezeichnet, ist seit Dienstag verloren, gegen Belohnung abzugeben. **von Frese**, Oberleutnant, Bremerstraße 40.

Wohnungen.

Bürgerfelde. Zu verm. auf Nov. eine **Wohnung** mit Land an Leute ohne Kinder, am liebsten an ein älteres Paar. **Chr. Maas.**

Zu verm. möbl. Stube mit Schlafkab. an anst. j. Leute.
Haarenstraße 4.

Vakanzen und Stellengesuche.

Gesucht **zwei Bäckergesellen.**
G. Borgmann, Donnerschweerstr.

Norderney.

Ich suche für Anfang Juli ein **junges Mädchen** zum Kochen lernen schlicht um schlicht.
Frau **A. Markert**, Bismarckstr. 6.

Gesucht auf sof. **2 Schuhmachergesellen. J. Meyer**, Kurwickstr. 20.

Gesucht auf sofort ein **zweites Mädchen** wegen Erkrankung des jetzigen. Zeughausstr. 36.

---

120 Mk. pr. Monat u. s. hohe Prov. Altbek. prima Hambg. Haus sucht **sofort überall** resp. Herren zum **Cigarrenverkauf** an Wirte, Händler 2c. Off. u. **G. 3284** an **G. L. Daube & Co., Hamburg.**

Tüchtige Taillenarbeiterin

findet dauernde Beschäftigung.
Emma Klusmann.

Gesucht auf sofort **4 tüchtige Maurergesellen** auf dauernde Arbeit.
Friesoythe.
H. Mayer, Maurermstr.

Ges. auf sof. eine **Stundenfrau.**
W. Dreyer, Gaststr. 28.

Akkurate **Frauen und Mädchen** zum Spargelschälen bei **hohem Akkordlohn** sucht per sofort.
J. Bruns, Konservenfabrik, Donnerschweerstr. 81.

Bloherfelde. Gesucht auf gleich oder 1. Juli ein **Knecht**, der mit Pferden umg. k. Wirt **D. Huntemann.**

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen.

Freiwillige Feuerwehr des Oldenburger Turnerbundes.

Mitglieder der Wehr, welche beabsichtigen, das 12. Verbandsfest am 22. Juli in Damme mitzumachen, wollen sich bis Mittwoch Abend, den 13. d. M., beim Adjutanten, Herrn J. Wiebking, Staustr. 2, melden.
Der Hauptmann.

Verein für Gesundheitspflege u. Naturheilkunde.

Monatsversammlung am **Dienstag, den 12. d. Mts. (nicht** am Freitag).
1. Bericht über die Bundesversammlung;
2. Der Leibumschlag;
3. Gratis-Verlosung eines Leibumschlags;
4. Verschiedenes.

Union-Garten.

Jeden Dienstag u. Freitag:
Abonnementkonzert,

ausgeführt von der **ganzen Kapelle des Oldenbg. Infanterie-Regts. Nr. 91,** unter persönl. Leitung ihres Musikdir. Herrn **Ehrich.**
Anfang **8** Uhr. Entree **50 ₰.**
Abonnements am Eingang des Gartens zu haben.
Ehrich. L. Nolte.

Osternburger Krieger-Verein.

Zur Beerdigung des verstorbenen Kameraden
Heinrich Schütte,
Arbeiter in D. Oltmanns' Mühle, versammeln sich die Vereinsmitglieder am Dienstag, den 12. d. Mts., nachmittags 2½ Uhr, beim Wirt Fritz Mohrmann.

Unserem Kollegen **Heinrich Runge** zu seinem 17. Wiegenfeste ein donnerndes Hoch, dat de ganze Meltbrenksweg wackelt!
Off he sick woll wat marken lät?

Krieger-Verein im Osten der Landgemeinde.

Zur Beerdigung des verstorbenen Kameraden **Mohrmann** versammeln sich die Mitglieder am **Dienstag, den 12. Juni,** morgens 8½ Uhr, bei **Johann Thien**, Donnerschwee.
Der Vorstand.

Familiennachrichten.

Todes-Anzeigen.

Ohmstede, 7. Juni 1900. **Heute** entschlief nach kurzer schwerer Krankheit im vollendeten 16. Lebensjahre unser lieber Sohn und Bruder
Gerhard.
In tiefer Trauer
Gerhard Behrens u. Kinder.
Die Beerdigung findet am Dienstag, den 12. Juni, vom P. Fr. L.-Hospital aus auf dem donnerschweer Kirchhof um 3½ Uhr statt.

Osternburg, 9. Juni. Heute Morgen verschied nach 14tägiger Krankheit mein langjähriger Fuhrarbeiter **Hinrich Schütte.** Er war ein treuer, gewissenhafter Mitarbeiter und Kollege. Wir werden sein Andenken in Ehren halten.
D. Oltmanns
und die **Kollegen** des Verstorbenen.

Osternburg, den 9. Juni. Heute Morgen um 4½ Uhr entschlief sanft und ruhig nach kurzer heftiger Krankheit mein lieber unvergeßlicher Mann und unser guter treusorgender Vater und Großvater, der Arbeiter **Hinrich Schütte** im Alter von 45 Jahren.
Die trauernde Witwe nebst Kindern.
Die Beerdigung findet am Dienstag, den 12. Juni, nachm. um 3 Uhr, vom Sterbehause, Schützenhofweg 22, aus auf dem neuen Kirchhof statt.

Weitere Familiennachrichten.

Verlobt: Minna Juhülsen, Varel, mit Gustav Bülthoff, Zetel.
Geboren: Tochter: G. Weiland, Bant.
Gestorben: Proprietär Adolf F. Eymers, Rodenkirchen. 79 J. Privatmann Jürgen Duhm, Seeverns. 81 J. Anna Marie Catharine Warnken, geb. Jürgens, Bockhorn 32 J. Helene Marie Hildebrand, Mederns, 7 J. Annchen Gesine Janßen, Feldhausen, 3 J.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton Dr. E. Höber; für den lokalen Teil W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Radomsky, Roattionsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg.
Der Gesamt-Auflage unserer heutigen Nummer liegt ein Prospekt der Chemischen Fabrik **C. Bohne, Coesfeld** i. W., Generalvertreter für Oldenburg: **H. Ohmstede** hierf., Ziegelhofstr., bei.

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 134 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Montag, den 11. Juni 1900.

28. oldenburgisches Bundeskriegerfest in Rodenkirchen am 9. und 10. Juni 1900.

* **Oldenburg**, 11. Juni.

Der oldenburgische Kriegerbund, der im verflossenen Jahre seine alljährliche Zusammenkunft im Süden des Herzogtums, auf der hohen Geest, in Wildeshausen abhielt, hatte sich für dies Jahr den Norden unseres Landes, die schwere, fruchtbare Marsch ausgesucht und tagte gestern und vorgestern in dem freundlichen Rodenkirchen, das sich außer seinen sonstigen Vorzügen einer gewissen Berühmtheit in unserer engeren Heimat erfreut seines weit und breit bekannten Marktes wegen.

Ueber den Festort selber entnehmen wir der Festzeitung folgende historische Angaben:

Schon früh wird in der Geschichte des Stad- und Butjadingerlandes Rodenkirchen, damals Rodenkerken oder Rothenkirchen, als Häuptlingssitz erwähnt. Als die Bremer im Bunde mit dem oldenburger Grafen gegen die Handel und Schiffahrt beunruhigenden rustringer Friesen ins Feld zogen, begab sich 1369 der Häuptling zu Rothenkirchen, Lübbe Onnecken, mit seinem Sohne Didde Lübben unter den Schutz der Bremer. Als nun aber im Jahre 1406 entgegen den abgeschlossenen Verträgen von den Bremern bei Atens die verhaßte Friedeburg erbaut wurde, sagte sich Didde Lübben wieder von den Bremern los. Graf Christian von Oldenburg, der den Friesen Hilfe bringen wollte, wurde jedoch bei Golzwarden überrumpelt und gefangen genommen. Der rothenkircher Häuptling Didde Lübben mußte nun zu Kreuz kriechen, das Land räumen und konnte nur froh sein, daß man seinen Söhnen Didde und Gerold die Erbgüter ließ. Ein von Didde und Gerold mit anderen Friesen anno 1418 unternommener Versuch zur Eroberung der Friedeburg mißlang. Die rothenkircher Häuptlingssöhne wurden gefangen genommen und in Bremen enthauptet. (Das Bild „Der Bruderkuß“ in Schmalenflethermurp.) Bald darauf wurde die Friedeburg geschleift, und die Friesen waren wieder frei, aber nur kurze Zeit. Anno 1499 rückte Johann IV. mit der sog. „schwarzen Garde“ heran, eroberte das Land und ließ zu Rothenkirchen Besatzung. „Lieber tot als Sklav“ dachten die Friesen und fielen wieder ab. Aber anno 1514 kam Graf Johann im Bunde mit den Herzögen von Braunschweig wieder; man brachte „grobes Geschütz“ mit. Jetzt mußte man Rothenkirchen verlassen. Die Friesen vertheidigten sich tapfer bei der Landwehr in Hartwarden — noch jetzt heißt die dortige Gegend Landwehr — aber ohne Erfolg, da ein Verräter den Feinden einen Weg durchs Moor zeigte. Nachdem der Oldenburger in Verbindung mit den Herzögen von Braunschweig ganz Stad- und Butjadingerland unterworfen, teilten die Sieger sich das Land; durch Vertrag vom Jahre 1523 wurde jedoch Graf Johann Besitzer des ganzen Landes. Er ließ nun an Stelle der zerstörten Feste „Rothenkirchen“ eine neue Feste bauen, die man „Oevelgönne“ hieß.

Ueber die wirtschaftliche Entwickelung des Ortes berichtet die Festzeitung: Rodenkirchen, welches seit Einführung des Körunggesetzes Körungplatz gewesen, kann jetzt als Hauptkörungplatz des Landes gelten, indem hier bis zu 100 Hengste vorgeführt werden. An den Körungtagen ist der Besuch der Pferdezüchter und Händler aus Oldenburg, Ostfriesland, Holland, Mecklenburg usw. denn auch sehr groß. Zu Körungzwecken sind auch die drei auf dem Platze befindlichen Hallen erbaut worden: nämlich die landwirtschaftliche Halle, die Longierhalle (jetzt Festhalle) und die Hengsthalle, in der die Fahnen jetzt aufgestellt sind. Während des rodenkircher Marktes ist der Verkehr nun sehr, sehr groß. Es werden dann täglich mit der Bahn nach und von hier 3—4000 Personen befördert, und klein ist wahrlich auch nicht die Zahl der zu Fuß, per Rad oder per Wagen ankommenden Marktbesucher. Herrscht doch auf dem Marktplatz ein solches Gedränge, daß, wie der Volksmund sagt, keine Nadel zu Boden fallen kann. Da die Zahl der Budenbesitzer (an 300 Buden und Verkaufstände) stetig wächst, hat man jetzt auch den sogenannten Holzmarktplatz am Bahnhof gepflastert.

Zwei größere industrielle Anlagen finden wir in Rodenkirchen: es sind die rodenkirchener Ofen- und Thonwarenfabrik und die Molkerei. Die Ofen- und Thonwarenfabrik, 1889 von Herrn G. Fuhrken-Strohausen errichtet, gehört jetzt einer Aktiengesellschaft. Es werden Oefen, Kamine und Sparherde nach meißener Art fabriziert, ebenso auch Verblender, Bauterrakotten, Baumajolika und glasierte Dachpfannen, und erfreuen sich die Fabrikate eines stetig steigenden Absatzes. Einen rapiden Aufschwung nahm die im Jahre 1893 von nur 30 Genossen gegründete Molkerei. Zur Molkereigenossenschaft gehören jetzt ca. 550 Genossen. Schon seit längerer Zeit ist die Molkerei in Rodenkirchen denn auch betreffs der Butterproduktion die größte und leistungfähigste Deutschlands. So wurden im letzten Jahre, trotz der anhaltenden Dürre, fast 8 Millionen Kilo Milch verarbeitet. Die Butter geht flott ab und kommt zum teil um die ganze Welt, da unsere Marine und der norddeutsche Lloyd Lieferungverträge mit der Molkerei abgeschlossen haben.

In Strohausen ist auch eine größere industrielle Anlage, nämlich eine Dampfziegelei, auf der jährlich 3½ Millionen Steine fabriziert werden; die Werke, früher Eigentum der Herren G. Fuhrken und Grifiede Erben, gehören jetzt der Aktiengesellschaft „Frisia“.

Erster Tag.

Sonnabend brachten die Mittagszüge die Abgeordneten der einzelnen Vereine zum Festort, wo sie vom Ortskomitee freundlich empfangen und von der braker Kapelle über den Festplatz nach Schmedes' Hotel geleitet wurden. Auf dem Festplatze war eine reich besetzte und geschmückte Budenstadt entstanden. Der Ort selben war reizend geschmückt mit Fahnen, Guirlanden, Ehrenbogen und Grün; lustig flatterten ganze Züge von Signalflaggen über den Straßen, und in den Standquartieren der einzelnen Vereine wurde die letzte Hand angelegt zum Empfange der Gäste. Der schönste Schmuck des hübschen Dorfes aber ist die gesegnete grüne Marsch, in die es eingebettet ist, und über die seine altersgraue Kirche von hoher Wurt weit hinausblickt bis zum hohen Deiche, hinter dem die Masten der vorübergehenden Schiffe und die langgestreckten Rauchsäulen der Dampfer sich langsam hinziehen. Und die beste Weihe des Festes war das goldige Sommerwetter, das die Sonne wie einen Segen während der beiden Tage darüber ausgoß.

Nachdem die Delegierten ihre Quartiere, die zum großen Teil von den Einwohnern gastfrei zur Verfügung gestellt waren, aufgesucht hatten, begannen gegen 5 Uhr im Vereinslokal des festgebenden Vereins, Schmedes' Hotel,

die Verhandlungen des Vertretertages

unter Leitung des Bundesvorsitzenden, Generalleutnants **von Legat** Exz., der die Beratungen eröffnete mit einem Gruß an die versammelten Delegierten und mit dem Wunsche, daß das Fest in Rodenkirchen einen schönen Verlauf nehmen möge. Darauf nahm Herr Gemeindevorsteher Hitzen das Wort, um die Krieger namens der Gemeinde Rodenkirchen zu bewillkommnen. Er bemerkte, daß Rodenkirchen zwar nicht so viel zu bieten habe, wie größere Orte des Herzogtums, daß er sich aber doch der Hoffnung hingebe, daß das Fest sich den früheren Bundestagen würdig anreihen werde. Exc. von Legat antwortete darauf mit dankenden und anerkennenden Worten, sagte, daß man gerne der Einladung des freundlichen Ortes Folge geleistet und mit Genugthuung die umfassenden Vorbereitungen wahrgenommen habe. Er schloß mit einem Hoch auf den Ort Rodenkirchen, in das die Versammelten kräftig einstimmten.

Die Bildung der Bureaus wurde sodann vorgenommen.

Auf das Verlesen des Protokolls des 27. Vertretertages (1899 in Wildeshausen) wird verzichtet, da es den Kriegern zugegangen ist.

Die Präsenzliste weist auf 110 Vereine mit 255 Vertretern.

Der aus 25 wirklichen Mitgliedern bestehende neue Verein Jade ist aufgenommen und auch durch einen Delegierten vertreten.

Der folgende Punkt betrifft

Berichterstattung

und Rechnungablage durch den Vorstand, sowie Entlastung des Kassenführers. Der vom Vorsitzenden verlesene Bericht lautet:

„Der seit dem letzten Vertretertag verflossene Zeitraum hat für unseren Bund keine Vorkommnisse von besonderer Bedeutung aufzuweisen. Unsere Entwickelung ist in ruhiger, und in befriedigender Weise fortgeschritten. Es traten seit Jahresfrist 7 Kriegervereine dem Bunde bei; die Vereine zu Bloherfelde, Bunnen, Delfshausen, Dinklage, Schönemoor, Westerloy und Wildeshausen Landgemeinde. Die Zahl unserer wirklichen Mitglieder, die gegenwärtig 11 306 beträgt, hat um 1045 zugenommen. Die Vereinsfreunde vermehrten sich um 48, die Ehrenmitglieder um 9. Der Zuwachs von 1045 wirklichen Mitgliedern setzt sich zusammen aus 471 Mitgliedern der 7 neu eingetretenen Vereine, und 574 Mitgliedern, um die sich die alten Vereine vermehrt haben. An diesem Zuwachs ist allerdings ein Teil der alten Vereine nicht beteiligt gewesen. Daß dieser Teil einen Stillstand oder gar einen Rückgang in der Zahl seiner Mitglieder erlitten hat, ist in mehreren Fällen durch besondere Vorkommnisse, z. B. durch die Bildung eines neuen Kriegervereins in derselben Gemeinde, verursacht worden. In anderen Fällen lassen sich die Gründe dieser Erscheinung von uns nicht übersehen; wir vermuten aber, daß die betreffenden Vereinsvorstände solche Gründe kennen werden, und daß es selbstverständlich dann auch ihr Bestreben sein wird, einem weiteren Rückschritt in dem Wachstum ihrer Vereine nach Kräften vorzubeugen. Ein solcher wäre nämlich dann wirklich nachteilig, wenn er dadurch hervorgerufen würde, daß in den betreffenden Orten die jungen Reservisten nur zu einem Teil oder gar nur in der Minderzahl die Mitgliedschaft des am Ort befindlichen Kriegervereins erworben hätten.

Solche Fälle müßten wir allerdings mit Aufbietung aller Kräfte zu verhindern suchen; denn wir haben stets des Ausspruchs Sr. Majestät des Kaisers bei Uebernahme des Protektorats über den preußischen Landeskriegerverband eingedenk zu sein, welcher lautet:

„Ich wünsche, daß die Kriegervereine ihrem Ziel, alle ehemaligen Angehörigen der Armee und Marine unter ihrer Fahne zu sammeln, immer näher kommen mögen.“

Ueber die wirtschaftlichen Angelegenheiten unserer Vereine werde erwähnt, daß ihr Gesamtvermögen 121 631 Mk. beträgt, gegen 113 213 Mk. im Vorjahre. Damals kamen auf den Kopf der wirklichen Mitglieder 11 Mark, im letzten Jahre aber nur 10,76 Mark. An Unterstützungen zahlten die Vereine 3425 Mark, an Sterbegeldern 5029 Mark.

Weitere Einzelheiten sind aus dem Stärke-Rapport des Bundes, der sich in Ihren Händen befindet, und der auch im Bundesblatt demnächst veröffentlicht werden wird, zu ersehen.

Das Vermögen des Bundes weist gegen das Vorjahr eine Zunahme von 486,90 Mark auf.

Nach Abschluß der Rechnung sind noch 188,50 Mark als Anteil an dem Ueberschuß, den das vorjährige Bundeskriegerfest ergeben hat, vom Kriegerverein Wildeshausen an unsere Kasse gezahlt worden. Einschließlich dieses Betrages stellt sich die Vermögenszunahme auf 675,40 Mark. Unter den Ausgaben erscheint zum ersten Male der jährliche Beitrag zum Kyffhäuser-Denkmal mit 223,73 Mark. Die auf der vorjährigen Vertreterversammlung von uns ausgesprochene Annahme, daß die Bundeskasse sehr wohl in der Lage sein werde, diesen Beitrag jährlich aus ihren Ueberschüssen zu decken, hat sich mithin bestätigt. Eine nicht unerhebliche Einnahme bildet bekanntlich für uns der Anteil am Reingewinn aus dem Vertriebe des Jahrbuches des deutschen Kriegerbundes (Deutscher National-Kalender). Im verflossenen Jahre fiel auf unseren Bund ein Gewinnanteil von 185,40 Mk. für 1854 bezogene Exemplare, an deren Bestellung 64 Vereine beteiligt waren. Das Jahrbuch für 1900 ist von 75 Vereinen bezogen worden, jedoch nur in 1788 Exemplaren. Leider hat ein großer Teil unserer Vereine auch im verflossenen Jahre sich gar nicht für dieses Unternehmen interessiert, obgleich wir doch dem Deutschen Kriegerbunde angehören. Da können wir nicht unerwähnt lassen, daß ein nicht zum Deutschen Kriegerbund gehörender Verband, die Kriegerkameradschaft „Hassia“, im letzten Jahre nicht weniger als 31 147 Stück des Jahrbuches vertrieben hat. Da die „Hassia“ viermal so viel Mitglieder als unser Bund zählt, so müßten von uns anstatt 1788 Stück — 7786 Stück bestellt worden sein, wenn wir mit der Hassia gleichen Schritt gehalten hätten. In solchem Falle würden wir einen Gewinnanteil von 778,60 Mk. erzielt haben. Möchten alle Vereine, die seither dieses der Wohlthätigkeit in so hohem Grade dienende Unternehmen unterstützt haben, hiermit auch künftig nach Kräften fortfahren; möchten aber die vielen seither sich noch von einer Beteiligung gänzlich fernhaltenden Vereine endlich diesen Standpunkt aufgeben. Von dem unserem Bunde zufließenden Gewinn wird allen Vereinen, die Bestellungen machen werden, wie seither ein entsprechender Anteil überwiesen werden.

Die Bestrebungen des oldenburgischen Landesvereins vom Roten Kreuz sind im verflossenen Jahre durch neun unserer Vereine, welche Beiträge gesammelt und eingesandt haben, unterstützt worden. Der genannte Verein hat 1899 an Unterstützunegn für alte Krieger und deren Hinterbliebene 3347,30 Mk. gewährt. Es wäre sehr zu wünschen, daß recht viele unserer Vereine dem Landesverein vom Roten Kreuz Mitglieder aus ihren Reihen zuführen möchten. In fast allen Vereinen werden sich zweifelsohne einige Kameraden befinden, von denen die mit dem Beitritt zum Landesverein verbundene Ausgabe von 1 Mk. jährlich unschwer bestritten werden könnte, und die sich auch zu einer solchen bereit finden würden, wenn der Vereinsvorstand sie dazu aufforderte. Gegen frühere Jahre hat die Beteiligung unseres Bundes an der Sache des Landesvereins vom Roten Kreuz leider abgenommen. Im Jahre 1892 hatten 13 Vereine, das waren 16 von Hundert, Beiträge gewidmet, 1899 hingegen nur 9 Vereine — das sind 8 vom Hundert.

Während das Sanität-Kolonnenwesen des deutschen Kriegerbundes in den letzten Jahren im allgemeinen ein stetes und erhebliches Wachsen aufgewiesen hat, hat sich die einzige in unserem Bunde vorhanden gewesene Sanitätskolonne leider wieder aufgelöst, obwohl der betreffende Vereinsvorstand sich in anerkennenswerter Weise bemüht hat, diesem Uebelstand vorzubeugen.

Auf die große Bedeutung der Sache der freiwilligen Sanitätskolonnen hat kürzlich der Vorstand des Deutschen Kriegerbundes erneut mit folgenden Worten hingewiesen: „Es genügt nicht, daß die Mitglieder der Kriegervereine die Absicht haben, sich erst im Fall einer Mobilmachung als Krankenträger dem Roten Kreuz zur Verfügung zu stellen, sondern es ist dazu eine gründliche Ausbildung und praktische Uebung in Friedenszeiten notwendig. Es ist patriotische Pflicht für jeden Deutschen, sich im Frieden für den Krieg vorzubereiten und sich klar zu machen, an welcher Stelle er bei einer Mobilmachung dem Vaterlande nicht nur mit gutem Willen, sondern mit tüchtigem Können helfen kann und will. Deshalb sind auch die Anmeldungen von Mitgliedern zur Verwendung im Kriege in noch größerer Zahl nötig und hoffentlich zu erwarten. Die Vorstände der Vereine und Verbände werden hierbei die Sanitätkolonnenvorstände und Sanitätkolonneninspektionen kameradschaftlich unterstützen und das Interesse am Samariterdienst anregen. Die Verwertung desselben im täglichen Leben, im Hause, im Gewerbe, bei Unglücksfällen weist schon allein auf seine Wichtigkeit und seinen hohen Wert hin; wie viel mehr tritt dies im Falle des Krieges hervor! Viele Mitglieder der Kriegervereine aber, welche nicht zur Armee eingezogen werden, verlieren wohl ihre Brotstelle, weil Handel und Gewerbe durch den Krieg zerstört sind. Was giebt es dann Besseres, wie als Krankenträger mitzugehen und die Schmerzen der Kameraden nach Kräften lindern zu helfen!“

In ähnlichem Sinne haben wir bereits wiederholt auf unsere Vereine einzuwirken und die Bildung von freiwilligen Sanitätkolonnen bei ihnen anzuregen gesucht. Wir werden nicht müde werden, das immer wieder und bei jeder sich bietenden Gelegenheit aufs Neue zu thun. Einen Grund, weshalb innerhalb unseres Bundes nicht möglich sein sollte, was sonst überall in Deutschland möglich ist, können wir nicht auffinden. Wir geben daher die Hoffnung nicht auf, daß unsere Vereine auch dieser Angelegenheit endlich ihr Interesse zuwenden werden; selbstverständlich können nur solche Vereine eine praktische Ausbildung von Kameraden für die Zwecke des Roten Kreuzes ins Auge fassen, an deren Sitz die erforderlichen Lehrkräfte nicht nur vorhanden sind, sondern auch sich hierfür zur Verfügung stellen.

Ueber die Ergebnisse des bei unserem Bunde bestehenden Arbeitnachweises für 1899 haben wir nur Weniges zu berichten. Einem Angebot von 85 Stellen stand eine Nachfrage nach nur 29 Stellen gegenüber. Den 29 Arbeitnehmern konnten 7 Stellen nachgewiesen werden.

Nachdem unser Bund nunmehr seit anderthalb Jahren dem deutschen Kriegerbunde angehört, ist durch einen Teil unserer Vereine in der Sterbekasse des deutschen Kriegerbundes zur Zeit ein Sterbegeld von bereits 17 300 Mark versichert worden. In 10 Vereinen sind Bevollmächtigte bezw. Vertrauensmänner bestellt. Da es erwünscht ist, daß in jedem Verein ein Kamerad als Vertrauensmann den Mitgliedern vorkommendenfalls mit Erteilung der nötigen Auskunft zur Seite steht, so ersuchen wir auch an dieser Stelle unsere Vereinsvorsitzenden, daß sie — soweit dies noch nicht geschehen — dem Generalbevollmächtigten der Kasse, Kamerad Paradies in Oldenburg, einen Vertrauensmann für ihren Verein namhaft machen.

Als eines für jeden Vaterlandsfreund hocherfreulichen Ereignisses gedenken wir der Einheit des Rechts, die mit Eintritt des neuen Jahrhunderts für das deutsche Reich in Kraft getreten ist. Diese Rechtseinheit wird zugleich ein neues Band bilden, das alle Gebiete und alle Angehörigen des Reiches noch fester und enger verbindet. Verschiedene Bestimmungen des neuen Rechts, die sich auf das Vereinswesen beziehen, erfordern auch eine Beachtung durch die

Landesbibliothek Oldenburg

Kriegervereine. Die Frage, ob ein Kriegerverein die Rechtsfähigkeit erwerben soll, ist in jedem einzelnen Falle unschwer zu entscheiden. Unsere Ansicht hierüber haben wir den Vereinen durch eine Mitteilung im Bundesblatt dargelegt. Wir haben jedoch davon Abstand genommen, uns allgemein darüber zu äußern, in wie weit für einen Kriegerverein, der nicht rechtsfähig ist, wegen gewisser Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuches eine Aenderung oder Ergänzung seiner Satzungen ratsam erscheint. Wir sind der Ansicht, daß jeder Verein sich hierüber am besten selbst ein Urteil bildet, denn für dieses kommt wesentlich der gegenwärtige Inhalt der Vereinssatzungen in Betracht. Bei der Verschiedenartigkeit dieses Inhalts würde ein für die Gesamtheit der Vereine geltender Rat schwer zu erteilen sein. Wir weisen jedoch nochmals auf die vom Deutschen Kriegerbund herausgegebene Schrift „Die Deutschen Kriegervereine und das Bürgerliche Gesetzbuch" hin, aus deren Inhalt jeder Vereinsvorstand sich leicht ein Urteil darüber bilden kann, ob und welche Schritte er in dieser Angelegenheit etwa zu thun hat. Wenn dann noch Zweifel bestehen bleiben, würde eine Anfrage bei uns angebracht sein.

Einer beträchtlichen Arbeit hat sich der Bundesvorstand durch die Revision sämtlicher Vereinssatzungen unterziehen müssen. Ein großer Teil dieser Satzungen bedurfte dringend der Abänderung und Ergänzung. Auch waren mehrfach Satzungen neu aufgestellt worden, ohne daß zu der neuen Abfassung unsere Genehmigung eingeholt war. Daß Solches in jedem einzelnen Falle erforderlich ist, müssen wir an dieser Stelle ausdrücklich betonen. Kein Verein darf in den Bund aufgenommen werden, dessen Satzungen zuvor nicht vom Bundesvorstand genehmigt worden sind, und an dem Wortlaut dieser genehmigten Satzungen darf selbstverständlich, solange ein Verein dem Bunde angehört, auch nichts geändert werden ohne unsere Zustimmung. Obgleich wir seit 13 Monaten mit dieser Arbeit beschäftigt sind, ist dieselbe doch noch nicht vollendet, da von dem dritten Teil unserer Vereine die Abänderung ihrer Satzungen oder deren Neudruck noch nicht erledigt worden ist.

Für die Sache des Kyffhäuser-Denkmals zeigten viele unserer Vereine eine sehr lebhafte Teilnahme durch die Spenden, die sie aus Anlaß der diesjährigen Kaisergeburtstagfeier dem Denkmalsfond zuwendten. Wir haben im Bundesblatt hierüber näher berichtet und zugleich nachgewiesen, daß neben den festen jährlichen Beiträgen der einzelnen Kriegerverbände diese freiwilligen Gaben nicht wohl zu entbehren sind, wenn mit Tilgung der Bauschulden tüchtig fortgefahren werden soll. An diesen freiwilligen Gaben, deren Höhe 446 Mk. betrug, hat sich nur ein schwaches Drittel unserer Vereine beteiligt; hoffen wir, daß im nächsten Jahre auch die beiden anderen Drittel mithun werden, wenn der Kaisergeburtstag wiederkehrt.

Hinsichtlich des Vereinslebens innerhalb unserer einzelnen Vereine haben wir für das verflossene Jahr eine sehr erfreuliche Thatsache festzustellen: Das Bestreben, durch Veranstaltung von Vorträgen den Versammlungen eine besondere Anziehungkraft zu geben und den Mitgliedern eine nützliche und ansprechende Unterhaltung zu bieten. Solche Vorträge sind in so großer Zahl und von so vielen Kameraden und Freunden unserer Sache abgehalten worden, daß wir davon Abstand nehmen mußten, die betreffenden Vereine, die Namen der Vortragenden und die Gegenstände, über die gesprochen worden ist, hier anzuführen. Wir hoffen und wünschen, daß möglichst viele Vereine auf dieser von ihnen eingeschlagenen Bahn unermüdlich weiter fortschreiten. Dann werden sie ihren Mitgliedern, und den jungen Kameraden, die zur Mitgliedschaft herangezogen werden sollen und müssen, etwas zu bieten haben, was in die Versammlung Leben und Anregung bringt. Immer aufs Neue mag die vortreffliche Abhandlung, die wir vor Jahresfrist unter der Ueberschrift „Zur Förderung des Kriegervereinslebens" im Bundesblatt abgedruckt haben, von unseren Vereinsvorsitzenden zu Rat gezogen werden, sobald mit dem Eintritt des Herbstes ein regeres Wirken in den Vereinen beginnen kann. Allen Kameraden und Freunden unserer Sache aber, die im verflossenen Jahre in unseren Vereinen Vorträge gehalten haben, sagen auch wir für ihre Mitwirkung zu gutem Werk unseren wärmsten Dank und bitten sie, dem Bund und seinen Vereinen auch fernerhin mit gleichem Interesse und durch gleiche Thätigkeit förderlich zu sein.

Wenn wir nun von den Angelegenheiten unseres Bundes uns zu denjenigen der anderen deutschen Kriegerverbände wenden, so haben wir zunächst einen neuen Zuwachs zu begrüßen, den der deutsche Kriegerbund durch den Eintritt des uns benachbarten bremischen Landes-Kriegerverbandes erhalten hat. Die Aenderungen, welche durch Schaffung des preußischen Landes-Kriegerverbandes in dem Verhältnis aller dem deutschen Kriegerbund angehörenden Verbände zum ehemaligen ständigen Kyffhäuser-Ausschuß notwendig wurden, haben dahin geführt, daß in den „Kyffhäuserbund der deutschen Landes-Kriegerverbände" — so lautet der jetzige Name dieses ganz Deutschland umfassenden Verbandes — die Art der Vertretung seiner einzelnen Glieder genau der durch die Reichsverfassung bestimmten Zusammensetzung des Bundesrates entsprechend geregelt worden ist. Das erforderte die Bildung von Landeskriegerverbänden in allen deutschen Staaten, wo solche noch nicht bestanden hatten. Ueberall ist diese Bildung durchgeführt. Für das Großherzogtum Oldenburg ist sie in der Ausführung begriffen. Nachdem S. K. H. der Großherzog das Zusammenschließen der drei oldenburgischen Kriegerverbände des Herzogtums und der beiden Fürstentümer zu einem gemeinsamen Verband unter dem Namen „Oldenburger Landeskriegerverband" zu genehmigen, sowie den Inhalt des Entwurfs der Satzungen für diesen Verband zu billigen geruht haben, hat die Abgeordnetenversammlung des Verbandes der Kriegervereine im Fürstentum Lübeck am 25. März d. J. diesen Entwurf bereits einstimmig gutgeheißen. Es bedarf nunmehr nur noch der Zustimmung der beiden anderen beteiligten Verbände, über deren Erteilung von Ihnen heute, und von dem Kriegerverband Fürstentum Birkenfeld am 8. Juli d. J. zu beschließen sein wird.

In der Ausführung des Zusammenschlusses der drei Verbände würde S. K. H. der Großherzog, unser hoher Protektor, „einen wesentlichen Fortschritt in der Entwicklung des Kriegervereinswesens im Großherzogtum erblicken", wie Höchstderselbe geruht hat, uns eröffnen zu lassen.

Ueber sonstige Vorkommnisse innerhalb des deutschen Kriegervereinswesens haben wir von dieser Stelle aus um so weniger zu berichten, als unseren Kameraden im Bunde genügende Gelegenheit geboten ist, sich über alle bezüglichen Vorgänge unterrichten zu können. Wir erwähnen in dieser Beziehung den Jahresbericht des deutschen Kriegerbundes, der zuletzt 1899 erschien, und der fortan alle zwei Jahre erscheinen wird, ferner unsere Kriegerzeitungen, die „Parole" und die „Feld-Post". Was insbesondere die letzterwähnte Tageszeitung anbelangt, so können wir es immer wieder nur mit großer Befriedigung empfinden, daß wir in diesem Blatt eine Vertretung unserer Gesamtinteressen besitzen, wie sie besser nicht aufgefunden werden könnte. Aus den verschiedensten Gründen wünschen wir der „Feld-Post" eine stetig zunehmende Verbreitung in unserem Bunde. Möchte für diese Verbreitung einem unserer Vereine als Vorbild gefolgt werden, der bei nicht ganz 130 Mitgliedern nicht weniger als 40 Exemplare der „Feld-Post" bezieht.

Und nunmehr lassen Sie uns in gewohnter Weise unsere Verhandlungen beginnen, indem wir den Gesinnungen unerschütterlicher Treue und Anhänglichkeit an Kaiser, Großherzog und Vaterland dadurch Ausdruck geben, daß wir uns von unseren Plätzen erheben und aus Herzensgrund in den Ruf einstimmen:

Es lebe S. M. der Kaiser!
Es lebe S. K. H. der Großherzog!

In das Hoch stimmte die Versammlung kräftig ein.

Der Vorsitzende teilte sodann ein Telegramm aus Rastede mit, daß S. K. H. der Großherzog wegen Unwohlbefindens leider nicht am diesjährigen Kriegerfeste teilnehmen könne. In dem Telegramm war der Freude des Großherzogs über das Anwachsen der Kriegervereine Ausdruck gegeben und dem Wunsche, daß es dabei bleiben möge, und daß die Verhandlungen einen guten Verlauf nähmen. Die betrübende Kunde vom Nichterscheinen des hohen Bundesprotektors wurde allgemein, besonders auch im Festorte, mit Betrübnis aufgenommen. Es wurde sodann folgendes Telegramm abgesandt:

An S. K. H. den Großherzog.

Rastede.

Die versammelten Vertreter des oldenburger Kriegerbundes gaben vor Eröffnung der Verhandlungen den Gesinnungen unverbrüchlicher Treue und unerschütterlicher Anhänglichkeit an ihren geliebten Landesherrn und den Gefühlen ehrerbietigsten Dankes für die von seinem hohen Schutzherrn dem Bunde zugewandte Huld soeben aufs neue Ausdruck durch ein aus Herzensgrund kommendes Hoch auf Euerer Kgl. Hoheit Wohl.

Der Bundesvorsitzende.
von Legat.

Sodann wurde in die

Beratung der vorliegenden Anträge

eingetreten. 1. Antrag des Bundesvorstandes: Der Vertretertag genehmigt den vorliegenden Entwurf der Satzungen für den „Oldenburger Landeskriegerverband" und erklärt den Beitritt des oldenburger Kriegerbundes zu dem genannten Verbande. Gleichzeitig wird der Vertreter des oldenburger Kriegerbundes ermächtigt, auf dem diesjährigen Vertretertage des Kyffhäuser-Bundes der deutschen Landeskriegerverbände die durch Gründung des oldenburger Landeskriegerverbandes notwendig werdenden Abänderungen des § 2 der Satzungen des Kyffhäuser-Bundes zu beantragen.

Kam. Heye-Elsfleth beantragt eine Abänderung des § 4, bezüglich des Wahlrechts, die jedoch durch einstimmige Annahme des Antrags hinfällig wird, da der Vorsitzende nachdrücklich betont, daß jede Aenderung an dem Entwurf die Verzögerung der Gründung um mindestens ein Jahr herbeiführe.

2. Antrag des Kriegervereins „Kameradschaft" Heppens: Der vom oldenburger Kriegerbund zur Tilgung der auf dem Kyffhäuser-Denkmal lastenden Schuld zu leistende jährliche Beitrag von 2 Pf. für den Kopf seiner wirklichen Mitglieder ist im laufenden Jahre für einen Zeitraum von fünf Jahren im Voraus durch die Einzelvereine des Bundes zu zahlen, damit die Schuldentilgung schneller bewirkt wird. Der von den Einzelvereinen für das Jahr 1900 zu erhebende Beitrag stellt sich mithin auf 10 Pf. für den Kopf ihrer wirklichen Mitglieder.

Kam. Riepe-Heppens befürwortet den Antrag in eingehender Weise, der bewirken soll, daß die Krieger ihre Ehrenschuld bezüglich des Kyffhäuser-Denkmals eher tilgen.

Kam. Schichanowski-Varel spricht gegen den Antrag, Lampe-Jever dafür, Isensee-Oldenburg befürwortet eine Umfrage bei den Verbänden bezüglich des Gegenstandes und ihn deshalb bis zum nächsten Bundestage zurückzustellen. Für Kam. Cordes-Osternburg geht der Antrag noch nicht weit genug, er bittet, denselben aber mindestens anzunehmen.

Der Vorsitzende glaubt nicht in dem Maße über die Kassen der einzelnen Vereine verfügen zu können und möchte nur dann dem Antrag zustimmen, wenn keine Stimme dagegen ist.

Nach nochmaliger Befürwortung durch den Antragsteller empfiehlt Kam. Ellrich-Wiefelstede, den Antrag auf die nächste Versammlung zu setzen. Kam. Feldhus Zwischenahn stimmt dem zu und stellt den entsprechenden Antrag. Der Antrag Heppens wird sodann abgelehnt.

Dann übernimmt der stellvertretende Vorsitzende, Kam. Hummel-Oldenburg, die Leitung.

3. Antrag des Kriegervereins Osternburg: Für Frauen von Mitgliedern darf nicht mehr als 10 Pf. Eintrittsgeld zum Festplatz erhoben werden, wenn die Eintrittskarten vorher verkauft werden. Diese Karten sollen Kontrekarten sein.

Kam. Meyer-Osternburg erläutert den Antrag.

Kam. Timpe-Vechta beantragt die Ablehnung des Antrags unter dem Bravo der Versammlung.

Der Antrag wird dann gegen die Stimme Osternburgs abgelehnt.

4. Antrag des Kriegervereins „Germania" zu Atens: Kriegervereine, welche sich zur Aufnahme in den oldenburger Kriegerbund melden, werden erst aufgenommen, nachdem dieselben bereits 2 Jahre vorher bestanden haben.

Kam. Schrage-Atens befürwortet den Antrag.

Der stellvertretende Vorsitzende macht darauf aufmerksam, daß die Annahme des Antrages eine Statutenänderung bedinge und der Vorstand es bei dem alten Verfahren zu belassen wünsche.

Kam. Pfeiffer-Sportens und Krohn-Dedesdorf sprechen gegen den Antrag, worauf dieser einstimmig abgelehnt wird.

5. Antrag des Kriegervereins Nordenham: Der oldenburger Kriegerbund gründet eine eigene Sterbekasse.

Kam. Witte befürwortet den Antrag und begründet ihn eingehend.

Kam. Schichanowski-Varel ist namens seines Vereins für den Antrag unter der Bedingung, daß die Vereine dadurch nicht stärker belastet werden. Er bittet, zunächst auf Grund statistischer Erhebungen die Höhe der event. Beiträge feststellen zu lassen.

Kam. Rastedt-Augustfehn bittet ebenfalls, den Antrag in Erwägung zu ziehen.

Kam. Paradies-Oldenburg tritt für den Beitritt zur Bundeskasse ein.

Kam. Cordes-Osternburg ist zu der Ueberzeugung gekommen, daß die Krieger bei keiner Kasse so billig versichern können, wie bei der Bundessterbekasse.

Kam. Krohn-Dedesdorf beantragt die Annahme des Antrags mit dem Zusatz, der Bundesvorstand möge zum nächsten Vertretertage den Entwurf einer Sterbekasse des oldenburger Kriegerbundes vorzulegen zur Prüfung der Frage, ob eine solche Kasse gegründet werden soll.

Kam. Otten-Nordenham weist den Antrag Nordenham zurück zu Gunsten des Amendements Krohn.

Der Vorsitzende giebt als Ansicht des Vorstandes kund, daß es vorteilhafter sei, der Sterbekasse des deutschen Kriegerbundes beizutreten, da sie auf genauer, versicherungstechnischer Grundlage beruhe. Er bittet, beschließen zu wollen, daß der Gegenstand von der Tagesordnung abgesetzt und dem Vorstande zur Prüfung überwiesen werde. Kam. Witte-Nordenham führt die niedrige Sterblichkeitziffer als Grund für eine eigene Sterbekasse an. Kam. Lampe-Jever tritt für die deutsche Kriegerbundeskasse ein. Kam. Otten-Nordenham weist auf die hohen Beiträge zur Bundeskasse hin als Grund des nordenhamer Antrages.

Nachdem noch einige Kameraden über den Antrag sich verbreitet hatten, wurde — der nordenhamer Antrag war zurückgezogen — der Zusatzantrag Krohn abgelehnt.

Exz. von Legat übernimmt wieder den Vorsitz.

6. Antrag des Kriegervereins Delmenhorst: Sollte es nicht angängig sein, ohne den Bund und die einzelnen Vereine erheblich mehr zu belasten, das Bundesblatt „Oldenburger Kriegerbund" für die Folge, etwa vom Januar 1901 ab, wöchentlich ein Mal an einem bestimmten Tage erscheinen zu lassen?

Kam. Henning-Delmenhorst beleuchtet die Anträge.

Kam. Schichanowsky-Varel spricht gegen den Antrag, dgl. Kam. Schnacke-Oldenburg. Kam. Feldhus-Zwischenahn weist darauf hin, daß kein Antrag vorliegt, und daß damit, daß einige Kameraden sich dagegen erklärt haben, die Sache erledigt sei.

Kam. Pöhl-Delmenhorst konstatiert, daß keine Meinung für die Anregung ist, und zieht die Angelegenheit zurück, womit sie erledigt ist.

7. Anträge der Kriegervereine Bant, Damme, Elsfleth, Nordenham, Osternburg, Vechta, Zetel und Zwischenahn, dahin lautend, daß das Bundeskriegerfest im Jahre 1901 in einem der gleichnamigen Orte abgehalten werden soll. Die Vertreter der einzelnen Vereine befürworten die Bitten ihrer Vereine. Der Vertreter von Elsfleth erklärt, daß Elsfleth als Festort gar nicht angeboten sei, was jedoch aus einem Schreiben des elsflether Vereins hervorzugehen scheint. Nordenham verzichtet zu Gunsten Dammes. Der Vertreter von Osternburg, Kam. Cordes hält eine zündende Rede zu Gunsten seines Ortes, und der ist es zu danken, daß mit 88 von 252 abgegebenen Stimmen **Osternburg als Festort des nächsten Bundeskriegerfestes gewählt wird.** Nachdem bekamen Bant 70, Damme 41, Zwischenahn 40, Zetel 9, Vechta 2 und verschiedene Orte noch einzelne Stimmen.

Wahlen.

Zum Stellvertreter des Vorsitzenden des Bundes wurde Kam. Magistratsaktuar Hummel, zum Bundeskassenführer Kam. Landeskassierer Hügel und zum Schriftführer Kam. Amtseinnehmer Regahl gewählt, erstere beiden wieder-, letzterer neugewählt und zwar per Akklamation auf Vorschlag von Kam. Feldhus-Zwischenahn.

Eine freie Besprechung fand der vorgerückten Zeit wegen nur kurz statt über Gründung einer Pfennigsparkasse (Jever angeregt) und Abhaltung des Vertretertages und des Kriegerfestes an zwei Orten (Elsfleth). Etwas nach 8 Uhr schloß der Vorsitzende die Verhandlungen mit einem Hoch auf den kameradschaftlichen Sinn, der in dem befriedigenden Verlauf der Verhandlungen zu Tage getreten sei.

Bald nach 9 Uhr begann der

Kommers

in der Festhalle, die bald dicht gedrängt voll war. Die Teilnehmerzahl wird auf 5—600 veranschlagt. Außer den Kriegern hatten sich viele Einwohner Rodenkirchens und der Umgegend mit ihren Damen dazu eingefunden. Unter Leitung des Bundesvorsitzenden, Exc. von Legat, verlief der Kommers mit seinen mannigfachen und wechselreichen Darbietungen auf das angenehmste. Reden, Musikvorträge und Chorlieder wechselten mit einander ab. Exz. von Legat brachte ein begeistertes Hoch auf den Kaiser aus und Dr Kreymborg-Rodenkirchen ließ den Großherzog leben. Die Festrede hielt Lehrer Neuhaus-Rodenkirchen und schloß mit einem Hoch auf das geeinte deutsche Vaterland. Ziegeleibesitzer Fuhrken-Strohausen toastete auf die Armen, Oberleutnant Mumm-Burhave auf Marine, Schiffahrt und Handel, Lehrer Ellrich-Wiefelstede auf die Veteranen, Maas-Seefeld auf die Kameradschaft, Schichanowski-Varel auf den Bundesvorsitzenden Exz. von Legat, wofür derselbe herzlich dankte.

Namens der drei eingeladenen Marinevereine dankte Schmiester-Oldenburg, redete auf die deutsche Flotte und Flagge und überreichte einen Epheu- und Eichenkranz. Wulff-Rodenkirchen dankte allen Teilnehmern. Die Vorträge des rodenkircher Gesangvereins „Harmonie" unter Leitung des Herrn Hohenböken trugen wesentlich zur Festfreude bei. Erst nach Mitternacht trennten sich die Versammelten.

Es sei noch erwähnt, daß zwei Telegramme einliefen von dem Generalmajor von Bach aus Blasewitz und Kamerad Schultz, dem früheren Vorsitzenden des Vereins vor dem Heiligengeistthor.

In den Restaurants und Wirtschaften des Ortes ging es ebenfalls lebhaft zu, und die Teilnehmer legten sich, wenn auch größtenteils nicht früh, so doch mit dem Bewußtsein eines schön gelungenen ersten Festesteils schlafen.

Zweiter Tag.

Um 6 Uhr in herrlichster Morgenfrühe schmetterte der Weckruf durch den sonst so stillen Ort, bald an allen Ecken und Enden reges Leben wachrufend. Bald traten die Krieger

Landesbibliothek Oldenburg

in einer Stärke von reichlich 100 Mann zu dem Morgenspaziergange an, der zur Besichtigung des

historischen Freskogemäldes Dede und Gerold

im Hause des Herrn Lübben in Sürwürden, eines Nachkommen jener hingerichteten freien Friesen, dienen sollte. Einige Kilometer südwärts an der oldenburger Chaussee findet sich dies Kunstwerk in der prächtigen Besitzung des Herrn Lübben.

Das Gemälde „Der Bruderkuß" von H. Ziegler stellt eines der bekanntesten und interessantesten Ereignisse aus der friesischen Geschichte dar, nämlich die Enthauptung von Dede und Gerold zu Bremen (1418), die den Versuch, in der Nacht vom 4. zum 5. Oktober 1418 die Friedeburg bei Atens zu erstürmen, mit dem Tode bezahlen mußten. Der Künstler hat den Moment zur Darstellung gebracht, da Gerold seines Bruders blutiges Haupt aufhob und küßte. Die gewiß nicht leichte Aufgabe hat er vortrefflich gelöst. Das Gemälde befindet sich in einer Halle. Im Vordergrunde des Bildes sieht man das Schaffot mit dem Richtblock, neben dem Gerold kniet, zwischen den gefesselten Händen das Haupt des Bruders haltend. Der blutige Rumpf der Leiche wird durch den Richtblock verdeckt, sodaß das Grausige des Stoffes nicht zur Wirkung kommt und das Ganze künstlerisch schön bleibt. Vor dem Richtblock steht der Scharfrichter mit seinen beiden Gehilfen, das blutige Beil auf den Richtblock gestützt. Auch in seinen Zügen malt sich Mitleid mit dem Friesenjüngling. Auf den Gesichtern der umstehenden Menge ist deutlich das Entsetzen über das grausige Schauspiel und herzliches Mitleid mit Gerold zu lesen. Drei bremer Ratsherren treten besonders hervor. Zwei von ihnen sind augenscheinlich geneigt, in eine Begnadigung zu willigen. Der dritte aber, mit den harten, festen Gesichtszügen, ist Arend Ballier, der bekanntlich durch den Hinweis auf das Gefühl der Rache, das Gerold durch den blutigen Bruderkuß eingesogen, schnell alles Mitleid tilgte. Die Beleuchtung ist dem Stoffe angemessen. Im Hintergrunde steigt ein Gewitter herauf. Das Wandgemälde ist, der Umgebung entsprechend, von zwei Säulen, die einen Bogen tragen, umrahmt und trägt als Unterschrift den alten Wahlspruch der Friesen: „Lieber tot als Sklav'." Das Stück heimatlicher Geschichte, das in diesem Gemälde so schön zur Darstellung kommt, ist für den Besitzer gleichzeitig ein Stück Familiengeschichte, da die Lübben dem alten Häuptlingsgeschlechte entstammen. Die Kosten des Bildes sind bestritten aus der Stiftung des Freiherrn von Biel auf Kalthorst im Mecklenburgischen. Der genannte Herr setzt jedes Jahr 3000 Mk. aus, die der Reihe nach einer der vier deutschen Akademien überwiesen werden. Es wird ein bestimmtes Thema gestellt und zur Bewerbung aufgefordert. Dadurch wird in dankenswerter Weise die Freskomalerei gehoben und jungen, aufstrebenden Talenten die Möglichkeit gegeben, Proben ihrer Kunst abzulegen. Nach Maßgabe der Zahl der Akademien ist das deutsche Reich in vier Zonen geteilt. Die betreffenden Gemälde werden in einem zweckentsprechenden Gebäude der jeweiligen Zone angebracht. Auf Veranlassung des Marschendichters Hermann Allmers wurde das Thema „Der Bruderkuß" gestellt, und seiner Verwendung ist es auch zuzuschreiben, daß das Lübbensche Haus damit geschmückt wurde. Erwähnt sei noch, daß Professor Wislicenus, der bekannte Schöpfer der Wandgemälde im Kaiserhause zu Goslar, sich seiner Zeit sehr günstig über das Gemälde aussprach. Allen Kunstliebhabern und allen Freunden heimischer Geschichte ist anzuraten, bei einem Ausfluge in die Wesermarsch auch die Lübbensche Besitzung zu besuchen.

Unter Herrn Lübbens Führung wurde das Bild eingehend besichtigt und viel bewundert. Es sei hier bemerkt, daß der freundliche Besitzer besuchenden Fremden und Kunstfreunden zu jeder Zeit den Zutritt und die Besichtigung seines Schatzes gerne gestattet.

Inzwischen kam Extrazug über Extrazug mit den Kriegern und Festbesuchern von nah und fern, und der Ort wimmelte bald von fröhlichen Menschen, die bunten Fahnen leuchteten überall auf, und alle Straßen hallten wieder von Musik, Trommelschlag und Pfeifenklang. Die besuchenden Vereine wurden am Bahnhof abgeholt und in ihre Quartiere geführt. Schon frühzeitig wurde dann auf der Chaussee von Schmedes' Hotel westlich Aufstellung genommen zum Marsch nach dem Festgottesdienstplatz, der nahe am Bahnhof auf einer Wiese in Absen an der sürwürder Chaussee hergerichtet war.

Fahnen bezeichneten hier die Richtung der Viereckslinien, deren drei die Vereine besetzten. An der vierten standen das Zelt des Großherzogs, das leider leer bleiben sollte, und die Rednertribüne. Leider war der Platz baumlos und der Sonne ausgesetzt; aber den Kriegern schien das wenig auszumachen. Zum

Festgottesdienst

traten drei Gruppen an, die von den Kameraden Kaufmann A. Willers-Oldenburg, Kaufmann K. W. Krüger-Oldenburg und Sattlermeister Möller-Osternburg geführt wurden. Nachdem die Aufstellung beendigt war, intonierte die Infanterie-Kapelle „Lobe den Herrn". Darauf bestieg der Ortsgeistliche, Herr Pastor Betke, die Kanzel und hielt eine festliche Ansprache und Rede nach dem untergelegten Text Psalm 121,2 und 8. Nach der von patriotischem Geist durchwehten Rede wurde „Der ewig reiche Gott" gesungen, worauf Gebet, Vaterunser und Segen die religiöse Feier beschlossen.

Exc. von Legat ergriff jetzt das Wort und sprach:

„Kameraden!

Mit schmerzlichem Bedauern sehen wir die Stelle leer, wo wir sonst gewohnt waren, unseren hohen Protektor, Se. K. H. den Großherzog, zu erblicken. Er läßt es sich nicht nehmen, unseren Festen beizuwohnen und ihnen den höchsten Schmuck zu verleihen. Er hatte sich auch diesmal sehr gefreut, hierher zu kommen; leider ist es ihm nicht möglich gewesen, und ist eine Besserung in seinem Befinden nicht dermaßen erfolgt, daß er hätte kommen können. Dadurch ist unserem Feste der schönste Schmuck genommen. Aber noch mehr bedauern wir, daß der hohe Herr leidend ist und sich nicht im vollen Wohlsein befindet. Wir bitten zum Himmel und sprechen die heißen Wünsche aus, daß Se. K. Hoheit sich sehr bald wieder der gewohnten Frische und Rüstigkeit erfreuen möge, und diesen Wünschen geben wir Ausdruck, indem wir rufen:

Se. K. H. der Großherzog, er lebe hoch!

Darauf schritt Generalleutnant von Legat, gefolgt von den Offizieren und dem Festkomitee die Front ab, hier und da freundliche Worte mit den einzelnen Kriegern wechselnd, und bald setzte sich der

Festmarsch

in Bewegung. Es sei noch erwähnt, daß der Rapport die Anwesenheit von 106 Vereinen mit 2784 Kriegern ergab.

Von fremden Vereinen waren anwesend: Marineverein Brommy-Brake (25), österreichischer Militärverein Delmenhorst (11), Marineverein Oldenburg (4), Kriegerverein an der Lune in Stotel (8), geestemünder Kriegerverein „Kameradschaft" (18), bremer Kriegerverein (35), bremerhavener Kriegerverein „Kameradschaft" (20).

Vor dem Kriegerdenkmal hatte Exc. von Legat zur Abnahme der

Parade

an Stelle des Großherzogs Posto gefaßt und ließ jetzt den endlosen Zug nach den Klängen der gegenüber postierten Infanteriekapelle in Parademarsch an sich vorüberziehen unter Salutierung der Fahnen. Der General wird seine Freude gehabt haben an der guten, geschlossenen Haltung und an dem militärischen Zusammennehmen der Kolonnen, die dann ihren Marsch durch den Ort über Strohausen den Deich entlang und über Absen zurück fortsetzten. Nachher verteilten sich die Massen auf die einzelnen Gasthäuser, um sich von dem in der Hitze sehr anstrengenden Marsch bei Speise und Trank gründlich zu erholen, nachdem die Fahnen, 134 an der Zahl, in der großen Halle untergebracht waren. Bei dem Essen entwickelte sich natürlich eine fröhliche Stimmung, um so mehr, als allenthalben reichlich und gut vorgesorgt war und keiner zu kurz kam. Die Rodenkircher sind eben auf die Beköstigung von Tausenden vom Markt her eingerichtet.

Der Festplatz.

Inzwischen war von allen Seiten eine große Menschenfülle herbeigeeilt, und auf dem Festplatz entwickelte sich ein Leben, das demjenigen an den Markttagen kaum etwas nachgab. Die Konzentrierung der Festlokalitäten trug zur Bequemlichkeit wesentlich bei. In der Festhalle konzertierten die Infanterie- und die braker Kapelle und nachher auch auf dem für sie errichteten Podium einzeln und auch gemeinsam. Gegen Abend brachten die Extrazüge die Kriegermassen in ihre Heimat zurück. Für Rodenkirchen und Umgegend, die sich in diesem Falle bis weit in Butjadingen erstreckte, begann jetzt erst eigentlich das Fest für die holde Weiblichkeit und die tanzlustige Jugend, denen außer in der Festhalle auch in den Lokalen des Ortes Gelegenheit zu fröhlichem Tanz gegeben war, die wahrlich nicht unbenutzt blieb.

* * *

Das ganze Fest verlief in schönster Harmonie. Um so mehr wird es seinen Zweck, die Pflege der Kameradschaft und des patriotischen Sinnes, erfüllen. Und außerdem hat es für jeden einzelnen noch eine hohe persönliche Bedeutung in der Wiederauffrischung alter Bekanntschaften und Freundschaften, die sich schließlich wie ein unsichtbares Netz über das ganze Land ziehen und Heimatliebe und Heimatfreude stärken.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 9. Juni.

(Fortsetzung der Notizen aus dem Hauptblatte.)

* **Das osternburger Schützenfest,** welches sich seit diesen Jahren zu einem wahren Volksfest gestaltet hat, nahm gestern Mittag, vom schönsten Wetter begünstigt, das dem osternburger Schützenfeste wie immer treu ist, seinen Anfang. An dem Feste beteiligt sich nicht allein der Ort Osternburg, auch die Stadt und die umliegenden Ortschaften stellen viele Festgenossen. Der Ort Osternburg und schon der Damm auf seinem letzten Ende hatten ein Festkleid zu Ehren des Festes und seiner Teilnehmer angelegt, welches derselben würdig war. Gegen 12 Uhr versammelten sich die Schützen des festgebenden Vereins sowie viele Schützen benachbarter Vereine am Damm im Hotel „Zum Fürsten Bismarck". Unter dem Vorantritt der Dragonerkapelle setzte sich der Festzug, der trotz des Kriegerfestes in Rodenkirchen einen ansehnlichen Umfang hatte, in Bewegung über den Damm und durch die Hauptstraßen Osternburgs nach dem Festplatze. Im Vereinslokal „Schützenhof zur Wunderburg" erwartete der rührige Vereinswirt, Herr Louis Becker, die Teilnehmer des Festzuges, um sie mit einem aufs feinste zubereiteten kräftigen Festmahle zu weiteren Thaten zu stärken. Beim Festmahl hieß zunächst Herr Lieker-Osternburg die Festteilnehmer namens des festgebenden Vereins willkommen und schloß den Willkommengruß mit einem Hoch auf den Kaiser. Herr Gustav Büsing-Oldenburg brachte in begeisterten Worten Sr. K. H. dem Großherzoge und dem großherzoglichen Hause ein Hoch. Es folgten dann weitere Toaste auf Küche und Keller des Wirts, auf die Kapelle, den festgebenden Verein, die Damen usw. Ein Schützenbruder aus Westfalen lud die Schützen ein zur Teilnahme an dem fünfzigsten Bundesfest des rheinisch-westfälischen Schützenbundes, das im nächsten Jahre stattfindet. Nach dem so gewürzten Mahle begaben sich die Schützen in die Schießstände und begannen dort den Kampf um die in dem Gabentempel in großer Zahl ausgestellten, zum Teil recht wertvollen Preise. Das Wetter war dem Schießen nicht sonderlich günstig, so daß am ersten Festtage besonders bedeutende Schießresultate nicht erzielt wurden, obwohl die Beteiligung am Schießen recht rege war. Ganz besonderes reges Interesse nimmt auf dem osternburger Schützenfest der Jagdstand in Anspruch, auf dem auf eine Zugscheibe, die als Bild einen Eber zeigt, geschossen wird. Die Festwiese, auf der sich für die Besucher des Festes der Hauptteil desselben abspielt, ist mit Buden und Schaustellungen aller Art besetzt. Da giebt es Panoramen, einen Cirkus, Karussels, Trink- und Kuchenbuden usw. in größerer Zahl. Der Besuch des Festes war bei dem schönen Wetter so groß, daß der Festplatz alle Besucher kaum zu fassen vermochte. Im Festgarten ertönten die Weisen der Dragonerkapelle, denen eine große Zahl von Zuhörern mit Vergnügen lauschte. Mit dem herannahenden Abend begann im Saale der Wunderburg und in der Schützenhalle der Festball, der einen großen Teil der Besucher des Festes bis an den heutigen Morgen zusammenhielt. Das Schießresultat, das erst am heutigen zweiten Festabend festgestellt wird, kann erst morgen mitgeteilt werden.

Füllenprämiierungen im südlichen Pferdezuchtgebiet.

a. **Vechta,** 10. Juni.

Nachdem auch in diesem Jahre seitens der Staatsregierung zur Prämiierung der Saugfohlen von den einzelnen in Betracht kommenden Hengsten wieder ein Zuschuß von 400 Mk. bewilligt und der gleiche Betrag von den einzelnen Hengsthaltern, bezw. Hengsthaltung-Genossenschaften, ausgesetzt worden ist, stehen im ganzen zu besagtem Zweck dem südlichen Züchterverbande 800 Mk. zur Verfügung, die als Prämien in Höhe von 15—25 Mk. für die besten Füllen (einerlei ob Hengst- oder Stutfüllen) zur Verteilung gelangen, ohne daß die Besitzer solcher Füllen durch die Annahme der Prämie irgend welche Verpflichtungen zu übernehmen brauchen. Bereits im vergangenen Jahre erfreuten sich diese Füllenschauen, bezw. Prämiierungen, eines lebhaften Zuspruchs seitens der interessierten Züchter. Das Gleiche steht auch in diesem Jahre zu erwarten und zwar umsomehr, weil zu diesen Schauen behufs Ankaufs bester Füllen, namentlich Hengstfüllen, bereits mehrere Händler ihre Teilnahme an den Schauen in Aussicht gestellt haben. Die Termine dafür sind wie folgt anberaumt:

1. Am Donnerstag, den 21. Juni d. Js., vormittags 8½ Uhr, zu Dinklage (Heckmanns Gasthaus) für die Füllen von den Hengsten „Tilly" und „Bergmann". An demselben Tage, nachmittags 5 Uhr, zu Löningen für die Füllen vom Hengste „Castillo".

2. Am Freitag, den 22. Juni ds. Js.: a) zu Lastrup, vormittags 7 Uhr, für die Füllen vom Hengst „Balderich"; b) zu Altenoythe, nachm. 3 Uhr für die Füllen vom Hengst „Agar".

3. Am Sonnabend, den 23. Juni ds. Js.: a) zu Cappeln, vorm. 7 Uhr, für die Füllen von den Hengsten „Macro", „Conrad" und „Fels"; b) zu Visbeck, nachm. 2 Uhr, für die Füllen von den Hengsten „Schütz" und „Farmer".

4. Am Montag, den 25. Juni ds. Js.: a) zu Huntlosen, vorm. 9¼ Uhr, für die Füllen vom Hengst „Deichgraf" und event. auch noch vom Hengst „Bergmann"; b) zu Neerstedt, nachm. 2½ Uhr, für die Füllen vom Hengst „Drill".

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Oldenburg, 11. Juni. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
3½ pCt. Deutsche Reichsanleihe, abgest., unkündbar bis 1905	95	95,55
3½ pCt. do. do.	95	95,55
3 pCt. do. do.	86,40	86,95
3½ pCt. Alte Oldenb. Konsols	93	94
3½ pCt. Neue do. do. (halbjährliche Zinszahlung	93	—
3 pCt. do. do.	84	85
4 pCt. Schuldverschreibg. der staatl. Bodenkredit-Anstalt des Herzogtums Oldenburg unkündbar bis 1906	99,50	—
3½ pCt. do. do. (seitens des Inhabers kündbar)	98	99
3½ pCt. neue do. do. von 1899, desgleichen ab 1. Juli 1901	97	98
3 pCt. Oldenb. Prämien-Anleihe	122,70	123,50
3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe, abgest., unkündbar bis 1905	95	95,55
3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe	95,10	95,65
3 pCt. do. do. do.	86,40	86,95
4 pCt. Butjadinger, Wildeshauser, Stollkammer	98	—
4 pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	98	—
3½ pCt. Butjadinger Amtsverband-Anleihe	92	—
3½ pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	91,50	—
3½ pCt. Nürnberger Stadt-Anleihe	—	—
4 pCt. Elberfelder Stadt-Anleihe	—	—
4 pCt. Bielefelder Stadt-Anleihe	—	—
4 pCt. Eutin-Lübecker Prior.-Obligationen	98,50	—
4 pCt. Russische Südostbahn-Prioritäten, gar.	96	—
4 pCt. Moskau-Windau-Rybinsk-Prior., staatl. gar.	96,95	96,50
4 pCt. alte italienische Rente (Stücke von 4000 frk. und darunter)	—	—
3 pCt. Italienische Eisenb.-Prioritäten, garantiert (Stücke v. 500 Lire im Verkauf ¼ pCt. höher)	56,70	57,65
4 pCt. Ungarische Goldrente (Stücke von 2025 Mk.)	96,30	96,85
3½ pCt. Pfdbr. der Preuß. Boden Cred. Akt. Bank Ser. VII. u. IX., unkündbar bis 1907	91,45	92
4 pCt. do. do., Serie XVII, unkündbar bis 1906	99,20	99,50
3½ pCt. Pfandbriefe der Mecklenburg. Hypotheken- und Wechselbank, unkündbar bis 1905	91,20	91,75
4 pCt. do. do., Serie I, „ „ 1909	99,70	100
4 pCt. Glashütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	99	100
4 pCt. Warps-Spinnerei-Priorit., rückzahlb. 105	102	103
Oldenb. Landesbank-Aktien (40 pCt. Einzahlung u. 4 pCt. Zins vom 1. Januar)	—	—
Oldenb. Glashütten-Aktien (4 pCt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Oldenb.-Portug. Dampfsch.-Rhed.-Aktien (4 pCt. Zins vom 1. Januar)	—	—
Warpsp.-Prior.-Akt. III. Em. (4 pCt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	168,40	169,20
„ „ London „ „ 1 L. „ „	20,38	20,48
„ „ New-York „ „ 1 Doll. „ „	4,165	4,215
Holländische Banknoten für 10 Gulden „ „	16,81	—

An der Berliner Börse notierten gestern:

Oldenburgische Spar- und Leihbank-Aktien —

Oldenburg. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn) 165 pCt. bez. B.

Oldenb. Versicher.-Gesellschafts-Aktien der St. —

Diskont der Deutschen Reichsbank 5½ pCt.

Darlehenszins do. do. 6½ pCt.

Unser Zins für Wechsel 5½ pCt.

do. do. Konto-Korrent 6 pCt.

Oertliche Getreidepreise in der Stadt Oldenburg

am 9. Juni 1900.

	Mk.		Mk.
Hafer, hiesiger	7,50	Gerste, amerikanische	6,80
„ russischer	7,50	„ russische	7,—
Roggen, hiesiger	—	Bohnen	8,—
„ Petersburger	8,50	Buchweizen	8,50
„ südrussischer	8,—	Mais	6,—
Weizen	8,—	Kleiner Mais	6,50
		Lupinen	7,—

pro Centner.

Oldenburger Marktpreise

vom 9. Juni 1900.

		Mk.	Pfg.
Butter, Waage	à ½ kg	—	90
Butter, Markthalle	„ „ „	1	—
Rindfleisch	„ „ „	—	60
Schweinefleisch	„ „ „	—	60
Hammelfleisch	„ „ „	—	50
Kalbfleisch	„ „ „	—	55
Flomen	„ „ „	—	55

Landesbibliothek Oldenburg

Schinken, geräuchert	„ „	—	80
Schinken, frisch	„ „	—	55
Mettwurst, geräuchert	„ „	—	80
Mettwurst, frisch	„ „	—	65
Speck, geräuchert	„ „	—	65
Speck, frisch	„ „	—	50
Eier, das Dutzend		—	50
Hühner, Stück		1	80
Enten, zahme, Stück		2	—

Kartoffeln, 25 Liter	1	—
Wurzeln, 4 Bund, kleine	—	10
Schalotten, 4 Bund	—	10
Blumenkohl	—	50
Salat, 4 Köpfe	—	10
Gurken, Stück	—	30
Torf, 20 hl	5	50
Ferkel, 6 Wochen alt	—	—

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg
von A. Schulz, Hof-Optiker.

Monat.		Thermometer ° Ré.	Barometer mm	Pariser Zoll u. Lin.	Lufttemperatur Monat.	höchste	niedrigste
10. Juni	7 U. Nm.	+ 17,2	766,8	28. 4	10. Juni	+ 20,4	+ 9,7
11. Juni	8 „ Vm.	+ 15,4	766,8	28. 4	11. Juni	—	

Immobil-Verkauf
in Wechloy.

Rastede. Die der Ehefrau des Hausmanns **Joh. Janßen** in **Hankhausen** gehörende, in **Wechloy**, 4 km von Oldenburg entfernt, belegene **Landstelle**, groß **90 Jück**, soll am

Mittwoch, 20. Juni,
nachm. 4 Uhr,

in **Küpkers** Gasthause in Wechloy **nochmals** zum **Verkauf** ausgeboten werden, und wird alsdann, wenn hinreichend geboten wird, **der Zuschlag erfolgen.**

Die zu der Besitzung gehörenden Ländereien sind sämtlich sehr guter Bonität; die beim **Scheibenstande** und an der **Ofener Chaussee** belegenen **Grundstücke** bieten vorzügliche **Bauplätze.**

Antritt am 1. Mai 1901 bezw. im Herbst d. J.

Die Besitzung soll im ganzen und auch geteilt, nach Wunsch der Käufer, zum Auffatz gelangen.

J. Degen, Aukt.

Immobilverkauf.

Als Verwalter im Konkurse über das Vermögen des Landmanns **Joh. Friedr. Duvenhorst** zu **Bürgerfelde** werde ich von den zur Konkursmasse gehörigen Immobilien das am

Brooksweg belegene
Wiesenland,

groß 7 ha 02 ar 59 qm, zur öffentlichen Versteigerung bringen.

Verkaufstermin steht an auf

Dienstag, den 19. Juni d. J.,
nachm. 6 Uhr,

in **Fr. Brandes' Wirtshause** zu **Bürgerfelde** (2. Feldstraße).

Das Land ist infolge **kräftiger** Düngung in besonders gutem Zustande; ca. 5 Scheffesaat sind mit Roggen und Hafer bebaut; die Lage ist, weil es mit 2 Seiten am Wege liegt, eine günstige.

Der Auffatz erfolgt im ganzen und in Teilen.

Der Kaufpreis wird nach Vereinbarung mit den Hypothekengläubigern zum größten Teil stehen bleiben können.

Die Bedingungen liegen im Bureau des Unterzeichneten zur gefl. Einsicht aus.

Kaufliebhaber ladet ein

Bergstr. 5. Rud. Meyer,
Auktionator.

Immobilverkauf.

Die Erben des weil. **Fr. Chr. Spundflasche** zu **Bürgerfelde** wollen ihr zu Bürgerfelde am

Redderendsweg Nr. 11

belegenes, z. Zt. von Frau Ww. Thiele bewohntes Immobil mit Antritt zum 1. Nov. d. Js. öffentlich meistbietend durch den Unterzeichneten verkaufen, und steht dritter Verkaufstermin an auf

Sonnabend,
den 16. Juni d. J.,
nachm. 5 Uhr,

in **H. Kaysers** Wirtshaus an der Alexanderchaussee.

Das Immobil besteht aus einem gut erhaltenen zu 2 Wohnungen eingerichteten Wohnhaus u. ca. 11 Schffl.-S. Grundfläche, bestes Garten- und Ackerland.

Auf das in obigem Termine erfolgende Höchstgebot wird voraussichtlich, wenn es irgend annehmbar ist, der Zuschlag erteilt werden.

Kaufliebhaber ladet ein

Bergstr. 5. Rud. Meyer,
Auktionator.

Empfehlen uns zum **Schneidern** in und außer dem Hause.
Geschw. Sievers,
Sonnenstr. 27.

Prima kl. Vollheringe,
Stück 5 ₰, empfiehlt
Paul Danckwardt.

Metjendorf. Hermann Kröger beabsichtigt zu **verkaufen:**

1. sein **Wischland Brook,** groß 2,0457 ha,
2. seinen sog. **Neuenkamp,** an zwei Wegen belegen, gute Baustellen, groß 1,5427 ha.

Kauflustige wollen am

Sonnabend, den 23. Juni cr., nachmittags 5 Uhr,

in **Oltmanns' Gasthause** in **Metjendorf** anwesend sein, zur Abgabe von Geboten. Weitere Verkaufsversuche finden nicht statt.

Gras-Verkauf.

Ca. 4 Scheffelsaat bestes

Heuland,

in der Nähe des Ziegelhofs belegen, habe ich zu zweimaligem Mähen zu verpachten.

Pachtliebhaber wollen sich baldigst an mich wenden.

Bergstr. 5. Rud. Meyer,
Aukt.

Immobilverkauf.

Herr Rechtsanwalt **Ramsauer** hieselbst, als Verwalter im Konkurse über den Nachlaß des weil. Zimmermeisters **H. Eylers** hieselbst, beabsichtigt, das zur Konkursmasse gehörige, an der Kanalstraße unter Nr. 1 belegene

Immobil,

durch den Unterzeichneten zum öffentlichen Verkauf zu bringen und steht Versteigerungstermin an auf

Montag,
den 18. Juni d. Js.,
nachmittags 5 Uhr,

im Restaurant **Fürst Bismarck** (Herr Schnittger) am äußeren Damm.

Das Immobil besteht aus dem Wohnhaus mit Garten und dem großen Zimmerplatz. Das Haus ist neu und vorzüglich gebaut; der Zimmerplatz würde sich zu Bauplätzen eignen.

Der Auffatz erfolgt im ganzen und in Teilen.

Der Antritt kann zu November ev. auch früher erfolgen.

Kaufliebhaber ladet ein

Bergstr. 5. Rud. Meyer,
Auktionator.

Zwangs-versteigerung.

Am Dienstag, den 12. Juni d. Js., nachmittags 4 Uhr, gelangen im Auktionslokale an der Ritterstraße hierselbst zur Versteigerung:

1 Kleiderschrank, 1 Eckschrank, 2 Vertikows, 1 Pianino, 4 Sofas, 1 Büffet, 7 Tische, 1 Sekretär, 3 Kommoden, 1 Nähmaschine, 1 Spiegelschrank, 2 Reolen, 1 Spiegel, 3 Tresen, 1 Warenschrank, Kolonialwaren, Wein und 6 neue Oefen.

Dierking,
Gerichtsvollzieher.

Roggen-Verkauf.

Edewecht. Am

Sonnabend,
den 23. Juni d. Js.,
nachm. 5 Uhr anf.,

werde ich auf der **Böltsschen Stelle** am Wildenlohswege:

15 Acker Roggen

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist zum Verkauf bringen.

Kaufliebhaber versammeln sich an Ort und Stelle und ladet ein

Meinrenken.

Futtermehl
ist wieder eingetroffen.
J. D. Willers.

Frischen Steinbutt,

Pfd. 65—60 ₰, Seehecht, Rotzunge, Butt, Nordsee- und isl. Schellfische, lebende Krebse usw., delikate Matjes-Heringe, Stück 15—10 ₰, und neue Kartoffeln empfiehlt

H. Braun,
Achternstr. 53.

Frucht- u. Gras-Verkauf
in Westerscheps.

Der Pächter **Hermann Frerichs** in Munderloh läßt bei seiner z. Zt. von Oltmanns bewohnten Mühlenbesitzung in Westerscheps öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist am

Montag,
den 25. Juni d. Js.,
nachmittags 3 Uhr,

durch mich verkaufen:

40 Sch.-S. gut stehenden Roggen,
8 dito gut stehenden Hafer,
25 dito Dreschengras.

Kaufliebhaber ladet ein

M. J. Snoek, Aukt.

Oeffentlicher Immobil-Verkauf.

Zwischenahn. Der **Hausmann Ahlert Höpken** zu **Helle** will seine zu **Helle** belegene

Hausmannsstelle,

bestehend aus den in gutem Bauzustande befindlichen Gebäuden (Wohn- u. Wirtschaftshaus, Scheune, Schweinestall und Backspeicher), sowie 37 ha 24 ar 47 qm Ländereien, mit Antritt bezüglich der Ländereien nach der diesjährigen Ernte und bezüglich der Gebäude 1. Mai 1901, durch den Auktionator **Degen** in Rastede **öffentlich meistbietend** verkaufen lassen, und steht Verkaufstermin auf

Montag,
den 18. Juni d. J.,
nachm. 4 Uhr,

in **Ww. Hinrichs' Wirtshans** in **Helle** an.

Die zu verkaufenden Ländereien sind bester Bonität und sehr mergelhaltig. Ein großer Teil der Ländereien liegt an der im Bau begriffenen Chaussee Gristede-Hüllstede. Der Ankauf der Stelle ist mit Recht zu empfehlen.

Der Verkauf soll auch stückweise versucht werden und bei irgend annehmbarem Gebote der Zuschlag sofort erteilt werden.

Jede weitere Auskunft erteilt der unterzeichnete Verkaufsbevollmächtigte bereitwilligst und kostenfrei; bei demselben sind auch die das Grundstück betreffenden Papiere, sowie die Verkaufsbedingungen einzusehen.

B. D. Oltmanns.

Ein in einem sehr freundl. Orte an einer verkehrsreichen Straße, in unmittelbarer Nähe eines groß. Waldes, belegenes

sehr schönes
Landgut,

geräum. Zimmer, Kutscher- u. Arbeiterwohn., Park, Garten mit zahlr. Obstbäumen edelst. Sorten u. Wiesenl. 2c., steht unter meiner Nachw. unter günst. Bed. zum Verkauf.

Gesamtgröße ca. 5½ Hektar.

P. Loennecker,
Falkenburg (Oldenb.).

Zu verk. eine gute milchgeb. **Ziege.** Donnerschweer Chaussee 59.

Täglich frisches **Roßfleisch** empf. **J. Spiekermann,** Kurwickstraße 26.

Hypothekenbank in Hamburg.

Die Einlösung der am 1. Juli 1900 fälligen Zinsscheine unserer Hypothekenpfandbriefe erfolgt vom **15. Juni 1900** ab kostenfrei ausser **an unserer Kasse Hamburg, Hohe Bleichen 18,** bei den sonstigen bekannten Zahlstellen und allen Pfandbrief-Verkaufsstellen.

Die Direktion.

Molkerei-Genossenschaft e. G. m. u. H. Neuenbrok.
Vermögensbilanz am 31. Dezember 1899.

Aktiva.	ℳ ₰	Passiva.	ℳ ₰
Immobilien	38,692.76	Anleihen	41,230.—
Maschinen	10,887.49	Kreditoren	17,351.22
Geräte 2c.	424.27	Geschäftsguthaben	10,302.47
Mobilien	329.82	Reservefonds	5,098.90
Pferd und Wagen	522.26	Betriebsrücklage	1,841.69
Waren	3,027.—	Ueberschuß	17,932.86
Betriebsmittel	827.—		
Debitoren	17,571.05		
Bankforderungen	14,460.09		
Kassebestand	7,015.40		
	93,757.14		93,757.14

Eingetreten sind 32 Genossen, ausgeschieden 12. Bestand am 31. Dezember: 321 Genossen.

Der Vorstand.
W. B. Böning. J. H. Hadeler. L. Gramberg.

Ohne Reclame

gibt es kein Vorwärtskommen mehr. Wer sich dieses Mitarbeiters ehestens versichert, wird den grössten Erfolg haben. — Man wende sich in allen Annoncierungsfragen an die Central-

Annoncen-Expedition G. L. Daube & Co.,

Berlin, Cöln, **Frankfurt** a/M., Leipzig, München etc., welche auf vieljährigen Erfahrungen basierenden sachverständigen Rath über Abfassung, Form und Placierung gerne ertheilt und billigst calculierten Kostenvoranschlag, sowie ihren Zeitungscatalog pro 1900 gratis und franco versendet. Tägliche Weiterbeförderung aller auf **Chiffreanzeigen** einlaufenden Offertbriefe.

Kaffee, gebrannt,
à Pfd. 100 Pfg.

(Guatemala und Superior Santos-Mischung), hochfein im Geschmack und nach heutiger Preislage ganz außerordentlich billig bei

Paul Danckwardt.

Mähgras-Verkauf.

Rastede. Herr **Gutsbesitzer Funch auf Loy** läßt am

Dienstag, 19. Juni,
nachm. 3 Uhr,

auf dem **L. Teichkamp** u. **Butteleresch:**

sehr gut besetztes Mähgras

in Abteilungen auf Zahlungsfrist verkaufen.

Kauflustige wollen sich auf dem Teichkamp versammeln.

J. Degen, Aukt.

Zu verk. umständehalber ein fast neuer 6sitziger **Breakwagen** mit Patentachsen. **H. Reese,** Achternstr. 2.

Preiswert zu verkaufen ein gut erhalt. **Fahrrad. Everften,** Kirchhoffstr. 324.

Täglich frische
isländ. Schellfische,
— à Pfund 12 Pfg. —
Fischhandlung „Nordsee".
Gaststr. 6.

Reiner Bienen-Honig,
Pfd. 60 ₰, bei 5 Pfd. 55 ₰.
Haarenstr. 48 u. Pferdemarktplatz 2.
C. Soltau.

☞ Ein zweiräd. **Handwagen** (fast neu) billig zu verkaufen.
Hochheiderweg Nr. 194.

Volksfest
in Oldenburg.

Zum Besten der allgemeinen Krankenkasse wird am **17. u. 18. Juni d. J.** auf dem Schützenhof zum Ziegelhof ein Volksfest in bekannter Weise stattfinden.

Die Vermietung der Budenplätze geschieht daselbst am Dienstag, den 12. Juni, nachmittags 3 Uhr.

Ueber das Fest besagen die Programme Näheres.

Der Zutritt zu dem Festplatz ist frei. Einlaßkarten zum Konzert-Garten werden vor dem Feste bei dem Boten **Schlärmann,** Georgstraße 25a, à 30 Pfg. bereit gehalten; an der Kasse tritt ein Eintrittsgeld von 40 Pfg. ein.

Nichtchargierte, uniformierte Militär-Personen, mit Ausnahme der Einjährig-Freiwilligen, zahlen an der Kasse 10 Pfg. Entree. Kontre-Marken haben nur bis 8 Uhr abends Giltigkeit.

Zu reger Teilnahme am Feste ladet höflichst ein

Der Vorstand
der allgemeinen Krankenkasse.

Zu verk. **Wegen zurückgegangenen Kaufes** steht das **Haus** Steinweg 3a mit Nebengebäude zum beliebigen Antritt billig zu verkaufen.

Näheres in der Oberwohnung das.

Magenleidenden

teile gegen Rückporto unentgeltlich mit, wie ich von meinem langjährigen, oft quälenden Magenleiden in kurzer Zeit befreit wurde.

Paul Koch, Gelsenkirchen 63.

Stellenvermittelung (kostenfrei für Prinzipale u. Mitglieder **v. Verband Deutsch. Handlungsgeh. zu Leipzig.**

Die Verb.-Blätter, gr. Ausg., ℳ 2,50 vierteljährl., bringen wöchentl. 2 Listen mit je 500 off. kaufmänn. Stellen.

Donnerschwee. Zu verkaufen ein schönes **Bullenkalb. H. Haase.**

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. E. Höber, für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu № 134 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Montag, den 11. Juni 1900.

Erinnerung an die butjadinger Küstenwehr 1870.

!! **Butjadingen**, 8. Juni 1900.

Folgende kleine Episoden aus der Thätigkeit der butjadinger Küstenwehr werden den Lesern um so willkommener sein, als über das Wirken dieses Freiwilligenkorps verhältnismäßig wenig in weiteren Kreisen bekannt geworden ist. Bekanntlich hatten die an der butjadinger Küste zu Tettens und Waddens um Mitte August 1870 eingerichteten Wachtposten die Aufgabe, den Posten- und Patouillendienst an der Küste zu übernehmen und geeignetenfalls auch die Landung einer kleinen feindlichen Schar vorläufig, bis militärische Hilfe eingetroffen, abzuwehren. Es ist gewiß ein Zeichen der hohen patriotischen Begeisterung, daß sich zur Besetzung der beiden Wachtposten sofort eine genügende Anzahl Freiwilliger meldete und jede Wache mit 50—60 Mann besetzt werden konnte, von denen dann in regelmäßiger, 24stündiger Ablösung je 6 Mann beständig im Dienst waren. Daß der Patrouillendienst an der Küste von diesen freiwilligen Mannschaften namentlich in der ersten Zeit, als die Nordsee von französischen Kriegsschiffen blokiert wurde, sehr gewissenhaft ausgeübt wurde, davon geben nachfolgende Vorfälle das beste Zeugnis. Doch folgen wir der Erzählung unseres zur tettenser Wache gehörenden Gewährsmannes.

Derselbe befand sich morgens in aller Frühe, als der Tag kaum zu dämmern begann, auf einem Patrouillengange zwischen Tettens und Waddens, und während er nun scharf umherspähte, bemerkte er eine Gestalt vom Fort Langbitja her auf den Deich zu kommen. Nicht lange dauerte es, und ein dröhnendes „Halt! Wer da!“ schallte dem sich ahnunglos Nahenden entgegen. Mochte nun der Angerufene über diesen barschen, energischen Morgengruß auf das Höchste überrascht sein, und mochte vollends die wahre Hünengestalt des Wachtmannes, dessen geladene Büchse drohend auf ihn gerichtet war, ihn um den Rest seiner Fassung bringen, genug, er vermochte kein Wort hervorzubringen und auch auf die Frage nach Parole und Feldgeschrei keine Antwort zu geben. Zwar trug der Betreffende eine Soldatenuniform, aber sein Benehmen gab Anlaß genug, ihn sofort zu arrretieren und mit zum Wachtlokal zu nehmen. Hier überzeugte man sich bald, daß man es nicht mit einem verkappten Franzosen, bezw. einem einheimischen Spion, sondern mit einem bieteren deutschen Landwehrmann zu thun habe, und diese Gewißheit gab dann Veranlassung zu allgemeiner Freude. Der Soldat aber soll später an dies Intermezzo, sowie an die auf der Wache überreichlich genossene Gastfreundschaft noch häufiger mit Schrecken zurückgedacht haben.

Das folgende Erlebnis, das sich ebenfalls auf der Strecke zwischen Waddens und Tettens zutrug und das s. Zt. nicht blos auf der Wache, sondern auch in den umliegenden Gemeinden zunächst große Aufregung, dann aber allgemeine Heiterkeit hervorrief, erzählt unser Gewährsmann etwa folgendermaßen:

Es war nachts zwischen 12 und 1 Uhr. Je zwei Wachtmänner machten ihren Patrouillengang nach Waddens bezw. Tettenjersiel, und auf dem Außendeiche hielt ein ferneres Mitglied der Wache ebenfalls scharfen Lugaus über die in der hellen Sommernacht endlos erscheinende Wasserfläche. Da entdeckt Letzterer plötzlich in der Ferne ein Segelboot, das dem Ufer zusteuert. Ihn dünkt dies zum mindesten sehr verdächtig, zumal die Außenweser derzeit streng abgesperrt war; er alarmiert daher schleunigst die Wache und überdies auch die benachbarte Gastwirtschaft, wo sich in der Wirtstube außer dem Wärter noch zwei Gäste befanden. Alles ist in größter Aufregung, und ein jeder ist begeistert dabei, die Landung der augenscheinlich nur kleinen feindlichen Abteilung mit vereiteln zu helfen und sich an der in Aussicht stehenden Franzosenjagd zu beteiligen. So stürzt denn einer der Gäste in wilder Hast nach seinem in der Nähe belegenen Gehöft, wo natürlich alles längst in süßem Schlummer lag, und mit dem Rufe: „Se koamt, se koamt!“ bringt er auch hier alles in wilden Aufruhr. Schnell ist das Gewehr zur Hand, und de „Scheetmunitschon“ umgehängt; dann stürmt er auch schon wieder davon dem Deiche zu; seiner zu Tode erschrockenen Frau hinterläßt er den gewiß recht zweifelhaften Trost, daß sie ihn entweder nie wieder, oder aber mit einem Franzosen auf dem Nacken werde zurückkehren sehen.

Inzwischen ist das geheimnisvolle Boot ziemlich nahe herangekommen und versucht allem Anscheine nach an einer günstig gelegenen Schlenge anzulegen, als es auch bereits mit einem kräftigen „Halt! Wer da!“ vom Lande aus empfangen wird. Keine Antwort erfolgt, tiefes Schweigen ringsum. Nun wird der Aufruf zum zweiten und dritten Male wiederholt, und als auch jetzt noch alles im Boote stillbleibt, wird die Wache in ihrer Meinung, daß man es thatsächlich mit einem französischen Patrouillenboote zu thun habe, wesentlich bestärkt, und wenige Augenblicke später pfeift die erste Kugel über das Segel weg. Aber auch jetzt noch bleibt es im Boote unheimlich ruhig. Am Lande wird darum ein kurzer Kriegsrat gehalten, und als dann vollends das Boot geheimnisvoll sich vom Lande wiederentfernt, da kracht Schuß auf Schuß durch die Nacht, und manche Kugel saust den Flüchtlingen um die Ohren. Wie sich später herausgestellt hat, sollen die Insassen des Bootes keine Franzosen, sondern erfahrene Schmuggler gewesen sein, die über den unfreundlichen Empfang und die nächtliche Schießerei sehr wenig erbaut waren und nicht schlecht geschimpft haben, zumal sie nur mit knapper Not dem Bereiche der Kugeln zu entkommen vermochten. Uebrigens wird von verschiedenen Seiten bestätigt, daß gerade die Schmuggler in den Kriegsjahren mehrfach schlimm daran gewesen und nachts verschiedentlich Gefahr gelaufen sind, mit Feinden verwechselt zu werden, wodurch ihnen naturgemäß ihr an und für sich schon gefährliches Handwerk ungemein erschwert wurde.

Aus dem Großherzogtum.

(Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.)

Oldenburg, 11. Juni.

(Fortsetzung der Notizen aus der 1. Beilage.)

* **Verein für Handlungs-Kommis von 1858 (Kaufmännischer Verein) in Hamburg.** Durch die kostenfreie Stellenvermittelung dieses Vereins wurde am 19. Mai die 80,000. Stelle besetzt. Wenn man berücksichtigt, daß die 50,000. Stelle am 14. November 1894 vermittelt wurde, so ergiebt sich die bemerkenswerte Thatsache, daß innerhalb eines Zeitraums von 5½ Jahren 30,000 Vereinsmitgliedern eine neue Stellung verschafft worden ist. Diese wenigen Zahlen beweisen am besten, daß der Verein nach wie vor seinen Hauptzweck in der Stellenvermittelung erblickt, und es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß die geplante und teilweise bereits durchgeführte Reorganisation dieser Abteilung eine weitere erhebliche Steigerung der Zahl der durch den 58er Verein jährlich besetzten Stellen zur Folge haben wird.

* * *

†† **Etzhorn**, 11. Juni. Der am 21. August 1898 hierselbst gegründete Schützenverein feiert Sonntag, den 24. und Montag, den 25. Juni, das zweite Schützenfest. Der Verein hat sich in der kurzen Zeit seines Bestehens bereits gut entwickelt. Es gehören ihm zur Zeit aus den einzelnen Ortschaften der Gemeinde insgesamt 92 Mitglieder an. Von Bedeutung für die Hebung des Vereinsinteresses und die Weiterentwicklung des Vereins wird gewiß die vor kurzem angeschaffte Vereinsfahne werden. Dieselbe ist zum Preise von 300 Mark aus der bekannten Fahnenfabrik von Dreyer-Hildesheim bezogen und äußerst geschmackvoll ausgeführt. Die Kosten sind durch freiwillige Beiträge bereits größtenteils gedeckt. Die feierliche Einweihung der Fahne findet am ersten Schützenfesttage, nachmittags vor Beginn des Schießens statt. Die Mitglieder des Vereins geben sich alle Mühe, in umsichtiger Weise das vorzubereiten, was ein gutes Gelingen des Festes fördern und den Festteilnehmern den Aufenthalt hierselbst angenehm machen kann. Die Schießstände befinden sich beim Vereinslokal „Patentkrug“ an der rasteder Chaussee. Geschossen wird in 4 Ständen: 1. Festscheibe Etzhorn (118 Meter, aufgelegt), 2. Geldkonkurrenzscheibe Jpwege (118 Meter, freihändig), Wahnbeck (175 Meter, freihändig) und Nadorst (175 Meter, aufgelegt). Für die drei letzten Scheiben beträgt der Einsatz eine Mark. Karten können in beliebiger Anzahl gekauft werden, doch wird demselben Schützen auf jeder Scheibe nur ein Preis gewährt. Das Festprogramm ist im wesentlichen folgendes: Nachmittags 2 Uhr Empfang der auswärtigen Schützen im „Etzhorner Kruge“ bei Herrn E. Klöver. Gegen 2½ Uhr erfolgt das Abholen des Schützenkönigs, alsdann Festmarsch durch den Ort zum Vereinslokal. Hier wird nun zunächst die Fahnenweihe stattfinden. Die Weiherede hält Herr Pastor Eckardt-Oldenburg. Um 3 Uhr nimmt das Schießen seinen Anfang. Schützen, welche den Festmarsch nicht mitmachen, können am Schießen nach der Festscheibe nicht teilnehmen. Der Festplatz auf der passend gelegenen Weide beim Vereinslokal wird mit Karussell und Buden aller Art gut besetzt sein, und für Bewirtung und Unterhaltung der Festteilnehmer wird bestens gesorgt werden. Nachmittags findet Gartenkonzert und abends Festball im neuerbauten Saale statt. Bei eintretender Dunkelheit wird ein Feuerwerk abgebrannt. Zur besonderen Freude der Jugend wird der Verein auch wieder für allerhand Kinderbelustigungen Sorge tragen und eine hübsche Auswahl passender Geschenke für diesen Zweck ankaufen. Für den Besuch des Festplatzes werden am ersten Tage 20 Pfennig und am zweiten Tage 10 Pfennig Eintrittsgeld erhoben, doch haben Schützen in Uniform oder mit Abzeichen sowie auch Kinder freien Zutritt. Die benachbarten Schützenvereine von Rastede, Wiefelstede, Oldenburg und Osternburg, sowie der hiesige Krieger- und Gesangverein erhalten besondere Einladungen. Bei günstigem Wetter ist jedenfalls eine recht rege Beteiligung zu erwarten, um so mehr, da der Reiz der Neuheit und die gleichzeitig stattfindende Fahnenweihe diesem zweiten Schützenfeste in unserm Orte noch eine besondere Anziehungkraft verleihen. Das übliche Königsschießen findet in diesem Jahre am letzten Sonntag vor dem Schützenfeste (17. Juni) statt.

§ **Butjadingen**, 11. Juni. Zu der bereits kurz gemeldeten Infektion von Milchkühen infolge des Genusses von Bleiweiß wird uns von anderer Seite noch mitgeteilt, daß nicht mit Bleiweiß vermischte Schlemmkreide den Tieren eingegeben worden ist, sondern lediglich Bleiweiß. Wie man hört, soll der Verkäufer den Irrtum begangen haben, an Stelle der geforderten Kreide Bleiweiß zu verabfolgen, da der Empfänger beide Waren nicht von einander zu unterscheiden vermochte; so erfolgte die Vergiftung der Tiere. Man ist gespannt, ob in einem solchen Falle die Versicherung einzutreten verpflichtet ist; die erkrankten bezw. krepierten Milchkühe waren sämtlich versichert. — Die Vorwahl zu der auf den 18. cr. angesetzten Handelskammerwahl ist auf den 13. cr. anberaumt. Im Hinblick auf die Bedeutung der Sache wäre eine zahlreiche Beteiligung der Interessenten dringend erwünscht. Die Vorwahl findet in Harms' Hotel zu Stollhamm statt und zwar nachmittags 4 Uhr. — Der so dringend erforderliche Regen scheint endlich in größeren Mengen uns bescheert zu werden. Die hoch gelegenen Ländereien waren fast überall wie ausgetrocknet, so daß der Boden große Risse zeigte. Nur die Grodenländereien sind durchweg gut besetzt. — Die Obstbaumblüte ist beendet; aller Wahrscheinlichkeit nach wird die Ernte in Stein- und Kernobst befriedigend bis gut ausfallen.

Aus aller Welt.

Neuer Straßenbahner-Streik in Berlin in Aussicht.

Die Direktion der Großen Berliner Straßenbahngesellschaft hat, wie der „Vorw.“ mitteilt, trotz des Versprechens bei dem Vergleich zur Beendigung des Ausstandes, jetzt zehn Angestellte gemaßregelt. Diese haben ihre Kündigung zum 1. Juli erhalten und sind sofort ihres Dienstes enthoben worden. Die Direktion motiviert diese Maßregelungen damit, daß die Betreffenden nach Beendigung des Streikes aufrührerische Reden gegen die Direktion geführt und diejenigen ihrer Kollegen, die dem Streik fern geblieben waren, bedroht und beschimpft hätten. Ferner hat die Direktion den Bediensteten der Straßenbahn bei Strafe der Entlassung aus dem Dienst die Beteiligung an fünf auf Sonnabend Nacht angesetzten Versammlungen des Verbandes der Handels-, Transport- und Verkehrsarbeiter Deutschlands verboten. In diesen Versammlungen sollte darüber gesprochen werden, wie die Straßenbahndirektion ihre Versprechungen den Beamten gegenüber erfüllt habe. Die Maßnahmen der Direktion haben in den Kreisen der Fahrer und Schaffner große Aufregung hervorgerufen. Am meisten kommt dabei folgender Punkt in Betracht. Bei den Einigungverhandlungen wurde ohne Widerspruch der Direktion beschlossen, daß auf den einzelnen Bahnhöfen sogenannte Beschwerdekommissionen gebildet werden sollten, die die Wünsche des Personals an geeigneter Stelle zu vertreten haben. In voriger Woche fanden nun Besprechungen der Angestellten der verschiedenen Depots statt, wo die Angestellten ihre Vertrauensleute mit der Aufgabe betrauten, Wünsche und Beschwerden des Personals entgegenzunehmen. Die Direktion hat diese gewählten Kommissionsmitglieder aber nicht anerkannt, sondern beruft sich darauf, daß in die Beschwerdekommission nur die von ihr ausgewählten Kutscher, Fahrer und Schaffner zugezogen werden sollen. Die meisten Angestellten, die bei den Besprechungen das Wort nahmen, sowie die, die als Vertrauenspersonen in Vorschlag gebracht wurden, sollen jetzt sämtlich ihre Entlassung erhalten. Die Erregung der Angestellten, die hierin einen Vertrauensbruch der Direktion erblicken, machte sich in den Versammlungen recht sehr Luft. Man erinnerte daran, daß die Direktion nicht nur durch Handschlag feierzeit versprochen hatte, keine Maßregelungen vorzunehmen, sondern daß sie auch den Angestellten das Recht zugestanden hatte, Beschwerdekommissionen aus ihrer Mitte zu wählen. Ein neuer Ausstand erscheint nach Lage der Dinge fast unvermeidlich. In diesen Tagen sollen große Versammlungen stattfinden, wo über weitere Maßnahmen Beschluß gefaßt werden soll. Man fürchtet, daß die Direktion weiterhin auch gegen die Angestellten vorgehen wird, die sich dem Zentralverband der Handels-, Transport- und Verkehrsarbeiter angeschlossen haben.

* * *

Auch ein Vergleich.

Ein für chinesische Verhältnisse bezeichnendes Geschichtchen berichtet der „Ostasiat. Lloyd“: Der europäische Polizeiinspektor und der chinesische Richter waren diese Woche über eine Frage sehr verschiedener Ansicht, kamen aber im gemischten Gerichtshof schließlich zu einem originellen Vergleich. Der Sachverhalt war folgender: Ein chinesischer Sampanführer hatte nicht weniger als sechs Passagiere in sein kleines Fahrzeug aufgenommen und außerdem noch als Last drei Balken von je 15 Metern Länge. Die Folge war, daß das Boot umschlug, wobei einer der Passagiere ertrank. Inspektor Matheson hielt den Sampanführer für den schuldigen Teil und verhaftete ihn; die Konzession sage deutlich und klar, daß der Sampan nicht überlastet werden dürfe; die Bootführer wollten sich aber unerlaubte Vorteile verschaffen, indem sie sich höhere Einnahmen, als der Tarif gestattete, verschafften. Der Richter wollte dieser Argumentation nicht beipflichten. Die Passagiere hätten sich freiwillig in Gefahr begeben, und wer sich in Gefahr begebe, käme darin um; nicht sowohl der Bootführer, als vielmehr die Passagiere, die, anstatt den vollen Tarif zu zahlen und die Boote zu nehmen, sich auf einem zusammengedrängt hätten, seien zu tadeln. Schließlich einigte man sich dahin, daß der Sampanführer und die fünf überlebenden Passagiere sich in die Kosten des Begräbnisses des Toten teilen sollten.

* * *

In Konitz

ist der in der dortigen Gasanstalt beschäftige Arbeiter Masloff nunmehr unter dem Verdacht des Meineids in Haft genommen worden. Die Aussagen, die er in der Mordaffäre vor dem Untersuchungsrichter unter seinem Eid bei zwei Gelegenheiten gemacht hat, waren für den jüdischen Schlächter Levi und seine Söhne in hohem Grade belastend und würden sicher zu deren sofortiger Verhaftung unter dem Verdacht des gemeinsam mit anderen Juden an dem Tertianer Winter begangenen Mordes geführt haben, wenn die in Konitz thätigen berliner Kriminalbeamten nicht M., dessen Behauptungen bei der Einwohnerschaft nahezu unbedingt Glauben fanden, als Schwindler entlarvt hätten. — Der in Konitz thätige berliner Kriminalinspektor Braun wurde vom Minister des Innern Frhrn. v. Rheinbaben empfangen, um diesem über den Stand der konitzer Angelegenheit und seine Thätigkeit in Konitz Bericht zu erstatten.

* * *

Brandkatastrophe in Harburg.

Am Sonnabend Mittag um 2½ Uhr entstand in der in vollem Betriebe befindlichen Oelfabrik F. Thoerl Großfeuer, das mit rasender Schnelligkeit um sich griff. Vierhundert beschäftigte Arbeiter konnten rechtzeitig flüchten. Mehrere Löschzüge aus Hamburg wurden requiriert. Den vereinten Bemühungen gelang es um 7 Uhr abends, das Feuer in die Gewalt zu bekommen. Total brannten ab die harburger Oelfabrik F. Thoerl, die Palmkernfabrik Robert Franke, die Salpeterfabrik C. Eger. Die Speicher des Speditionsgeschäftes A. Woge, ferner ein großer Lagerplatz an der Bahnhofstraße, wo große Quantitäten Mehl des harburger Mühlenbetriebes lagerten. Außerdem wurden eine Anzahl Wohnhäuser beschädigt. Menschen sind nicht verunglückt. Der Schaden wird auf über vier Millionen Mark geschätzt. Die Entstehung des Brandes ist noch unbekannt. Es verlautet, daß derselbe durch Inbrandlaufen einer Transmission in dem Preßraum der harburger Oelfabrik verursacht wurde.

Kleine Mitteilungen.

Berlin, 9. Juni. Der Schriftsteller Brandt, der am 12. Dezember 1899 den Abg. Lieber vor dem Reichstagsgebäude insultierte, wurde gestern wegen wörtlicher und thätlicher Beleidigung Liebers zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. — Kassel, 9. Juni. Durch ein Unwetter mit starkem Hagelschlag wurden das Eberthal und das Diemethal heimgesucht. An verschiedenen Orten wurden 6 Personen durch Blitzschlag getötet. — Friedrichshafen, 10. Juni. Der Aufstieg des Zeppelinschen Luftschiffes wird in dieser

Landesbibliothek Oldenburg

Woche, Dienstag oder Mittwoch, erfolgen. — Newyork, 9. Juni. Eine furchtbare Explosion fand in den Gruben von Gloucester statt. 250 Arbeiter wurden verschüttet, 175 konnten gerettet werden; bis jetzt sind erst vier Leichen geborgen.

Ueber die Tierabteilung der Landwirtschaftausstellung in Posen

wird dem „Hann. Cour." aus Posen, 8. Juni, Folgendes berichtet: Nachdem seit gestern früh die Tierabteilung vollständig geworden und auch die Arbeit der Preisrichter in den Hauptzügen erledigt ist, läßt sich ein gedrängtes Bild über Beschickung und Bedeutung auch dieser Abteilung entwerfen. Was zunächst die Pferde betrifft, so mußte die Ausstellung gegenüber dem Umstande, daß Posen selbst umfängliche Pferdezucht betreibt, von vornherein auf eine starke Beschickung von auswärts verzichten. Ausgenommen ist freilich das schwere Pferd, das man in Posen nur wenig züchtet, das deshalb hier der Einfuhr von außen noch einen guten Markt bietet und deshalb auch — namentlich vom Rheinlande, Schleswig-Holstein, Sachsen und Schlesien — zur Ausstellung gebracht wurde. Reit- und Wagenpferde stellt Posen selbst 79, Westpreußen 38, Ostpreußen 30 aus. Im ganzen stammen 18 aus anderen Landesteilen. Fast die Hälfte also liefert Posen. Dagegen ist es bei den Arbeitpferden nur mit 19 Stück unter 103 vertreten. Landbeschäler und Dienstpferde sind im ganzen 64, darunter 46 aus Posen, ausgestellt. Die Gesamtsumme der vorgeführten Pferde nähert sich mit 172 Stück dem Durchschnitt von 199 aller vorhergehenden Ausstellungen. — Unter den Rindern fielen naturgemäß die Gebirgs- und Höhenschläge gegen die Tieflandsschläge zurück. Allerdings züchtet auch Posen großes Fleckvieh mit hellem Pigment, wie die immerhin stattliche Zahl von 68 Rindern dieser Art beweist, die unter 69 insgesamt vorhandenen aus der Provinz gebracht wurden. Ihnen gegenüber stehen 337 Häupter aus den schwarzbunten und graubunten Tieflandschlägen, davon 107 Ostpreußen, 95 Posener, 61 Pommern, 47 Westpreußen, 52 Hannoveraner und Braunschweiger u. s. w. Dazu kommen 113 Wesermarschrinder, darunter 78 Posener, je 13 Schlesier und Oldenburger usw., ferner 66 rotbunte Holsteiner (dabei 30 aus Ostpreußen und 27 aus Schleswig-Holstein). Schlesisches Rotvieh ist mit 64 Häuptern vertreten, davon 25 aus Posen, 39 aus Schlesien. Die Gesamtbeschickung mit 801 Tieren steht um etwa 300 gegen den Durchschnitt der früheren Ausstellungen zurück, wobei aber zu bemerken ist, daß die verminderte Beschickung von der Gesellschaft selbst zwecks Ersparung von Kosten angestrebt bezw. vorgeschrieben wurde.

Im Anschluß hieran mag eine Erwähnung der Molkereihalle am Platze sein. An der Spitze der Beschickung steht für die Butterabteilung Schleswig-Holstein mit 377 Proben, fast ein Viertel der Gesamtheit. Zunächst folgen Württemberg, Hannover und Bayern mit 17, 15 und 13 Prozent. Schleswig-Holstein erhielt auch fast 30 Proz. aller Preise. In der Käseausstellung trägt Bayern mit 390 Proben, gleich 41,5 v. H. der Gesamtbeschickung, den Hauptanteil. Westpreußen brachte 176 Proben (18 v. H.), Württemberg 98 (10½ v. H.). Dementsprechend erhielt Bayern fast die Hälfte aller Preise, und Westpreußen und Württemberg erstritten 17 bezw. 13, zusammen fast ein Drittel aller Preise.

Esther Holm.

Roman aus der nordischen Heide

25) von **B. Riedel-Ahrens.**

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Aber Genia, was würde die Welt dazu sagen? Mag das auch durchaus nicht immer maßgebend sein, so muß doch ein junges Mädchen auch streng jeden Schein vermeiden, der ein ungünstiges Licht auf dasselbe zu werfen im Stande ist," antwortete Uwe Jens.

„Wo es sich um meine Liebe handelt, da pfeife ich auf die Welt — was ist sie denn anderes als ein ewiges gegenseitiges Opferbringen? Meine Liebe ist mein Schicksal, meine Moral, mein Alles! Ueberdies ist auch die Sache lange nicht so schlimm, wie es den Anschein hat — Frau Thekla Wolters, die Wirtin, ist meine beste Freundin. Ich wohne ein paar Monate bei ihr — nebenbei gesagt für einen lächerlich billigen Preis — bis alles geordnet, und wir verheiratet sind."

Von diesem Entschluß war Genia nicht abzubringen, und Uwe Jens sah das Vergebliche eines weiteren Einredens auf sie ein. Einen Vorzug besaß außerdem ihr Verweilen in Birkendorf: sie blieb, sollte sie dessen bedürftig sein, vorläufig noch unter seinem Schutz.

*

Bald darauf erhielt Genia von ihrem Bruder Kurt folgenden Brief:

Berlin, 6. Februar 1897.

Liebe Genia! Deine Nachricht über das längere Verweilen des Südamerikaners Stefano Laroche im Holmschen Hause beunruhigt mich dermaßen, daß ich mich zu einem entscheidenden Schritt veranlaßt sehe.

Ich habe das Schauspielern satt und vergangene Woche den ganzen Krempel über den Haufen geworfen, mag darnach kommen, was will. Das unaufhörliche Intriguenspiel der Theatermenschen läßt ein neues Talent nicht aufkommen, die Geschichte stand mir bis an den Hals. Und ich hatte Glück, indem es mir gelang, die Stellung als Privatsekretär bei dem Vorstand einer großen Gründung am 1. März zu erhalten — das Nähere darüber später. Jedenfalls bin ich dadurch Rose um ein Beträchtliches näher gerückt, weil der alte Holm jetzt nichts mehr gegen den Schauspieler einwenden kann.

Und nun zum Wichtigsten, dem eigentlichen Grund meines Schreibens! Also ich muß Rose auf alle Fälle sprechen und werde zu diesem Zweck übermorgen in Birkendorf eintreffen, natürlich, um den dortigen Klatschhasen vorerst keinen Stoff zu geben, unter dem Schleier des Geheimnisses; selbst Onkel und Tante Karlsen dürfen nichts von meiner Anwesenheit zu erfahren. Deine Aufgabe, liebe Schwester, würde es nun sein, Rose dahin zu bewegen, daß sie am Spätnachmittag unter dem Schutz der frühen Dunkelheit mit mir im Birkentempel hinten an der Kirchhofsmauer zusammentrifft, ein ganz gefahrloses Unternehmen. Der einliegende Brief soll Rose darauf vorbereiten. Bitte, thue Dein Möglichstes, ihre Einwilligung zu erhalten, meine Zukunft hängt davon ab! Das, wozu ich fest entschlossen bin, sie zu bewegen, kann ich nur auf mündlichem Wege von ihr erreichen. Ich bin außer mir und würde mich auf der Stelle erschießen, sollte es dem Tropenjüngling gelingen, ihr das Köpfchen durch seine Millionen zu verdrehen.

Also handle für Deinen Bruder! Ich werde prompt bereit sein, Dir unter ähnlichen Verhältnissen mit Rat und That zur Seite zu stehen. Bitte, antworte umgehend, sobald Rose ihre Einwilligung gegeben hat, die sie geben muß, hörst Du, Genia, die sie geben muß!"

Rose, der Genia den Brief zugesteckt hatte, saß, als sie ihn zu Ende gelesen, da, wie ein Bild von Stein.

„Was soll ich thun?"

„Und das fragst Du noch, Rose? Ist es etwa ein unerhörtes Begehren von Kurt, heimlich und ungestört ein paar armselige Worte mit Dir zu wechseln?"

„Nein, aber — mein Vater —"

„So geh' und frage ihn um Erlaubnis!" stieß Genia halb unwillig, halb verächtlich über solche Unselbständigkeit hervor.

Rose fing an zu weinen.

„Ach, wenn Du nun auch noch anfängst, hart gegen mich zu sein, dann ist alles aus!"

„Sei doch nicht so entsetzlich feige, Rose! Ist es etwa Sünde, mit meinem Bruder zu sprechen? Du kannst ihm ja sagen, was Du willst, meinetwegen, daß Ihr Euch trennen wollt, aber sagen kannst Du ihm das doch wenigstens!"

Das leuchtete Rose endlich ein. Ja, schreiben ließ sich so etwas nun und nimmermehr, aber sagen, natürlich nur das von der ewigen Trennung; denn daß sie sich trennen mußten, das stand fest. Aber Abschied nehmen für immer — darüber würde vielleicht selbst der Vater nicht böse sein, er war doch kein Barbar.

Hiernach begann Rose sich schüchtern auf das Wiedersehen, das höchstens ein halbes Stündchen dauern sollte, zu freuen — endlich mal eine Abwechslung, ein kleines romantisches Abenteuer; man lebte doch auch gar zu einförmig hier. Und mit einem Gemisch von seliger Bangigkeit, Hoffnung und Spannung sah sie dem festgesetzten Zeitpunkt entgegen.

„Hoffentlich hält mich übermorgen Nachmittag nichts vom Kommen ab," sagte sie zu Genia, bei der sie nur im Vorbeigehen vorgesprochen.

„Aber Du mußt kommen, Rose, da giebt es nichts, was Dich abhalten könnte! Man kann alles durchsetzen, was man erstlich will, und Du weißt, was davon abhängt."

Als sie allein war, vermochte Genia sich eines leisen Vorwurfs nicht zu erwehren, Kurts Brief hatte bei ihr einen sehr ungünstigen Eindruck hinterlassen. Was er da von prompten Gegendiensten faselte, war einfach Unsinn. Sie gedachte ihrer Mutter, die einst die Behauptung ausgesprochen, er sei charakterlos. Nun warf er sein Künstlertum, um dessen willen er den Ingenieur aufgegeben und an das sie geglaubt hatte, von sich, wie ein defektes Gewand, um eine gänzlich haltlose Laufbahn zu betreten. Wäre es da nicht eigentlich ihre Pflicht gewesen, Rose zu warnen, anstatt sie zu verleiten? Aber damit hätte sie wieder unrecht gegen den einzigen Bruder gehabt; und was mehr als alles wog, durch das Verhältnis mit Kurt wurde Rose endgiltig dem Gesichtskreis Don Stefanos entrückt.

*

Das Wetter zeigte sich an dem Tage des abenteuerlichen Unternehmens Rose nicht günstig: Sturmböen wechselten mit flüchtigen Sonnenblicken, die am Nachmittage ganz verschwanden, und aus den tiefhängenden, schwarzen Wolkenmassen peitschte der Wind Schneegestöber auf die Heide.

„Was willst Du denn nur heute bei dem schrecklichen Wetter im Pfarrhaus?" fragte Karin zum dritten Mal, als als Rose wieder ratlos und vor innerer Angst vergehend durch die schneetriefenden Scheiben prüfend zum Himmel starrte. „Sonderbar, wer nicht notwendig hinaus muß, geht doch nicht!"

„Ich habe es aber Genia heilig versprochen — ich muß, ich muß! — Ich soll ihr beim Packen helfen," entgegnete Rose sehr kleinmütig, ihres Ungeschicks im Lügen bewußt.

„Beim Packen helfen! Als ob sie das nicht allein fertig brächte. Höchst merkwürdig! Ich weiß nicht, was ich eigentlich davon denken soll."

Schließlich erbot sich noch Stefano, Rose zu begleiten, aber das lehnte sie entschieden ab, bis es nach vieler Mühe gelungen war, glücklich alle dem Vorhaben drohenden Klippen zu umschiffen. Unter Herzklopfen und einem Gefühl der Erleichterung schlüpfte sie unbehelligt ins Freie. Am Fenster ihres Zimmers stand unterdessen Genia und erwartete voll Ungeduld auf dem Wege von Sigurdshof her, den man lange verfolgen konnte, Roses Erscheinen; ob sie es durchsetzen und alles glatt von statten gehen würde?

Unten befand sich Uwe Jens, der eine endlose Unterredung mit den Eltern hatte, die über Genias Entschluß, längeren Aufenthalt im Strandhotel zu nehmen, ungehalten waren. Er suchte sie zu besänftigen, was ihm auch teilweise gelang. Wenn er doch jetzt nur ginge und Kurt beim Fortgehen nicht bemerken würde! Kaum hatte sie das wohl zum zehnten Male gedacht, als unten die Hausthür geöffnet wurde und Uwe Jens sich schnellen Schrittes entfernte — zum Glück dunkelte es stark, und Kurt, der genaue Ortskenntnis besaß, würde sicherlich schlau genug sein, den Weg von hinten um die Kirche zu wählen.

Jetzt setzte das schräg niederfallende Gestöber aus, vom unteren Horizont her streifte flüchtig ein heller Schein die Gegend; Genia atmete auf — dort kam Rose unter ihrem Regenschirm eilig auf das Pfarrhaus zu; endlich! Sie lief hinunter, die Freundin zu empfangen, und drückte ihr verständnisinnig die Hand; nun galt es nur noch, die alten Karlsens zu begrüßen, und irgend eine kleine Komödie, die Roses kurzes Verweilen bei dem Wetter rechtfertigt, dann war auch das überstanden, und Hand in Hand liefen sie durch die Hinterthür in die jetzt dunkle Nacht und den wachsenden Sturm hinaus.

„Genia, Genia, ich sterbe vor Angst — wird Kurt auch dort sein?"

„Sei beruhigt, er ist dort."

Sie hatten die kleine Anhöhe, worauf der offene Birkentempel stand, erreicht; aus dem Schatten tauchte eine schlanke Männergestalt.

„Kurt! Rose!"

Mit diesem Ausruf lagen sie, wortlos vor Entzücken, einander in den Armen.

Genia ging nach kurzem Begrüßen des Bruders; hier war sie überflüssig.

Lange hielten sie sich innig umschlungen.

„O, Kurt, wie unglücklich sind wir beiden!"

„Nicht unglücklich, meine süße Rose, so lange ich Dich festhalte und weiß, daß Du mich liebst!"

„Ich werde Dich ewig lieben, Kurt!"

„Unglücklich sind wir nur getrennt."

„Aber leider muß es doch sein!"

„Nein, Du mein einzig geliebtes Mädchen! Wir lieben uns, niemand hat das Recht, uns zu trennen, und wir sollten es auch niemand zugestehen, Rose!"

(Fortsetzung folgt.)

Standesamtliche Nachrichten

der in der Zeit vom 3. bis 9. Juni d. J. auf dem Standesamt der Stadt Oldenburg eingetragenen Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle.

I. Eheschließungen.

Eisenbahnarbeiter Ernst Marquordt und Johanne Rabbe; Eisenbahnbureauhilfsarbeiter Georg Arnken und Hermine Hinrichs; Lehrer Bernard Sander und Mathilde Diekmann; Postassistent Wilhelm Küster und Thusnelde Zeller.

II. Geburten.

Sohn des Vizefeldwebels Brendling; desgl. des Arbeiters Hobbie; desgl. des Schneidermeisters Spangemacher; desgl. des Architekten Früstück; desgl. des Dienstmädchens N. N.; desgl. der Arbeiterin N. N.; Zwillingsöhne der Witwe N. N. — Tochter des Uhrmachers Janßen; desgl. des Schuhmachermeisters Helms; desgl. des Buchhalters Bürger; desgl. des Schneiders Klein; desgl. des Bäckermeisters Kröger; desgl. des Photographen Kahlmeyer; desgl. des Auktionators Meyer; desgl. des Schriftsetzers Meyer; desgl. der Fabrikarbeiterin N. N.

III. Sterbefälle.

Witwe Gesche Margarete Helene Katharine Bunjes, geb. Hillen, 56 J.; Gretchen Christine Lichterfeld, 6 Monate; Brendling, Knabe ohne Vornamen, ¼ Stunde; Dreyer, Mädchen ohne Vornamen, 7 Tage; Rentnerin Witwe Anna Marie Christine Athing, geb. Zack, 88 J.; Maurer Johann Oltmann Mohrmann, 24 J.; Rentner Georg Heinrich Dierßen, 73 J.; Willms, Mädchen ohne Vornamen, 13 Stunden; Ehefrau Elise Mathilde Christiane Diedrich, geb. Eickworth, 73 J.; Brauereiarbeiter Johann Oltmann Mohrmann, 60 J.; Dienstknecht Gerhard Johann August Behrens, 15 J.

Standesamtliche Nachrichten

aus der Gemeinde Osternburg vom 3. bis 9. Juni.

I. Eheschließungen.

Heizer Johann Prekel, Tweelbäke, mit Johanne Frühling, Drielakermoor.

II. Geburten.

Sohn des Arbeiters Heinr. Neumann; desgl. des Glasmachers Jan Smid, Drielakermoor; desgl. des Arbeiters Karl Lefeber, daselbst; desgl. des Gemeindevorstehers Dählmann; Zwillingspaar (Sohn und Tochter) des Arbeiters Friedrich Bantelmann; desgl. des Sergeanten Albert Heinr. Lührs. — Tochter des Bahnarbeiters Heinr. Braun; desgl. des Eisenbahnarbeiters H. B. Thümler, Drielakermoor.

III. Sterbefälle.

Sohn des Wirts Diedr. Bahlenkamp, 4 Jahre; Fischhändler Borchert, 44 Jahre; Arbeiter Herm. Hinr. Schütte, 45 Jahre.

Standesamtliche Nachrichten

aus der Gemeinde Eversten vom 3. bis 9. Juni.

I. Aufgebote.

Keine.

II. Eheschließungen.

Arbeiter Diedrich Martin Heinrich Neumaber, Eversten, und Haustochter Wilhelmine Rippen, Petersfehn.

III. Geburten.

Sohn des Fuhrmanns Friedrich Karl Heinrich Krey, Petersfehn; totgeborener Sohn des Schieferdeckermeisters Heinrich Julius Martin August Wittneven, Eversten. — Tochter des Tischlers Johann Heinrich Friedrich Zabel, das.; desgl. des Anbauers Johann Gerhard Hermann Winter, Petersfehn.

IV. Sterbefälle.

Katharine Helene Hotes, Bloherfelde, 12 Tage; totgeborener Sohn des Schieferdeckermeisters Heinrich Julius Martin August Wittneven, Eversten.

Standesamtliche Nachrichten

aus der Gemeinde Ohmstede vom 3. bis 9. Juni 1900.

I. Aufgebote.

Tischler August Johann Specht zu Donnerschwee und Nähterin Meta Henriette Friederike Scheumer zu Oldenburg; Schlengenarbeiter Johann August Eilers zu Etzhorn und Haustochter Elise Katharine Rowold zu Neusüdende.

II. Eheschließungen.

Keine.

III. Geburten.

Sohn des Anbauers Johann Gerhard August Fisbeck zu Ipwegermoor; desgl. des Hausfohns Carsten Gerhard Bohlen zu Großbornhorst; desgl. des Arbeiters Karl Gerhard Emil Oetken zu Nadorst; desgl. des Segelmachers Johann Franz Friedrich Harjes zu Donnerschwee.

IV. Sterbefälle.

Keine.

Ersparungskasse zu Oldenburg.

Bestand der Einlagen am 1. April 1900	17,270,072 Mk.	73 Pf.
Im Monat April 1900 sind:		
neue Einlagen gemacht	136,020 „	83 „
dagegen an Einlagen zurückgezahlt .	547,622 „	73 „
somit Bestand der Einlagen am 1. Mai 1900	16,858,470 „	83 „
Bestand der Activa (zinslich belegte Kapitalien und Kassenbestände 2c.) .	17,998,829 „	61 „

Seidenstoffe

Bestellen Sie zum Vergleiche die reichhaltige Collection der Mechan. Seidenstoff-Weberei

Hoflieferant I. M. d. Königin Mutter der Niederlande. Hoflieferant I. H. d. Prinzessin Aribert v. Anhalt. Deutschl. grösst. Specialh. f. Seidenstoffe u. Sammete

MICHELS & Cie BERLIN

Leipzigerstr. 43, Ecke Markgrafenstr.

Landesbibliothek Oldenburg

Aufforderung.

Im Auftrage der Erben des weil. Rentners (früher Bäckermeisters) Wilh. Stammer hierf. ersuche ich alle diejenigen, welche an den Nachlaß desselben irgendwelche Forderungen zu haben glauben, mir spezifizierte Rechnung resp. unter Angabe des Grundes die Höhe der Forderung bis zum 15. d. Mts. mitzuteilen.

Schuldner ersuche ich, in gleicher Frist Zahlung zu leisten, gleichfalls wollen diejenigen, welche etwa zum Nachlaß gehörige Wertobjekte in Besitz haben, mir bis dahin gefl. Mitteilung machen.

Rechnungssteller,
A. Parussel, Haarenstr. 5.

Immobilverkauf.

Wiefelstede. Herr Ziegeleibesitzer **A. Lauw** zu **Bockhorn** beabsichtigt, die ihm gehörige, zu **Hollen** belegene

Landstelle,

bestehend aus guten Gebäuden und ca. 10,5645 ha Acker-, Wiesen-, Weide- und Heideländereien guter Bonität, öffentlich meistbietend durch den unterzeichneten Auktionator mit Antritt der Gebäude zum 1. Mai 1901 und der Ländereien zum 1. Nov. d. J. zu verkaufen, und wird 2. Verkaufstermin auf

Dienstag, den 12. Juni d. J.,
nachmittags 4 Uhr,
in Janßens Wirtshause zu Hollen
angesetzt.

Kaufliebhaber ladet ein
Eiting, Auktionator.

Oeffentlicher Immobilverkauf.

Zum öffentlichen Verkaufe des der Ehefrau des früheren Bäckermeisters Heinrich Böning, Louise geb. Büsing hier gehörigen,

Auguststraße Nr. 51

hieselbst belegenen, aus neuerem mass. Wohnhause mit 2 kompl., sehr praktisch eingerichteten Wohnungen u. Garten bestehenden

Immobils,

groß 4 ar 90 qm, ist 3. und letzter Termin auf

Freitag,
den 15. Juni d. Js.,
nachmittags 6 Uhr,

im Lokale des Gastwirts H. Kuhlmann, Auguststr. Nr. 55 hieselbst angesetzt.

Die Verkaufs-Bedingungen und das Grundstück betreffende Auszüge liegen in meinem Bureau zur Einsicht aus.

Geboten sind bis jetzt für die wertvolle Besitzung nur 18,500 Mk.

Im obigen 3. Termine soll der Zuschlag erfolgen.

J. H. Schulte, Auktionator,
Bureau: Markt 12b.

Eisschrank billig zu verkaufen. Ziegelhofstraße 19.

Gut erh. **Hobelbank** billig zu verkaufen. Wilhelmstraße 1a.

Wischland-Verheuerung.

Frau Gerhard Ahlers Ww. in Etzhorn hat mich beauftragt, ca. 3 Jück Wischland in Ohmstede-Waterende (zum Mähen bezw. Nachgras zum Weiden) auf ein oder mehrere Jahre zu verheuern. Liebhaber wollen sich baldigst an mich wenden.

Rechnungssteller,
A. Parussel, Haarenstr. 5.

Günstigste Gelegenheit!

Prima Fahrräder
mit Garantie
zu konkurrenzlos niedrigen Preisen.
Glocken, Laternen, 2c. 2c.
Fahrunterricht. Listen gratis.

B. Fortmann & Co.
Langestraße 21.

Wollene u. baumw.
Strickgarne,
Estremadura,
Negergarn und Seidenwolle
empfiehlt
W. Weber, Langestr. 86.

Diebessichere
Kassetten.
W. M. Busse.
Fernsprecher 312.

Ia
Lupinen,
gelbe u. blaue,
zu billigstem Preise stets auf Lager bei
W. H. Kraatz, Rastede.
Fernsprecher Amt Rastede, Nr. 7.

Görickes Westfalen,
Tempo,
Torpedo,
erstklassige Fahrräder,
halte zu billigen Preisen bestens empfohlen.
Gebrauchte Räder von 30 ℳ an.
Chr. Besecke.

Durch außerordentlich große Sendungen in schwarzen und weißen
Strohhüten
kurz vor Pfingsten habe ich ein starkes Lager darin zurückbehalten.
Um schleunigst damit zu räumen, gebe ich dieselben zu ermäßigten Preisen ab
Achternstr. 44. **Jacob Heinr. Eilers**

Zu kaufen gesucht ein
Zweispänner-Geschirr
für Litauer, gut erhalten.
Offerten unter **S. 357** befördert die Expedition d. Bl.

Zu verkaufen ein sehr gut erhaltenes Fahrrad, Halbrenner, Marke „Viktoria". Preis 100 Mk.
Donnerschweerstr. 11.

Ein neues sehr bequemes **Chaiselongue** billig zu verk. Wilhelmstr. 1a

Lose
zur Hamb. und Braunschw. Klassenlotterie empfiehlt zu Planpreisen
H. Bohlen, Schüttingstr.

Im Auftrage zu verk. ein fast neues schwarzes **Sofa.** Preis 38 Mk.
Mottenstr. 15.

Bloherfelde. Zu vk. gute Junker u. blaue Eßkartoffeln. **Johann Helms.**

1 kl. Holzbohrmaschine, f. neu, tadellos funkt., f. 10 ℳ zu verk. Wilhelmstr. 1a

700 Pfd. geröst. Kaffee

wurden allein im Mai d. J. mehr abgesetzt als im Monat vorher, gewiß der beste Beweis für die Vorzüglichkeit der auf meinen patentierten Apparaten gerösteten Kaffees. Besonders empfehlenswert sind die Sorten zu

1, 1.20, 1.30, 1.40, 1.50, 1.60 und 2 Mk. (echter Mocca).

Georg Müller, Dampf-Kaffee-Rösterei.

Opel-Fahrräder

für
Damen und Herren
in allen Preislagen.
Hauptniederlage:
G. Lambrecht,
Oldenburg, Langestr. 73.

Gebrauchte Räder werden in Zahlung genommen.
Unt erricht im Radfahren täglich.

Grösste Gewinnchance

bietet unstreitig die am 14. Juni d. J. beginnende **318. Hamburger Geldverlosung!** Schon in obiger 1. Ziehung beträgt der Haupttreffer

50,000 Mark.

Aus unserer allbekannten Glückskollekte empfehlen und versenden dazu unter Nachnahme des Betrages:
1/1 Originallose à 6 Mk.,
1/2 do. à 3 Mk., 1/4 à 1.50 Mk.

Jeder Teilnehmer erhält sofort nach Ziehung von uns amtliche Gewinnliste übersandt.

Aufträge werden **umgehend** erbeten, da Losvorrat nur noch gering.

Mindus & Marienthal, Hauptkollekte, Hamburg.

Wilh. Pape, Langestr. 56.

Großes Lager von **Bindfaden** in allen Sorten.
Rouleaux- und Marquisenschnüre. Flaggenleinen, Pfadleinen, Packstricke, Gerüsttaue (geteert), Windentaue, Schnürfaden, Netzgarne. Giernetze, Marktnetze, Fleischnetze. Glockenzüge, Bettheber, Springtaue usw.

Zengleinen
in bester Ware, sofort zu gebrauchen.
✱ Amerikanische Wäscheklammern. ✱

Wir vergüten für Einlagen mit halbjähriger Kündigung den Diskontsatz der Reichsbank, abzügl. 1/2 %, mindestens 3, höchstens 4%, gegenwärtig also

4%,

mit 14täg. Kündigung oder auf Check-Konto 2%.

W. Fortmann & Söhne,
Bankgeschäft, Oldenburg i. Gr.

Tuche, Buckskins u. Paletotstoffe,
nur **solide**, im Tragen bewährte Qualitäten, versendet **meterweise** zu den billigsten Preisen
Otto Jaenicke, Leipzig 19, Abteil. Tuchversand.
Verlangen Sie meine neueste Musterkollektion, für deren **Rücksendung ich das Porto beifüge.**

Hygien. Bedarfsartikel
für Herren und Damen.
Preisliste gegen 10 Pfg. Porto.
W. H. Mielck, Frankfurt a. M.

Zwischenahn.
Neue Matjes-Heringe
Neue Malta-Kartoffeln
empfiehlt
J. D. Gleimius.
Zu verk. 2 Adler-Büchsen. **Markt 11.**

Bornhorst. Zu verk. e. dreijähr. fetter Stier. **G. M. Wöbken.**

Farbenhandlung
von Fr. Spanhake,
kl. Kirchenstraße 7,
in der Nähe der Markthalle,
empfiehlt:
Neu! Neu!
Das beste wirklich hartwerdende Fußbodenöl.
Streichfertige Oelfarben.
Ofenlack, Strohhutlack.
Gold- u. Silber-Bronze und alle Sorten Pinsel.

Unsere verehrliche Kundschaft möchten wir hierdurch freundlichst bitten, während der Kanalisations-Arbeiten vor unserem Hause im
neuen Stallgebäude
bei unserer Mühle auszuspannen.
J. Frerichs & Sohn.

Lose
1. Klasse Hamburger Lotterie,
Ziehung am 14. Juni d. J.,
empfehle zu Planpreisen:
1/1 Los 6.— ℳ, 1/2 Los 3.— ℳ,
1/4 „ 1.50 „ 1/8 „ 0.75 „
Desgleichen **Lose 1. Klasse Braunschweiger Lotterie** zu Planpreisen.
B. Kreye, Oldenburg i. Gr.,
Kriegerstraße 13.

Sauerbrunnen
empfiehlt
G. Kollstede, Hoflieferant.

Anfertigung von Kostümen
in und außer dem Hause
zu mäßigen Preisen.
E. von Bergh, Bahnhofstr. 171.

Wegen Platzmangel billig zu verk. mehrere neue schöne **Damen- und Herren-Räder** (beste Marke) mit Garantieschein. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Gesundheits-Apfelwein
Pomona
allein zu haben bei
Gustav Lohse Nachflg.,
Inh.: **Heinrich Eilers.**

Rasteder
Gemüse- und Früchte-Konservenfabrik.
Grüne Stachelbeeren
kaufe jeden Posten.
Georg Niemann.

Für große weiße
Kartoffeln
zahle hohe Preise. Proben erwünscht.
Carl Fischbeck.

Landesbibliothek Oldenburg

Immobilverkauf.

Zum Verkaufe der zur Konkursmasse des früheren Auktionators **J. A. Calberla** gehörigen

Grundstücke

ist zweiter Termin auf

Donnerstag, den 14. Juni,

angesetzt.

Die Grundstücke an der Ofenerstraße und der Pistolenstraße sollen präzise **4 Uhr nachmittags** im **Theater-Restaurant**, die auf der Osternburg an der Harmoniestraße und Kampfstraße belegenen Grundstücke präzise **5 Uhr nachmittags** in **Dreisers Restaurant** aufgesetzt werden.

Rechtsanwalt Möhring,
Konkursverwalter.

Verkauf

einer

Hausmannsstelle

und einer

Mühlenbesitzung in Heubült.

Rastede. Die Erben des verstorbenen **Joh. Ahrens** in **Heubült** beabsichtigen, die im Nachlasse ihres Erblassers vorhandenen

Immobilien:

1. die in **Heubült** an der Chaussee Oldenburg—Varel u. Jaderberg belegene **Hausmannsstelle**, bestehend in geräumigen Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, einem Heuerhause und **33,4386 ha Ländereien,**
2. die daselbst belegene **Mühlenbesitzung**, bestend in einer gr. holl. **Windmühle** mit **Dampfsägereianlage**, Wohnhaus mit Stall und 3,2811 ha Ländereien,
3. einen **Kleiplacken** in Jade, „alte Wapelergroden", groß 3,4775 ha, einen **Unloyplacken** das., groß 2,6831 ha, sowie ein **Torfmoor,**
4. den im **Nunnerschen Wurp** belegenen **Kleiplacken,** groß 4,6323 ha,

erbteilungshalber mit Antritt zum **1. Mai 1901** bezw. **Herbst d. J.** öffentlich verkaufen zu lassen.

Zu der Ziff. 1 bezeichneten Besitzung wird bemerkt, daß deren Belegenheit eine besonders schöne ist und die Ländereien sämtlich sehr guter Bonität sind.

Die **Mühle**, verbunden mit **Bäckerei und Sägerei**, hat einen ausgedehnten guten Kundenkreis und daher sehr bedeutenden Umsatz.

Verkaufstermin ist angesetzt auf

Sonnabend, den 14. Juni,
nachm. 4 Uhr,

in **Behrens'** Gasthause in **Heubült** und werden Kauflustige hierzu freundlichst eingeladen.

Jede vor dem Verkauf gewünschte Auskunft wird durch Herrn Schlange in Nethen und durch den Unterzeichneten gerne erteilt.

J. Degen, Aukt.

Immobilverkauf.

Das den Erben des weil. Malers **Wendemuth** zu **Oldenburg** gehörige, Wichelnstraße Nr. 4 belegene

Immobil,

Art. Nr. 1730 der Stadtgemeinde Oldenburg, soll durch den Unterzeichneten mit Antritt zum 1. Nov. d. J. öffentlich meistbietend verkauft werden.

1. Verkaufstermin findet am

Mittwoch,
den 20. Juni d. J.,
nachm. 5 Uhr,

in **Arends Wirtshause** das. statt. Jede nähere Auskunft erteilt

W. Gloystein, Auktionator,
Wardenburg.

Eine hübsche

Besitzung

an der **Brüderstraße** soll preisw. zu bel. Antritt durch mich verkauft werden. Der Kaufpreis kann fast ganz gegen mäßige Zinsen stehen bleiben.

J. H. Schulte, Aukt.,
Bureau: Markt 12b.

Zwischenahn. Herr **W. Bertram** hieselbst läßt am

Sonnabend,
den 16. Juni d. J.,
nachm. 3 Uhr auf,
das gut bestandene

Kleegras

in Ekenermoor, sowie auf dem Hochmoor hinterm Eschhorn und bei der Ziegelei, sämtlich gutes Kuhhen liefernd,

öffentlich verkaufen. Bei der Ziegelei wird angefangen. **Heinje.**

Frucht-Verkauf.

Zwischenahn. Der Landwirt **G. Eylers** hies. läßt am

Sonnabend, den 16. Juni d. J.,
nachm. 3 Uhr anfangend,

auf seiner Landstelle in **Deepenforth:**

plm. 40 Scheffelsaat zum größten Teile Petkuser Roggen auf dem Halm, guten Saatroggen liefernd,
plm. 10 Scheffelsaat Hafer,
„ 8 Scheffelsaat Buchweizen,
„ 6 Scheffels. Kartoffeln

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

Käufer versammeln sich an Ort und Stelle. **B. D. Oltmanns.**

Immobilverkauf.

Westerstede. Der Kaufmann **F. Schneider** zu **Aschhausen** will seine von dem Sattler **C. Tantzen** zu **Nordedewecht I** angekaufte, daselbst belegene

Immobil-Besitzung,

bestehend aus Wohnhaus nebst Speicher und Stall und einem ca. 7½ Sch.-S. großen Garten beim Hause,

öffentlich meistbietend durch mich verkaufen lassen, wozu Termin angesetzt ist auf

Montag, den 18. Juni,
nachm. 4 Uhr,

in **Markens** Wirtshause zu Edewecht.

Die Besitzung ist unmittelbar an der Chaussee belegen und befinden sich die Gebäude in gutem baulichen Zustande. Der günstigen Lage wegen eignet sich die Besitzung für jeden Geschäftsbetrieb, vorzugsweise aber dürfte in dem Hause ein Kaufmannsgeschäft zu gründen sein.

Es findet nur dieser Termin statt und wird bei irgend annehmbarem Gebote der Zuschlag sofort erteilt.

E. Wettermann, Aukt.

Rastede. Auf weil. **Hinr. Bahlenkamp** in **Barghorn** — an der braker Chaussee — Köterei gelangen am

Donnerstag, 21. Juni,
nachm. 4 Uhr,

1 fast neue **Dreschmaschine** mit Göpel und 1 Mahlmühle,
sowie ferner in Abteilungen:
23 S.-S. **Roggen,** 10 S.-S. **Hafer,**
20 S.-S. gut besetztes **Dreschengras**

auf Zahlungsfrist zum Verkauf, wozu einladet **J. Degen,** Aukt.

Dame in mittleren Jahren wünscht ihr reizendes **Heim** mit einer alleinstehenden ruhigen Dame mit etwas Vermögen zu teilen. Offerten unter **S. 356** befördert die Exped. d. Bl.

Nach mehrjähriger Thätigkeit als Assistenzarzt, habe ich mich hier als Arzt niedergelassen.

Wohnung: Heiligengeiststrasse 2, 1 Treppe.

Sprechstunden: 9½—12 u. 3—4 Uhr,
Sonntags 9—10 Uhr

Oldenburg i. Gr., 30. Mai 1900.

Dr. med. Hoffmann,
prakt. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

Von der Reise zurück.
Dr. med. Schmeden,
Spezialarzt f. Hals-, Nasen- und Ohrenkranke.
Oldenburg, Gottorpstr.

Handelskammerwahlen.

Sämtliche Wahlberechtigte des Wahlbezirks werden hiermit zu einer Vorbesprechung über die am Montag, den 18. Juni d. Js., vorzunehmenden ersten Wahlen eingeladen und zwar auf

Dienstag, den 12. Juni d. J., abends 8½ Uhr,
im Gildesaal des Kunstgewerbemuseums.

Oldenburg, den 7. Juni 1900.

Gewerbe- u. Handels-Verein. Schutzverein für Handel u. Gewerbe.

Turnverein ✠ Ohmstede.

Sonntag, den 17. Juni:

Fahnenweihe

im Vereinslokal **Müggenkrug.**

Programm.

Präzise 2½ Uhr: Abholung der eingeladenen Vereine bei Gastwirt **Reckemeyer** in Donnerschwee.
3 Uhr: Beginn des **Schauturnens.**
3½ Uhr: **Fahnenweihe.**
4½ Uhr: **Festmarsch** mit nachfolgendem **Ball** im Saal und Tanzzelt.

Hierzu laden freundlichst ein

J. Rüdebusch. Der Turnrat.

Herabgesetzte Preise

für

Jacketts, Kragen, Costume und Staubmäntel.

J. H. Popken

(Inh. Robert Donnerberg),
44 Langestraße 44.

Nur kurze Zeit!

Der beste amerik. Riesen-Rotunden

Cirkus K. Lipót.

Oldenburg, auf dem Pferdemarkte.

Dienstag, den 12. Juni, abends 8 Uhr:

Gala-Eröffnungs-Vorstellung

in der höheren Reitkunst, Pferdedressur, Ballet, Luft- und Parterregymnastik, Athletik, Komik und Pantomimen.

Großartige hier noch nicht gesehene Leistungen!

Eigene Musikkapelle! Eigenes Corps de Ballet! Eigenes Restaurant!

Der **Cirkus** ist der Neuzeit entsprechend elegant eingerichtet, faßt 3000 Personen und schützt gegen jedes Unwetter.

Preise der Plätze: Sperrsitz ℳ 1.50, 1. Platz ℳ 1.—, 2. Platz 75 ₰, Gallerie 40 ₰. Kinder unter 10 Jahren und Militär vom Feldwebel abwärts zahlen, mit Ausnahme des Sperrsitzes, an Wochentagen **halbe** Preise.

Billet-Vorverkauf zu **ermäßigten** Eintrittspreisen: Sperrsitz ℳ 1.25, 1. Platz 80 ₰, 2. Platz 60 ₰, Gallerie 30 ₰.

Mittwoch, den 13. Juni, nachmittags 4 Uhr:

Kinder- und Familien-Vorstellung

zu ermäßigten Eintrittspreisen.

Abends 8 Uhr: 2. grosse Gala-Vorstellung

mit neuem Programm.

Es ladet ergebenst ein

Die Direktion.

Zu verk. 1 Tisch, Kinderbettst. m. Bett u. kl. eis. Ofen. Ziegelhofstr. 49.

Wohnungen.

Rastede. Zum 1. Mai habe ich **gute Arbeiterwohnungen** mit Garten-, Acker- und Weideland zu **vermieten.** Winterfutter für Hornvieh kann auf der Stelle gewonnen werden. **H. Hoes.**

Zu vermieten möbl. **Zimmer** mit Kammer, auf Wunsch mit Pension. Frau **Sindt Ww.,** Bergstr. 18, 1. Et.

Logis z verm. Sternberg, Lindenstr. 35

Anst. j. Mann erh. **Wohn.** Wallstr. 20.

Vakanzen und Stellengesuche.

Gesucht auf sof. ein **Bäckergeselle.**
Johann Ahlhorn, Bremer Chaussee.

Stollhamm. Suche sofort oder baldigst zur einigermaßen selbständigen Führung eines größeren landwirtschaftlichen Haushalts ein erfahrenes

junges Mädchen

gegen Salär, bei Familienanschluß.
Harms, Aukt.

Edewecht. Gesucht auf sofort mehrere tüchtige

Maurergesellen.

Albrecht.

Familie von 3 Personen sucht ein zuverlässiges Mädchen von 15 bis 17 Jahren zum 1. Juli oder 1. August. Anmeldungen werden Weskampstraße 10 entgegengenommen.

Auf sofort eine **Frau** z. Flaschenspülen. Blumenstraße 22.

Leistungsfähige Cigarrenfabr. Mitteldeutschl. sucht für ihre erstkl. Fabr., Preisl. 35—80 ℳ pr. M., für Oldenburg u. Offr. einen gut eingef.

Vertreter

bei hoher Prov. Ia Referenzen erford. Off. u. **X. 573** an Haasenstein & Vogler A.-G., Hannover.

Gesucht auf sofort ein **Kindermädchen** gegen hohen Lohn.

Frau **Carl Strauß,**
Markt 22, 1 Etage.

Großknecht vom Lande sucht Stellung auf gleich.

Gesucht für einen unverheirateten Wirt b. Oldenburg e. **Haushälterin,** 210 ℳ Gehalt. Gesucht ein ordentliches **Stundenmädchen** auf gleich. **Waschmädchen** und **Mädchen** gegen höchsten Lohn nach Borkum.

Frau P. Hoting, Markthalle.

Suche zum 1. Juli ev. später für meine Papier- und Schreibmaterialien-Handlung, verbunden mit Galanterie- und Lederwaren einen Sohn rechtlicher Eltern als **Lehrling.** Gute Handschrift erforderlich.

Johann Focken,
Wilhelmshaven.

Wiefelstede. Gesucht auf sofort ein **Schmiedegeselle** auf dauernde Arbeit, hoher Lohn.

Johann H. Eilers.

Suche zum 1 August ein **Kindermädchen,** welches etwas Hausarbeit mit übernimmt. Reife wird vergütet. Anerbietungen mit Lohnangabe und Zeugnissen einzusenden an

Frau Major **Zeiß,**
Itzehoe (Holstein).

Die **Generalagentur** für **Oldenburg** mit **Bremen** einer ersten Lebens- und Unfallversicherungs-Gesellschaft ist unter günstigsten Bedingungen baldigst neu zu vergeben. Nur Persönlichkeiten, welche sich über beste Erfolge in Organisation und Acquisition ausweisen können und kautionsfähig sind, finden Berücksichtigung. Gefl. Off. sub **L. 9173** an **G. L. Daube & Co., Berlin,** erb.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen

Moorhauser Schützen-Verein.

Am **Sonntag,** den **17. Juni:**

Schützenfest.

Anfang des Schießens präzise 2 Uhr. Nachmittags von 4 Uhr an

Garten-Konzert

mit nachfolgendem

BALL,

wozu freundlichst einladet

Der Vorstand.

Arbeiter-Bildungs-Verein.

Sonntag, den 24. Juni:

Wagentour

über Edewecht, Zwischenahn, Gristede, Wiefelstede, Hahn, Rastede,

wozu Vereinsfreunde mit ihren Damen freundlichst einladet

Der Vorstand.

Anmeldungen werden angenommen im Vereinslokal **Staulinie 4a,** bei Herrn **Scheck, Schüttingstr. 1** u. Herrn **Behmann, innerer Damm 9.**

Schluß der Anmeldungen 15. Juni.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. E. Höber, für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg